Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

494 (24.10.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: tre Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 24. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 494.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Der Kanzler greift in den Lohnstreit ein.

Die Nachverhandlungen im Berliner Metallkonflikt vertagt.

Ein neuer Schiedsspruch?

Berlin, 24. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Im Lohnstreit in der Berliner Metallindustrie fanden am 23. Oktober im Reichsarbeitsministerium Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches vom 10. Oktober 1930 statt. Die Verhandlungen zogen sich bis in die späten Abendstunden hin. Schließlich wurden die Verhandlungen vertagt. Sie sollen jedoch in kürzester Frist fortgesetzt werden.

*

m. **Berlin**, 24. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in dem Berliner Lohnkonflikt scheinen sich noch einige Zeit in die Länge zu ziehen.

Der Reichskanzler hat den Vermittlungsvorschlag gemacht, daß eine von dem Vertrauen beider Parteien getragene Persönlichkeit einen neuen Schiedsspruch fällen soll,

daß aber beide Parteien vorher erklären, sie würden sich diesem Schiedsspruch ohne weiteres unterwerfen.

Ob die Möglichkeit, auf diesem Wege zu einer Verständigung zu kommen, gegeben ist, soll in einem Unterausschuß geprüft werden, der von Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit je fünf Mann besetzt und unter Vorsitz des Ministerialdirektors Mewes vom Reichsarbeitsministerium zusammentreten wird. Er hätte praktisch die Aufgabe, auch der sachlichen Entscheidung eines neuen Schiedsspruches vorzuarbeiten und bestimmte Richtlinien aufzustellen, nicht nur über den Lohnabbau, sondern auch über die Laufzeit des neuen Schiedsspruches.

Im Reichsarbeitsministerium bestand ursprünglich die Auffassung, daß, falls eine Verständigung zwischen den Parteien nicht zu Stande komme, Herr Stegerwald Ende dieser Woche den Schiedsspruch, so wie er vorliegt, für verbindlich erklären würde. Es scheint aber, als ob er von diesem Gedanken wieder abgekommen ist und zunächst diesen Versuch einer letzten Verständigung sich auswirken lassen will.

Dr. Brüning beim Reichspräsidenten.

* **Berlin**, 24. Okt. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident empfing am Freitag vormittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Ein Vorstoß gegen Böß.

* **Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm am Dienstag abend einen deutschnationalen Antrag in namentlicher Abstimmung mit 101 gegen 95 Stimmen an, worin der Magistrat ersucht wird, dem Oberbürgermeister Böß einen Zuruhesetzungsbescheid nicht zu erteilen, sondern zunächst im Wege einer ordnungsmäßigen Vorlage die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu der vom Oberbürgermeister Böß nachgesuchten Pensionierung zu erbitten.**

Ein Antrag der Kommunisten auf pensionslose Dienstentlassung des Oberbürgermeisters war vorher abgelehnt worden.

Berlin sucht einen 25 Millionen-Kredit.

* **Berlin**, 23. Okt. **(Funkspruch.)** Die Stadt Berlin steht zurzeit im Interesse der Sicherung der Gehalts- und Lohnzahlungen in Verhandlungen zwecks Aufnahme eines kurzfristigen Kredites in Höhe von 25 Millionen Mark. Die Verhandlungen sollen vor dem Abschluß stehen.

Die britische Reichskonferenz:

Die Dominien sind verstimmt.

Keine Aussicht auf eine Lösung der britischen Wirtschaftsfragen.

H. London, 24. Okt. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Am Ende der dritten Verhandlungswoche ist die britische Reichskonferenz an einem äußerst kritischen Punkt angelangt. Wenn nicht wider Erwarten ein völliger Wandel in der Haltung der britischen Delegation eintritt, dürfte damit gerechnet werden, daß

die großen Wirtschaftsfragen, die dieser Konferenz ihre Bedeutung geben, ungelöst bleiben.

Nur noch 14 Tage bleiben für den Rest der Beratungen, und gerade das Problem einer engeren Ausgestaltung der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit des Weltreiches ist bisher nicht gefördert worden, sondern erscheint in seinen Zukunftsaussichten äußerst gefährdet.

Sämtliche Dominions fordern den Ausbau der gegenseitigen Vorzugstarife und besondere englische Konzessionen in dieser Richtung für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die englische Delegation ihrerseits hat dem Grundsatz der Vorzugszölle recht eigentümlich ihre kalte Schulter gezeigt.

Der Verstimmung der Dominions

über diese wenig verständnisvolle Stellungnahme des Mutterlandes ist tief. General Herzog, der Premierminister Südafrikas, hat bereits in unmißverständlicher Weise zum Ausdruck gebracht, daß seine Erwartungen hinsichtlich eines positiven Ergebnisses der Konferenz in wirtschaftlicher Beziehung sehr gering sind.

Gestern hat nun auch, wie eine Meldung der „Morning Post" aus Dublin gesagt, der irische Landwirtschaftsminister Hogan das irische Kabinett davon in Kenntnis gesetzt, daß er keine großen Hoffnungen mehr habe. Nur Australien und Kanada scheinen durch den

englischen Vorschlag einer quotenmäßigen Beteiligung am englischen Weltmarkt

gewisse Vorteile mit nach Hause nehmen zu können. Aber auch diese halten den Vergleich mit den landwirtschaftlichen Zöllen nicht aus, die von Kanada und Australien gefordert, aber von England nicht zugestanden werden. Alle anderen Dominions, vor allem aber Südafrika dürften, was ihre landwirtschaftlichen Interessen betrifft, mit leeren Taschen heimkehren. Man befürchtet, daß Südafrika nunmehr die Verhandlungen mit Frankreich über einen Handelsvertrag derselben Art, wie er mit dem Deutschen Reich besteht, fortsetzen wird.

Für das allgemeine Prestige Englands an der Konferenz ist es nach weitgehender Auffassung nicht förderlich gewesen, daß die Ereignisse zum Gegenstand der Parteikämpfe gemacht wurden. Ueberhaupt dürfte die Konferenz schwerlich als ein Beitrag zur Förderung des Gefühls der Zusammengehörigkeit zwischen den Gliedern des britischen Reiches gelten können.

Wechsel im Präsidium des Reichslandbundes

Nach dem Rücktritt des Reichsernährungsministers Schiele wurde am 22. Oktober Graf von Kalckreuth (rechts) zum vorsitzführenden Präsidenten des Reichslandbundes gewählt. Daraufhin hat der wiedergewählte Präsident Hepp (links) sein Amt niedergelegt.

Grenzen der Sachlichkeit.

Dr. M. In der großen Reichstagsaussprache über das Regierungsprogramm ergriff der Reichskanzler nach der Rede des Herrn von Oldenburg-Januschau das Wort und erklärte, die Reichsregierung habe nicht vor, noch in die Debatte einzugreifen. Es komme jetzt nicht auf Reden, sondern auf entscheidende Taten an. Lediglich der ungewöhnliche Vorgang, sagte Herr Dr. Brüning, daß die Person des Reichspräsidenten in die Erörterungen hineingezogen worden sei, veranlasse ihn, einzugreifen. Und dann tat dies der Reichskanzler in so geschickter, aber auch in so leidenschaftlicher Form, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen mußte, um die Erregung der Abgeordneten abklingen zu lassen. Niemand hatte dem sonst so unerschütterlichen Reichskanzler Dr. Brüning eine solche Leidenschaft zugetraut — das war der allgemeine Eindruck im Reichstag. Aber, wird man fragen müssen, hat man auf der Regierungsbank einem leidenschaftlichen Eingreifen eine solche Wirkung zugetraut? Es gab im Reichstag wieder einmal eine Resonanz, die an den parteipolitischen Wänden nicht Halt machte. Wer sachlich mit dem Reichskanzler nicht einig war, den berührte die Art, wie Herr Dr. Brüning vor den Reichspräsidenten und auch vor die angegriffenen Instanzen der Wehrmacht trat, doch in menschlicher Hinsicht unbedingt sympathisch. Und wer sachlich übereinstimmte, der wurde endlich wieder einmal aus der Parteischablone herausgerissen und bekannte sich zu einer Meinung, ohne vorher zu fragen, von welcher Partei sie herkam.

Dieser Vorgang im Reichstag gibt eigentlich zu denken. Gewiß kommt es jetzt nicht auf Reden, sondern auf Taten an. Die Regierung Brüning hat bisher in vorbildlicher Weise nach diesem Grundsatz gehandelt. Sie hat mit Fleiß und Ausdauer auf ihrem Weg weitergearbeitet, der nicht nur durch außenpolitische und wirtschaftliche Schwierigkeiten so steinig ist, sondern nicht minder durch viele Fehler der Vergangenheit und durch eine parlamentarische Dauerkrise mit ihren ununterbrochenen Belastungen, Hemmungen und Rückschlägen. Auch der Neid muß es Herrn Brüning lassen, daß er mit einer erstaunlichen Hartnäckigkeit sein Ziel verfolgt und dem Reichstag — wie schon lange nicht mehr — recht erfolgreich seinen Willen entgegensetzt. Das alles nicht durch Reden, sondern durch Handeln. Die Regierung Brüning darf sich das Zeugnis ausstellen, ein Kabinett der Sachlichkeit zu sein, denn sie verfolgt ihren Weg sehr nüchtern und konsequent. Man darf sich aber keiner Täuschung darüber hingeben, daß zwischen Regierung und Volk eine Entfremdung im Wachsen ist, der mit Sachlichkeit und Nüchternheit allein nicht mehr begegnet werden kann. Die Lage ist doch so, daß der Sachlichkeit einer nüchternen Regierung die Leidenschaftlichkeit eines mit Lasten und Sorgen überladenen Volkes gegenübersteht, daß Regierung und Volk vielfach schon zweierlei Sprachen sprechen. Die Regierung sagt selbst, daß sich das Volk in einem Fieberzustand befinde. Es darf also gar nicht wunder nehmen, daß die unbedenkliche Agitation des Radikalismus, die vor nichts Halt macht, offene Ohren findet. Der Reichstag ist vertagt und die ganze Kraft der Opposition setzt mit ihrem Feldzug unmittelbar beim Volke ein, ohne daß die Regierung hier Gelegenheit hätte, entgegenzutreten. Die Parteien, auf die sie sich stützen sollte, befinden sich zumeist in einer schweren Krise und haben mit sich selbst zu tun. Bleiben nur noch die polizeilichen Machtmittel und der Einsatz der tatsächlichen Regierungsgewalt. Will jemand bezweifeln, daß für die Regierung hier eine Gefahr entsteht, die viel ernsthafter ist als alle parlamentarischen Vorstöße? Gar kein Zweifel, daß mit rücksichtsloser Strenge gegen die politischen Raufbolde und Wegelagerer vorgegangen werden muß. Aber es geht nicht um diese, sondern um das deutsche Volk, das in seiner unerhörten seelischen und materiellen Not um Klarheit ringt und immer mehr in Gefahr gerät, dem politischen Fanatismus zum Opfer zu fallen, mögen dessen Irrwege vernunftgemäß noch so offen liegen. Der Deutsche ist in seinem innersten Wesen weder bolschewistisch noch nationalistisch, aber seine politische Schulung ist viel zu gering, als daß er in seiner jetzigen Notlage durch die nackte Sachlichkeit und abstrakte Richtigkeit der Regierungsmaßnahmen beruhigt werden könnte. Die außenpolitische Situation und die Taktik der Regierung erforderte seit Jahren ein Uebermaß von Geduld und Beherrschung. Jetzt sind die Dinge — das fühlt das Volk ganz richtig — in ein entschiedenes Stadium getreten, und die letzte Geduldsprobe darf nicht überspannt werden, wenn nicht der radikalen Agitation, die mit ihren gefühlsmäßigen Mitteln weiter kommt als mit den besten Vernunftsgründen, das Feld überlassen bleiben soll.

Nichts wäre für Deutschland verhängnisvoller als eine Regierung der Phrasen, der Illusionen und Abenteuer. Aber die Regierung muß in dem Kampf, den sie für eine Unterstützung ihrer sachlichen Politik jetzt zu führen hat, sich mit ganzer Leidenschaftlichkeit einsetzen, um das Vertrauen, das sie besitzt, zu verteidigen und das verlorene wieder zu gewinnen. Das ist eine Aufgabe, die es vielleicht nötig macht, taktische Rücksichten nach außen manchmal geringer zu achten als die Notwendigkeiten nach innen. Vom deutschen Volke werden unerhörte Opfer verlangt. Im innersten fühlt es, daß der Weg aus der Tiefe langwierig und beschwerlich ist; es ist durchaus nicht ungeeignet, um mit ihm sachliche Politik zu machen. Aber zunächst gilt es, gegen den „Fieberzustand" mit den geeigneten Mitteln anzukämpfen, sonst könnte eine sachliche Politik leicht zu spät kommen. Der nationale Lebenswille, der über alle Parteien hinweg im Wachsen ist, kann nicht nur durch die sachlichen Ziele und Arbeiten der Regierung verwirklicht werden. Es ist nötig, daß er in viel stärkerem Maße auch gefühlsmäßig erfaßt und eingesetzt wird. Das deutsche Volk will sein Lebensrecht und die Regierung muß eine Sprache finden, die der politischen Aufgewühltheit und der begreiflichen Verbitterung mehr Rechnung trägt. Es wird sich dann zeigen, daß die außenpolitischen Wirkungen einer solchen Sprache sehr wohl mit den Erfordernissen einer nüchternen Politik in Einklang stehen können.

Gegen die Kriegsverherrlichung.

Ein Vorschlag der englischen Regierung.

H. London, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die englische Regierung hat einen sehr bedeutungsvollen Schritt unternommen, der dazu dienen soll die Erinnerung an den Krieg langsam auszulöschen.

Das Auswärtige Amt hat nämlich durch die englischen diplomatischen Vertretungen bei den ausländischen und insbesondere bei den früheren alliierten Regierungen in Anregung gebracht, daß in Zukunft anläßlich offizieller Besuche keine Kränze mehr an den Denkmälern oder Gräbern der Unbekannten Soldaten niedergelegt werden sollen. Diese Anregung soll in der Form eines stillschweigenden Uebereinkommens der Gegenseitigkeit verwirklicht werden. Es würde mit anderen Worten in Zukunft jede offizielle Kranzniederlegung englischer Amts- oder Würdenträger im Auslande und umgekehrt unterbleiben. Die in manchen Kreisen geäußerte Vermutung, daß die englische Regierung auch die Feier des Waffenstillstandstags einzuschränken beabsichtigte, bestätigt sich dagegen nicht.

Man darf gespannt sein, wie sich die früheren alliierten Regierungen, zumal Frankreich, auf den englischen Schritt verhalten werden. Aus Washington liegt bereits eine Meldung vor, wonach der Gegenstand gemeinsam vom Staatsdepartement und der britischen Botschaft besprochen wird. Allerdings scheint Amerika geneigt zu sein, zunächst die Stellungnahme der anderen Länder abzuwarten. Daß der Vorschlag nicht ohne scharfen Widerspruch wird durchgesetzt werden können, ist schon heute deutlich. Selbst in London läuft ein Teil der konservativen Presse Sturm dagegen. Der „Daily Telegraph" spricht von einer Verletzung des Nationalgefühls.

Der Anregung der Regierung liegt der Gedanke zugrunde, daß Kranzniederlegungen am Grabe des Unbekannten Soldaten die Erinnerung an den Krieg und Haßgefühle aufrechterhalten und daß sie die Tendenz haben, die Idee des Krieges zu verherrlichen.

Polnischer Ueberfall.

Deutsche beschossen und schwer mißhandelt.

TU. Breslau, 23. Okt. Am Mittwoch abend wurden in Loslau mehrere deutsche Bürger von Aufständischen überfallen. Am Nachmittag fand in der Deutschen Gewerbebank eine Aufsichtsratssitzung statt, an der auch die Bankdirektoren Janotta und Thomas aus Myslowitz teilnahmen. Nach der Sitzung begaben sich die Herren in Begleitung mehrerer ortsansässiger Bürger nach dem Bahnhof. Auf dem Wege dorthin wurden sie aus dem Hinterhalt von einem Trupp von sechs bis acht Aufständischen, die mit Knüppeln und Revolvern bewaffnet waren, ohne jede Veranlassung überfallen und in unmenschlicher Weise niedergeschlagen. Janotta wurde bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Als er mit letzter Kraft versuchte, den Bahnhof zu erreichen, wurden ihm einige Revolverschüsse nachgesandt, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Nicht viel besser erging es den übrigen Ueberfallenen, die ebenfalls so mißhandelt wurden, daß die Knüppel der Banditen zersplitterten. Ein scheinbar unbeteiligter Pole, der vor den Ueberfallenen ging, wurde durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Die Polizei war weit und breit nicht zu sehen.

Immer noch Ungewißheit.

258 Tote in Alsdorf.

TU. Alsdorf, 24. Okt. Auch am heutigen Freitag werden die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte in Alsdorf mit allem Nachdruck gefördert. Von den im Krankenhaus liegenden verletzten Bergleuten sind inzwischen drei gestorben, so daß die Zahl der Toten nunmehr 258 beträgt. Auch heute ist die Grubenverwaltung noch nicht in der Lage, anzugeben, welche Personen noch vermißt werden.

Am Freitag vormittag fand man den Führer einer Benzollokomotive tot auf. Dadurch kommt jetzt der Verdacht auf, daß eine Benzollokomotive zur Auslösung der Katastrophe beigetragen haben könnte.

Die Flaggen auf Halbmast in Berlin.

* Berlin, 24. Okt. (Funkspruch.) Aus Anlaß der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks bei Alsdorf setzten nach Anordnung der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung die öffentlichen Gebäude in Preußen am Samstag die Flaggen auf Halbmast.

Wer nimmt Spenden entgegen?

* Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Reichsregierung und preußische Staatsregierung bitten, alle Spenden, die aus Anlaß des Aachener Grubenunglücks gegeben werden, der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W 8, auf Postscheckkonto Berlin 156 000 oder auf Konto Deutsche Nothilfe, Grubenunglück Anna II in Alsdorf bei der Zentrale der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft in Berlin zu überweisen. Außerdem nehmen in Westdeutschland Spenden an: Das Oberbergamt in Bonn, Postscheckkonto Köln 87 418 und der Regierungspräsident in Aachen (Regierungshauptkasse Aachen) Postscheckkonto Köln 10 632. Nur dadurch, daß die Spenden diesen Stellen überwiesen werden, läßt sich sicherstellen, daß sie einheitlich und zweckmäßig verwendet werden.

Waentig verabschiedet sich.

* Berlin, 23 Okt. (Funkspruch.) Am Donnerstag verabschiedete sich der bisherige preußische Minister des Innern, Professor Dr. Waentig, von dem Kreise seiner engsten Mitarbeiter. Namens des Innenministeriums dankte der Staatssekretär dem Minister nach einem kurzen Ueberblick über dessen Tätigkeit für die vertrauensvolle und persönlich liebenswürdige Zusammenarbeit.

Ernüchterung in Frankreich.

Werden die Panikverbreiter durchschaut?

B. Paris, 23. Okt. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.") Die französische öffentliche Meinung war in den letzten Tagen durch die politischen Verhältnisse Deutschlands gezwungen, in ruhigere Bahnen einzulenken. Es ist nun nicht mehr möglich, dem französischen Volke noch länger einzureden, daß ein deutscher Angriffskrieg unmittelbar bevorstehe, wenn auch der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien" heute noch einen letzten, allerdings bereits stark gemäßigten Versuch macht, in Frankreich Unruhe zu erregen, indem er ausführlich schildert, wie ganz Deutschland einer Revision der Verträge zustimme. Eine Tatsache, die ja nie und von niemanden geleugnet worden ist.

Immerhin ist nun auch in Frankreich die Zeit bereits gekommen, um mit den Panikverbreitern der letzten Tage abzurechnen. Die dem radikalen Senator Caillaux nahestehende „Volonté" tut dies heute ausführlich, indem sie schildert, wie jene Elemente in Frankreich, die sich in den letzten Wochen bemühten, gegen Deutschland Stimmung zu machen, von Tag zu Tag das Thema wechselten. Es sei heute nicht mehr möglich, den Franzosen mit Hitler zu drohen, deshalb versuchten es jetzt die französischen Nationalisten mit Schacht. Zwar wisse man über die Besprechungen Schachts in Newyork nichts Genaues, aber es sei jedenfalls eine ausgezeichnete Idee Deutschlands, in solche Verhandlungen mit Amerika einzutreten. Große amerikanische Kapitalien seien in Deutschland investiert worden und Amerika habe daher das größte Interesse an der wirtschaftlichen Ruhe in Deutschland. Je mehr man Amerika über die Gefahren aufkläre, die Deutschland bedrohen, einen desto besseren Dienst leiste man auch ganz Europa.

Die Route des „Do. X" nach Lissabon.

M. Friedrichshafen, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Die Dornierwerke teilen uns mit, daß die Flugroute des „Do X" nach Lissabon folgendermaßen festgelegt ist: Friedrichshafen—Cashot—Le Havre—La Coruna—Lissabon. „Do X" nimmt auf seinem Flug nach Newyork gewöhnliche Briefe mit einem Höchstgewicht von 20 Gramm und Postkarten mit. Die Auflieferung von Paketen ist dagegen ausgeschlossen. Die Sendungen sind bis spätestens 8. November an das Postamt Friedrichshafen einzusenden.

Nachterstedter Mordprozeß.

Die 12jährige Tochter belastet ihren Vater / Widersprechende Zeugenaussagen.

TU. Halberstadt, 23. Okt. Am Schluß der Gegenüberstellung der Kochschen Eheleute bestreitet der Angeklagte auch die wesentlichsten Belastungspunkte seitens der Ehefrau, vor allem die Behauptung über Versuche einer Beeinflussung der Aussagen betreffend eines gemeinsamen Abendbrotes zum Zeitpunkt der Tat sowie ein Geständnis der Mordtat.

Die Nachmittagssitzung wird mit der

Vernehmung der zwölfjährigen Tochter

der Kochschen Eheleute eingeleitet. Das Kind sagt aus, daß der Vater die Mutter sehr schlecht behandelt habe. Den Stiefsohn Hans habe er ebenfalls besonders schlecht behandelt, sodaß dieser schließlich aus dem Hause ging. Einmal habe der Angeklagte mit einem Revolver seine Frau und seine Tochter bedroht. Eines Tages habe der Vater selbst ihre Stiefel geputzt, was er sonst nie getan hatte, und zu ihr gesagt, er wolle mit ihr fortgehen. Am Tor habe Hans ihr zugerufen, sie solle nicht mitgehen. Er habe dann einen Zettel vorgelesen, den er im Schreibtisch gefunden hatte, worin u. a. Bestimmungen über ein gemeinsames Grab von Vater und Tochter gestanden hätten. Hierauf wird das Mädchen über die Springschnur befragt, mit welcher der im Mühlgraben gefundene Sack mit dem Gewehr zugebunden war. Sie sagt aus, daß sie die Schnur als diejenige wiedererkannt habe, die sie einmal von ihrem Bruder als Geschenk erhalten habe. Die Schnur lag seit vorigem Jahr unbenutzt in der Trockenstube auf dem Boden und ist von dort verschwunden. Das Kind sagt weiter aus, daß die Bewohner von Hoym und Nachterstedt in großen Massen das Landgerichtsgebäude umgeben, und daß sie ihre Mutter und sie verhöhnt hätten. Es folgt dann die Gegenüberstellung von Vater und Tochter, die ein ähnliches Bild ergibt wie das zwischen den Eheleuten. Koch bestreitet auch hier alles.

Es folgen dann

weitere Zeugenvernehmungen.

Zu Beginn der Donnerstagverhandlungen machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß wieder ein anonymer Brief eingegangen sei. Der Brief wurde unvorgelesen zu den Akten gelegt. Der Vorsitzende gab ferner bekannt, daß für Freitag die vier Frauen geladen seien, mit denen Koch nach Aussagen seiner Frau in unerlaubten Beziehungen gestanden haben soll. Auch der Klassenlehrer der Elfriede Koch wurde geladen.

Kriminalbeamter Otto aus Aschersleben, der früher viel mit Koch zu tun gehabt hat, erklärte als Zeuge, daß er es nicht für glaubhaft halte, daß Koch einen Mord begangen habe. Invalide Nieft aus Frose, der an der Feier der silbernen Hochzeit des Bruders des Angeklagten, teilgenommen hatte, erklärte, bei der Feier habe Frau Koch u. a. erklärt, ihrem Manne könne man nichts anhaben. Er sei am 18. und 19. Februar nicht aus dem Hause gekommen. Das könne sie beschwören. Sie habe sich bei diesen Worten die Augen gewischt. Der Invalide Ziebe, der ebenfalls bei der Hochzeitsfeier war, bestätigte die Angaben des Zeugen Nieft. Mechaniker Weber, der mit Koch seit neun Jahren gut bekannt war, berichtete, daß Frau Koch vor etwa fünf Jahren ihm gegenüber einmal geäußert habe, sie wolle von ihrem Manne fort. Dabei solle er (der Zeuge) ihr behilflich sein. Als der Zeuge das ablehnte, habe Frau Koch gesagt: „Dann werde ich ihn vergiften". Die Ursache dieser Aeußerung sei in der Eifersucht der Frau Koch zu suchen. Der Zeuge habe nicht beobachtet, daß der Angeklagte mit anderen Frauen verkehrt habe. Als Koch verdächtigt worden sei, habe Frau Koch den Zeugen einmal in ihre Wohnung gerufen und ihm erklärt: „Warum soll es gerade mein Mann gewesen sein. Er hat doch um diese Stunde hier gesessen und Bratkartoffeln gegessen. Brands Junge hat noch dabei gesessen."

Der Zeuge Gutsche-Nachterstedt hat gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Betriebsrates der Grube Concordia, Görek, einige Tage nach Kochs Verhaftung Frau Koch besucht. Frau Koch habe ihnen gegenüber bestätigt, daß ihr Mann der Mörder Kramers gewesen sei. Er habe es ihr selbst erzählt. Sie fügte hinzu, sie sei ganz verzweifelt, und wenn die Kinder sie nicht zurückgehalten hätten, hätte sie etwas ganz anderes gemacht. Der Zeuge vermutet, daß sie bei dieser Aeußerung Selbstmordgedanken andeuten wollte.

Invalide Meinecke-Hoym

erhielt den viel erwähnten Besuch des Ehepaares Koch am 19. Februar. Koch sei mit dem Rade gekommen. Auf Meineckes erstauntes: „Nanu, mit dem Rade?" habe Koch geäußert, daß er viel zu tun habe. Er komme soeben vom Massieren. Koch hatte jedoch bei seiner Vernehmung erklärt, daß er den ganzen Nachmittag über zu Hause gewesen sei und nicht massieren war. Auch Frau Koch hatte stets erklärt: „Nur gut, daß mein Mann nicht zum Massieren war." Auch die Uhren von Hoym spielen in den Aussagen eine Rolle. Uhrmacher Jahneke sagt, die Turmuhren könnten vielleicht um zehn Minuten differieren, der Kirchendiener stelle sie nicht richtig. Auch Meineckes Uhren seien nicht zuverlässig. Das Ehepaar Meinecke erklärt, für Invaliden sei eine richtig gehende Uhr nicht so wichtig. Der Unterschied um zehn Minuten in der achten Abendstunde des 19. Februar ist aber für die Feststellung des Tatbestandes bedeutungsvoll.

Die weitere Verhandlung wird ausgefüllt durch die

Vernehmung der Familie Brand,

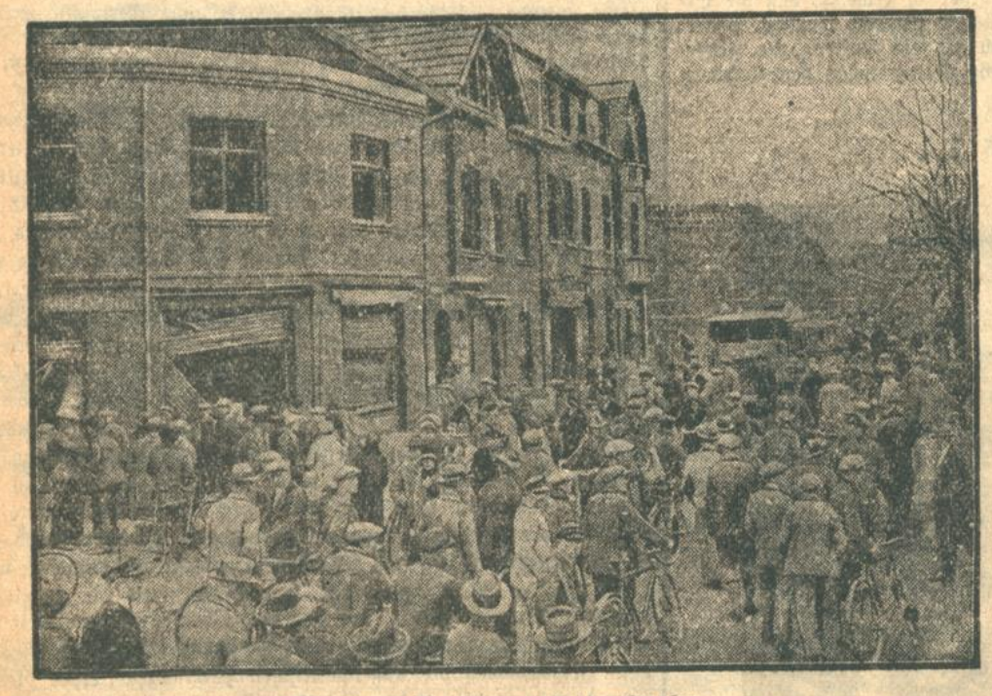
die mit der Familie Koch sehr eng befreundet war. Brand und einer seiner Söhne sind am Nachmittag des 19. Februar, des Mordtages, etwa um 2,30 Uhr, zu Koch gerufen worden, dem sie helfen sollten, einen Badeofen und andere Heizungsanlagen in das Badehaus zu schaffen. Es entspinnt sich auf Grund der Schilderungen der verschiedenen Familienangehörigen Brand eine Auseinandersetzung zwischen Verteidigung, Vorsitzenden und Staatsanwalt, wie lange Brand bei Koch gewesen ist. Die Verteidigung zog hierauf die Beweisanträge, die sie bezüglich der Glaubwürdigkeit der Frau Koch gestellt hatte, zurück, da sie die Beweisanträge durch die Aussagen der Familie Brand als erledigt ansehe.

Von Interesse ist noch eine Aeußerung des Invaliden Brand: Der Bruder des Angeklagten, Willi Koch, den Brand früher nicht kannte, sei nach der Verhaftung Kochs dreimal bei Brand gewesen und habe zu ihm, Brand, gesagt, wenn Brand aussage, daß er und seine Frau bis zum Weggang des Kochschen Ehepaares etwa 7,30 Uhr noch bei Koch gewesen seien, so würde sein Bruder Otto Koch freikommen. Frau Koch habe ihren Mann verraten. Willi Koch soll außerdem zu Brand gesagt haben: Wenn mein Bruder nur eine Stunde freikäme, so würde er manchem die Pistole an die Stirn setzen.

Reichsbahndirektor Neumann wegen Bestechung verurteilt.

* Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Die IV. Strafkammer beim Landgericht I verurteilte nach über 14tägiger Verhandlung den Reichsbahndirektor Wilhelm Neumann, der in erster Instanz zu 2500 RM Geldstrafe verurteilt worden war, und den Zivilingenieur Dr. David Kaempfer, der in erster Instanz freigesprochen war, wegen aktiver bzw. passiver Bestechung zu je zwei Monaten Gefängnis. Neumann hatte als Abteilungsleiter der Einkaufsabteilung beim Reichsbahnzentralamt dem Hüttenwerk des Dr. Kaempfer größere Aufträge zugeschanzt. Bei der Liquidation des Hüttenwerkes hatte die Reichsbahn seiner Zeit einen Schaden von über 400 000 RM erlitten, der aber dann von der Firma Scheyer gedeckt wurde, nachdem diese mit Hilfe Neumanns das Liefermonopol bei der dortigen Einkaufsabteilung erhalten hatte. Die Verteidiger Neumanns werden gegen das Urteil Revision einlegen.

Von der Grubenkatastrophe bei Alsdorf.



Die erregte Bevölkerung in den Straßen, die noch überall die Spuren der grauenhaften Zerstörungen tragen.

In Erwartung neuer Nachrichten über Vermißte steht die Menge schweigend vor dem Büro der Nachbargrube Anna I, wo die Verlustlisten zusammengestellt werden.

Abflug in das Unbekannte / Von Sir George H. Wilkins.

Während George H. Wilkins seinen Vorstoß zum Nordpol im Unterseeboot vorbereitet — die Liste der Teilnehmer steht fest, und das U-Boot wird schon ausgerüstet —, legt der Leipziger Verlag F. A. Brockhaus das Buch des Forschers über seine berühmten Polflüge vor: „Eismeerflug" (mit 24 Abbildungen und 1 Karte), dem wir den nachstehenden Abschnitt entnehmen.

Die Wilkinsschen Flüge sind vor allem als wegbahnende, zukunftweisende Taten wertvoll. Sie haben bewiesen, daß es möglich ist, im Flugzeug im Polargebiet nach der Magnetnadel Kurs zu halten, selbst wenn der Kurs um die halbe Weltkugel führt. Diese Erfahrung erst macht die bevorstehenden arktischen Luftverkehrslinien überhaupt möglich. Darum wird man immer wieder das prächtige Buch des tapferen Australiers lesen, der als erster in einem schwachen kleinen Flugzeug 3500 Klm. der arktischen Schnee- und Eiswüste überquerte, wovon 2100 Klm. noch nie eines Menschen Auge erblickt hatte.

Als ich zum Flugzeug zurückkam, surrte der Motor ganz gleichmäßig. Graham und Eielson erklärten die Maschine startfertig. Ohne förmlichen Abschied kletterte ich in die Kabine, Eielson gab Gas, wir glitten langsam in den Wind und hoben uns nach wenigen hundert Meter ab — wir waren in der Luft! Schnell schraubten wir uns auf 300 Meter empor, flogen einige Minuten die Küste entlang, wendeten und kehrten zurück, um dann rechtwinklig abzufliegen, zur Prüfung unserer Kompasse. Ich stellte eine Abweichung von fünf Grad für den Nordwestkurs fest. Der Erdinduktor und der aperiodische Kompaß wurden auf 302 Grad eingestellt. Allmählich brachte Eielson die Maschine auf den richtigen Kurs, und um 6 Uhr morgens flogen wir ins Unbekannte hinaus.

Unsere Geschwindigkeit betrug 150 Stundenkilometer; die Temperatur war in der Luft höher als am Boden, sie betrug —35 Grad Celsius; in der Kabine herrschten —8 Grad. Die Windgeschwindigkeit war in der Höhe größer, als am Boden, die Windrichtung erforderte eine Kursänderung um 5 Grad, vergrößerte jedoch unsere Fluggeschwindigkeit um 15 Stundenkilometer.

In der Nähe der Küste wurden einige parallellaufende offene Wasserrinnen überflogen, die Schneewehen traten deutlich hervor, sie verliefen von Nordosten nach Nordwesten. Um 6,50 Uhr tauchte eine breite Spalte zwischen arg zerklüftetem, aber nicht stark geschichtetem Eis auf. Auf den großen Eisfeldern konnte ich hier und da kleine, ebene Flächen entdecken, die sich zu einer Landung eigneten.

Um 8 Uhr trug ich ein: „Alles in Ordnung. Eielson scheint sich wohl zu fühlen. Ich setze in ihn und alles andere an Bord volles Vertrauen."

Um 8,15 Uhr kreuzten wir eine anderthalb Kilometer breite Spalte. Die Oberfläche war an einigen Stellen leicht zugefroren, an andern konnte man das ruhige, klare Wasser erkennen. In unserer Höhe hatte der Wind zugenommen.

15 Minuten später tauchten Dunst und Nebel vor uns auf. Wir gingen etwas höher, um darüber zu kommen. Wolkenbänder, mehrere Kilometer breit, lagen vor uns, so weit wir sehen konnten. Bis 9,30 Uhr flogen wir ununterbrochen in Wolken, die keinen Durchblick gestatteten, oder im Dunst, durch den wir Spalten und rauhes Eis schwach erkennen konnten.

Um 9,45 Uhr trug ich ein: „Seit 25 Kilometer keine Eisspalte. Noch kein wirkliches altes Eis zu erblicken."

Um 10,20 Uhr klopfte der Motor ein- oder zweimal, lief dann zwei bis drei Minuten lang unruhig, um sich schließlich wieder ganz zu beruhigen.

10,30 Uhr: „Motor wieder in Ordnung. Wir sind jetzt über altem Eis mit vielen engen Spalten und wenigen guten Landeplätzen. Ich bin zu sehr mit anderm beschäftigt, um nach Spuren von Tierleben auf dem Eis auszuschauen. Trotz meiner schlechten Antenne habe ich seit dem Abflug von Barrow alle halbe Stunde Funkmeldungen ausgesandt, ich bezweifle jedoch, daß sie überhaupt abgehen."

Weit voraus sah das Eis alt und sehr zerklüftet aus, wir schienen uns einem Gebiet starker Bewegung und starken Drucks zu nähern. Auf dem ersten günstigen Fleck, den wir nach 11 Uhr ausfindig machten, wollte ich landen, Echolotungen machen, unsere Position bestimmen und dann etwa zwei Stunden nach Süden zu fliegen.

Um 10,50 Uhr meldet mein Logbuch: „Motor klopft jetzt ständig. Wind jetzt aus Südost, etwa 20 Stundenkilometer."

Von 10,55 Uhr bis 11,05 Uhr arbeitete der Motor sehr schlecht, fünf Minuten später schrieb ich einen Zettel an Ben: „Hier ist das Eis gut zum Landen. Sollen wir nicht lieber niedergehen und den Motor in Ordnung bringen?" Um 11,15 Uhr waren wir am Boden, auf schmutzig-grauem, ebenem Eis ohne Spalten oder Schneewehen. Schöne, blumenähnliche Kristalle, fünf Zentimeter hoch, scharf und spröde wie Stahl bei der Temperatur von —34 Grad, bedeckten die Oberfläche und schnitten sich in unsere Duralumin-Schneekufen ein.

Das Flugzeug kam schnell zur Ruhe. Mein erster Gedanke war die Echolotung; Eielson kletterte schleunigst hinaus, um den Motor in Ordnung zu bringen. Nachdem ich acht Minuten gebraucht hatte, um durch das fast meterhohe Eis ein Loch zu schlagen, zerbrach der Eispickel. Ich flickte ihn mit ein paar Schrauben aus der Kabine zusammen und schlug etwa 30 Meter entfernt das für die Lotung nötig zweite Loch. Das dauerte noch etwas länger.

Eielson unterbrach seine Arbeit, um die Patrone abzuschießen. Ich stellte einen Zeitraum von 7,3 Sekunden zwischen Knall und Echo fest. Das ergab bei überschläglicher Rechnung eine Meerestiefe von mehr als 5000 Meter. Um ganz sicher zu gehen, bat ich Eielson, den Motor abzustellen und eine zweite Probe zu machen. Er meldete 7,25 Sekunden. — Lange nachdem wir glücklich daheim waren, hat mir Eielson lachend erzählt, was ihm damals durch den Kopf schoß, als ich ihm sagte, er solle den Motor abstellen, nämlich: Nur zu, mach' deine Lotung; wenn wir jetzt abstellen, springt der Motor überhaupt nicht wieder an, und dann wird außer Gott, dir und mir nie jemand das Ergebnis erfahren. —

Wir bedauerten sehr, daß der Himmel so bewölkt war, daß wir die Sonne nicht sehen konnten, um unsere genaue Position zu bestimmen.

Nach knapp 30 Minuten machten wir uns beide an die Arbeit am Motor, zwei Stunden lang suchten wir nach der Wurzel des Uebels und ließen zwischendurch den Motor immer wieder anspringen, damit er warm blieb. Dann mußten Haube und Vergaser herunter — eine angenehme Arbeit für die Fingerspitzen bei —34 Grad. Als wir den Motor wieder zusammen hatten, brachte er es auf 1400 Umdrehungen in der Minute. Das war nicht, wie es sein sollte, aber wir dachten, es möchte gehen; nach fünf vergeblichen Ansätzen hoben wir uns vom Eise ab und flogen in Richtung Barrow zurück.

Ueber der Arbeit am Motor hatten wir nicht gemerkt, daß Windstärke und Wolkenbildung zunahmen. Kaum in der Luft, waren wir in Dunstschleier eingehüllt. Zehn Minuten später begann der Motor wieder zu klopfen und auszusetzen. Da blieb uns nichts übrig, als zu landen. Dreimal gingen wir bis dicht über den Boden hinunter, ehe wir ein sicheres Landungsfeld fanden. Die Sonne war jetzt ganz verdeckt, die Sicht sehr mäßig.

Die Wurzel des Uebels schien in der Zündung zu liegen. Es half nichts, wir mußten noch einmal genau nachsehen und die Haube abnehmen. Der scharfe Wind machte unsere Finger steif und das Oel hart. Ohne daß ich es merkte, erfroren Eielson dabei vier Fingerspitzen; er sollte später noch arg darunter zu leiden haben.

Der Vertreter / Von Frank F. Braun.

Die Luisenstraße lag menschenleer; es war spät am Abend und regnete ein bißchen. Als Glaskarl vor der Villa anlangte, schlug eine nicht ferne Turmuhr zehn Mal. Er betrachtete das Häuschen und sah das Messingschild an:

Konsul Chr. Steenkamp.

Kein Fenster war erleuchtet. Seine Berechnungen waren also richtig. Der Konsul saß im Stadttheater und hörte sich „Rigoletto" an. Die Dienstboten hatten heute Ausgang. Er trat in den Garten und ging zur Tür. Seinem Nachschlüssel würde dies Schloß kaum lange widerstehen. Das Schnappschloß sprang bald auf. Glaskarl betrat die Halle.

Behutsam, nirgends anzustoßen, und auf Zehenspitzen schlich er vorwärts. Leise, leise . . . Teppiche dämpften den Schritt. — Weshalb leise? Er wußte, daß er allein im Hause war! Nun, das liegt schon so im Blut. — Er öffnete die Tür in das Herrenzimmer. Dort an der Wand hing das Bild, um das es sich handelte. Glaskarl machte kein Licht; er fand sich so zurecht, obgleich er nur ein einziges Mal hier gewesen war — als falscher Elektriker.

Zwei, drei Hammerschläge gegen den Holzrahmen, das ließ sich nicht vermeiden. Der Goldrahmen gab nach; er nahm die Leinwand heraus, löste sie ab und rollte sie auf. Sehr behutsam, es war ja ein wertvolles Stück. Sonst noch etwas mitzunehmen? Glaskarl zögerte, aber da war ein unbehagliches Gefühl, und er drehte sich um, rasch wieder wegzukommen.

Als er die Tür gerade erreicht hatte, geschah es. Eine klare Männerstimme rief: „Halt!" Gleichzeitig flammte das Deckenlicht auf. Glaskarl schloß geblendet die Augen. Er erkannte kaum noch, daß da beim Lichtschalter ein Mensch stand und einen Revolver vorgestreckt hielt. Aber hart vernahm er den Zuruf: „Die Hände hoch!"

Nach einer Weile konnte er sehen. Er wartete mit gereckten Armen und betrachtete den Mann. Der stand in Hemdsärmeln, war groß und schlank, und das Gesicht wies Entschlossenheit. Konsul Steenkamp.

„Haben Sie nur das Bild stehlen wollen?"

Glaskarl nickte; er legte es unaufgefordert auf den Tisch.

„Wer hätte es Ihnen abgenommen?"

„Ich verrate meine Kollegen nicht", knurrte er trotzig.

„Ich will Ihren Hehler wissen!" rief der Konsul scharf. „Nennen Sie mir den Hehler, und ich verspreche Ihnen, mich bei der Polizei für Sie zu verwenden. Nicht Sie sind der eigentlich Schuldige, sondern jener Kerl, der feige im Hintergrund bleibt und der Anstifter ist. Denn Sie kannten doch den Wert des Bildes garnicht!"

Glaskarl überlegte. Dann legte er entschlossen einen Zettel auf den Tisch neben das Bild. „Die Adresse; ich kann den Zettel verloren haben", meinte er blinzelnd.

Der Konsul sah das Papier an und steckte es ein. „Man muß diesen Leuten das Handwerk legen", knirschte er. Er nahm das Telephon auf. „Ueberfall!" rief er; und dann: „Hallo? Zwei Leute genügen. Ich halte hier einen Einbrecher in Schach. Beeilen Sie sich, bitte. Konsul Steenkamp, Luisenstraße 17."

Man wartete. Die Minuten wurden lang. Keiner der Männer sprach ein Wort. Der Konsul spielte mit dem Revolver; immer, wenn Glaskarl eine Bewegung machte, nahm er die Waffe fester zur Hand. — Dann waren die Polizisten da. Sie sprangen von den Rädern und kamen ins Haus.

„Das ist der Bursche", sagte der Konsul. „Sie nehmen ihn wohl mit auf die nächste Revierwache, nicht wahr?" Die Beamten bestätigten das. „Gut, meine Herren, ich mache mich fertig und bin in zwei Minuten ebenfalls dort." Die Polizisten grüßten höflich, nahmen Glaskarl in die Mitte und zogen ab.

Der Konsul wartete eine Weile. Dann ging er in das Nebenzimmer. Da lag über dem Stuhl seine Jacke. Er zog sie an und ging wieder in das Herrenzimmer zurück. „Ich hätte mir wirklich viel Mühe gemacht, hatte schon die Jacke ausgezogen und wollte anfangen zu knacken, da —" und er lachte vor sich hin, da kommt der Junge wie vom Himmel geschickt und zeigt mir, was hier des Mitnehmens wert ist." Hierauf rieb sich der Konsul erfreut die Hände, nahm das gerollte Bild und warf einen letzten Blick in die Runde. Dann verließ er das Haus.

An der Straßenecke nahm er ein Auto und fuhr zu dem feigen Anstifter und Hehler, der ausgerottet werden mußte! „Hier ist das gewünschte Bild", sagt er schlicht. „Der Kollege war verhindert und hat mir den Auftrag überlassen."

„Ist gut", antwortete der Mann; er prüfte das Gemälde und griff dann in die Tasche. „Ich zahle Ihnen dasselbe, was mit Glaskarl abgemacht war", sagte er, und er zählte die Scheine auf den Tisch. Dann ließ er den Kollegen und Vertreter des Glaskarl hinaus. Die dunkle Straße schluckte sofort diesen Mann und gab ihn nicht wieder heraus.

Genau um diese Zeit wurden die Beamten auf der Revierwache 23 unruhig und riefen im Hause des Konsuls an. Genau um diese Zeit hörte der Konsul Steenkamp im Stadttheater den 4. Akt. Des Herzogs berühmte Canzone von den trügerischen Weiberherzen ergriff ihn abermals tief. Er hatte keine Ahnung, daß ihn noch eine stärkere Erschütterung an diesem Abend erwartete.

Muß die Katze die Ratte töten?

Ein chinesischer Psychologe hat Versuche an Katzen ausgeführt, die einen tiefen Einblick in jene seelischen Automanismen gestatten, die man mit dem Ausdruck Instinkt zu belegen pflegt. Der Forscher hat Katzen mit Ratten und Mäusen unter verschiedenen Umständen zusammengebracht und das Verhalten der Tiere beobachtet.

In einem Falle wurden junge Katzen in isolierten Käfigen gehalten, so daß sie während der ersten Woche ihres Lebens mit keiner Ratte zusammenkommen konnten. Von 20 so aufgezogenen Kätzchen töteten nur 45 v. H. später Ratten. In einem anderen Versuche wurden den neugeborenen Katzen Mäuse und Ratten als Gefährten beigegeben. Von diesen tötete keine die Spielgefährten oder eine Maus oder eine Ratte derselben Rasse. Nur drei von 18 dieser Katzen töteten später Ratten anderer Rasse, als es jene waren, mit denen sie aufgezogen waren. In einem dritten Versuch lernten die jungen Katzen das Rattenfangen dadurch, daß sie ihre Mütter bei der Rattenjagd beobachten durften. Von diesen Kätzchen töteten 85 v. H. Ratten, bevor sie das Alter von vier Monaten erreicht hatten. Eine andere Serie Kätzchen wurde mit vegetarischer Kost großgezogen. Sie wurden trotzdem Rattenfänger, fraßen aber die getöteten Ratten nicht. Die Kätzchen, die drei bis vier Monate vegetarische Diät erhalten hatten, nahmen später kein Fleischfutter mehr an, der Hunger veranlaßte sie also auch nicht zum Rattenfang.

Der chinesische Forscher schließt aus seinen Beobachtungen, daß „junge Katzen so erzogen werden können, daß sie Ratten töten, lieben, hassen, fürchten oder mit ihnen spielen. Durch systematische Untersuchungsverfahren wird es in Zukunft möglich werden, mit mathematischer Sicherheit vorauszusagen, wie eine bestimmte Katze sich im gegebenen Moment gegenüber einer bestimmten Ratte verhalten wird."

Diese hochinteressanten Versuche, die von dem Forscher fortgesetzt werden, zeigen, daß der Instinkt jedenfalls ein weit verwickelteres Geschehen ist, als man bisher angenommen hat. Sie zeigen auch, daß es für Katzen keinen „Erbfeind" gibt. Sollte dies auch wieder ein Vorrecht des Menschen sein? Oder ist auch bei ihm die Erziehung maßgebend?

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor,** auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Vorkriegspreise!

GREILING
AUSLESE
mit mild-süsser Mischung
mit modernisierter Packung
mit Sport-Lehrbildern und
Wertmarken
GREILING AUSLESE
5 ₰

Neues aus aller Welt.

„Fräulein Paris“

legt ihr Amt mit Krach nieder.

Aus Paris schreibt unser dortiger Vertreter: In Paris gibt es ein Vergnügungskomitee, das alle Jahre für die Festlichkeiten der Saison ein hübsches Mädchen wählt und ihm dann den Titel „Fräulein Paris, Botschafterin der Stadt Paris“ verleiht. Die also Erwählte und Ausgezeichnete unternimmt dann verschiedene Reisen in die Badeorte und Städte Frankreichs und sogar auch in Städte des Auslandes.

Im vergangenen Frühjahr wurde ein Probierfräulein eines der großen Pariser Schneidersalons, Mademoiselle Brillant, zur „Pariser Botschafterin“ erwählt. Wenn man aus Bildern schließen darf, macht Fräulein Brillant ihrem Namen alle Ehre. Sie scheint ein Geschöpf von wirklich glanzvoller Schönheit zu sein und sie glänzte auch auf verschiedenen großen Pariser Festen. Aber nur drei Monate lang. Dann legte sie ihre Würde mit Krach nieder. Von dem Komitee, das sie erwählt hat und von dessen Präsidenten verlangt sie schlicht und einfach Schadenersatz für entgangenen Verdienst. Fräulein Brillant, Ex-Botschafterin von Paris, fordert durch ihren Anwalt insgesamt 50 000 Franken und erklärt, sie sei Mannequin, die großen Modesalons hätten sich nur so um sie gerissen und sie verdient im Monat mindestens 15 000 Franken. Drei Monate habe sie nun mit allerhand Reisen im Namen des Wahlkomitees zugebracht, macht 45 000 Franken, außerdem habe sie noch ungefähr 5000 Franken Spesen gehabt.

Das Vergnügungskomitee aber auch nicht faul, hat ebenfalls einen Advokaten mit seiner Vertretung betraut, der erklärt, niemals seien dem Fräulein Brillant irgendwelche Versprechungen gemacht worden, „Botschafterin von Paris“ sei ein reines Ehrenamt, und überdies gebe es wirkliche Diplomaten, die kein so hohes Einkommen hätten, wie Mademoiselle Brillant es verlange. Man habe nie daran gedacht, ihr Geld zu versprechen; trotzdem sei sie übrigens durch Geldeswert, die Vergütung für ihre Reisen, durch Kleider, Pelze und Schmuckstücke, die man ihr schenkte, reichlich entschädigt worden. Nun wird in den nächsten Tagen ein ernster französischer Richter, angetan mit einer feierlichen Toga, über diesen Rechtsstreit zu entscheiden haben.

Der König der Zigeuner.

D. **Prag**, 23. Okt. Michal II., der im Vorjahr gewählte und gekrönte König der polnischen Zigeuner, der sich gegenwärtig mit seinem Hof in Polnisch-Teschen aufhält, hat dem Brünner Landesamt ein Ersuchen um eine sechsmonatige Aufenthaltsbewilligung in der Tschechoslowakei überreicht, um seine Nation zu registrieren. Hierzu benötigt er den Aufenthalt in der Tschechoslowakei für sich, seinen Hof und seine Kanzlei, die 25 Beamte zählt. Das Gesuch wurde vom Brünner Landesamt der Prager Gendarmerie übergeben. Michal II. stammt aus der uralten Zigeunerfamilie Kwiek und ist im Vorjahre seinem 73jährigen Vater auf den Thron gefolgt. Er wird von allen polnischen Zigeunern, rund 14 000, als ihr Oberster anerkannt. Sein ständiger Wohnsitz ist Posen, wo er drei Häuser und ein Kesselwerk besitzt, in dem 500 Zigeuner als Arbeiter beschäftigt sind. Der 17jährige Thronfolger Wladimir besucht in Posen das Gymnasium.

Internationaler Journalisten-Kongreß.

★ **Berlin**, 23. Okt. Im Hause der „Deutschen Presse“ in Berlin wurde der zweite Kongreß der „Federation Internationale des Journalistes“ eröffnet. Der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Direktor Gustav Richter, begrüßte die anwesenden Delegierten der ausländischen Journalisten-Organisationen, die zahlreich eingetroffen waren, mit herzlichen Worten. Der Journalist habe zunächst eine nationale Aufgabe. Trotzdem müsse es möglich sein, die Arbeit für das eigene Volk und Vaterland zu verbinden mit der anderen Aufgabe der Presse, sich auch in den Dienst der großen Menschheitsideale zu stellen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen begrüßte Professor Georg Bernhard, der in den letzten beiden Jahren Präsident der Federation gewesen ist, den Kongreß in seinem Namen und in dem der deutschen Presse. Er ging in längeren Ausführungen auf die Frage der Vertrustung der Presse ein. In der Nachmittagssitzung sprach zunächst der Präsident der „Federation Internationale des Journalistes“, Bourdon, mit Worten herzlicher Anteilnahme sein Bedauern an der schweren Bergwerkskatastrophe aus, von der Deutschland heimgesucht worden ist.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Exz. Lewald bei Hindenburg.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing in Berlin den 1. Vorsitzenden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, der ihm den Dank für den ihm zu seinem 70. Geburtstag verliehenen Adlerschild und das Glückwunschschreiben aussprach. Bei dieser Gelegenheit erkundigte sich das Staatsoberhaupt eingehend nach der Lage in der deutschen Turn- und Sportbewegung. Vor allem fragte der Reichspräsident, ob es möglich sei, die Bauten auf dem Sportforum fortzuführen. Exz. Lewald mußte mitteilen, daß es leider der Reichsregierung unmöglich gewesen sei, hierfür Mittel bereitzustellen. Er schilderte die schwierige Lage, in der sich durch die Herabsetzung des Sportfonds, durch den Rückgang der Einnahmen aus sportlichen Veranstaltungen und die große Arbeitslosigkeit auch unter den Mitgliedern der Turn- und Sportvereine die Bewegung befindet. Erfreulich wäre, daß der feste Zusammenhalt zwischen der Deutschen Turnerschaft und den großen Sportverbänden und damit die von dem Reichspräsidenten so oft betonte Einigkeit der Bewegung hergestellt sei.

Auch über die Lage der Vorbereitungen für die Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles ließ sich der Reichspräsident eingehend berichten; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es trotz der Not der Zeit gelingen werde, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Mit warmen Wünschen für den Fortgang der deutschen Turn- und Sportbewegung endete die längere Unterredung.

Krise bei Hellas-Magdeburg.

Der Schwimmsportklub Hellas Magdeburg hat sich vor einiger Zeit genötigt gesehen, einige seiner Besten vom Wettkampfbetrieb auszuschließen, da sie sich weigerten, die Trainingsweisungen der sportlichen Leitung zu befolgen. Von dem Ausschluß wurden u. a. die Gebr. Rademacher, Gebert, Amann, Gruß und Schumburg, betroffen. Da die Vereinsleitung sehr mit Recht darauf besteht, daß die Disziplin unter allen Umständen gewahrt werden muß, machen sich jetzt Strömungen bemerkbar, die darauf hinzielen, einen neuen Verein unter dem Namen „Sparta-Magdeburg“ ins Leben zu rufen. Hoffentlich besinnen sich die Hitzköpfe noch rechtzeitig und kommen zu der Einsicht, daß sie mit ihrem Vorhaben sich selbst und dem deutschen Schwimmsport einen schlechten Dienst erweisen.

Mühlberger Europameister.

Bei den Europameisterschaften im Gewichtheben in München wurde am Donnerstag unter Teilnahme von zehn Nationen die erste Entscheidung und zwar im Federgewicht durchgeführt. Hier gab es einen deutschen Doppelerfolg. Mühlberger-Mannheim wurde mit 560 Pfund Europameister, mit der gleichen Leistung wurde Münchener Wölpert Zweiter.

Handball der Turner.

Für den kommenden Sonntag sind folgende Begegnungen vorgesehen:

Gruppe I: Tgd. Rheinau — Tv. 46 Mannheim.
Tgde. Ketsch — Tg. Ostersheim.
Tv. Philippsburg — Tgde. Heidelberg.
„ II: Jahn Weinheim — Tv. 62 Weinheim.
To. Rohrbach — Tgde. Ziegelhausen.
Polizei Heidelberg — Jahn Nußloch.
„ III: Tv. Ettlingen — Tv. Brötzingen.
Tv. Bruchsal — Tbd. Durlach.
„ IV: Jahn Offenburg — Tv. Baden-Baden.
Tbd. Gaggenau — Polizei Karlsruhe.
M.T.V. Karlsruhe — Karlsruher T.V. 46.
„ V: Tv. Lahr — Tv. Schutterwald.
„ VI: St. Singen — Tv. 62 Konstanz.
Tbd. Lörrach — Tv. Lörrach.

Vom Karlsruher Gau fährt Tbd. Durlach zum Tv. Bruchsal. Man wird hier trotz des eigenen Platzes dem Neuling keine zu großen Siegesaussichten einräumen können. Aber Tv. Ettlingen wird in Brötzingen kaum Punkte gewinnen.

Der badische Meister Polizei Karlsruhe dürfte in Gaggenau vor keine allzuschwere Aufgabe gestellt sein. Ebenso sicher kann der Sieg Offenburgs über Tv. Baden-Baden vorausgesagt werden. Am wenigsten läßt sich der Ausgang des Karlsruher Lokaltreffens M.T.V. — K.T.V. 46, das am Sonntag vorm. ½11 Uhr im Wildpark stattfindet, vorausbestimmen, da die beiden Mannschaften in den letzten Jahren immer mit wechselndem Erfolg gekämpft haben und auch in diesem Jahre ziemlich gleiche Spielstärke aufweisen dürften.

*

Ausverkauft sind bereits heute alle Sitzplätze für das am 2. November in Breslau stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland—Norwegen.

*

Das Frankfurter Hallensportfest wird am 24. Januar 1931 in der Festhalle abgehalten.

Die triumphale Rückkehr des finnländischen Expräsidenten Stahlberg,

der mit seiner Frau während eines Spazierganges gewaltsam im Auto entführt, an die russische Grenze gebracht, dort freigelassen und bei seiner Rückkehr nach Helsingfors von der Bevölkerung mit Sympathiekundgebungen überschüttet wurde.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied im Alter von 35 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung, meine innigstgeliebte Frau und treubesorgte Mutter, meine herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin (5632)

Frau Martha Zeiter

geb. Konanz

Karlsruhe, den 24. Oktober 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hans Zeiter und Kind
Marie Konanz, Finanzrat-Wwe.
Karl Konanz, Prof., und Familie
Ida Day, geb. Konanz
Dr. phil. Hugo Konanz
Fritz Day, Prokurist
Karl Baßler u. Frau, geb. Zeiter.

Die Beisetzung findet am Montag, den 27. Oktober, nachmittags ½4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Gartenstraße 8.

TRAUER-DRUCKSACHEN
werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse)

Todes-Anzeige.

Meine innigstgeliebte Frau, meine unvergeßliche Tochter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante (1009)

Helene Demmel

geb. Lägler

ist am 22. Oktober 1930 fern der Heimat nach kurzer Krankheit verschieden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Demmel, Habana (Cuba)
Famile Lägler, Karlsruhe
Familie Demmel, Karlsruhe, Freiburg

Tafel-Aepfel
sortierte Früchte aus frischen Zufuhren, 25 RM. per Zentner. Bei Mehrabnahme Spezialofferte. (5622a

Zwiebeln
2.50 RM. per Zentner Kartoffeln, Karotten, Meerrettich, Rot- und Weißkraut
z. billigst. Tagespreis
Josef Lechner,
Herxheim bei Landau, Gleislager,
Telefon 21 und 80.

Verloren

Verloren
schwarze Markttasche u. Ausweispapiere für Motorrad IV B 8105. Abzugeb. beim Fundbüro geg. Belohnung. *

Verlaufen
hat sich ein junger
Wolfshund
Abzugeben geg. Bel. Sofienstr. 137, part. Vor Ank. wird gew. *

Kanarienvogel
(grün) entflogen. Abzugeben geg. Belohng. Ettlingerstr. 67. (1010

Kapitalien

Wer beteiligt
sich mit ca. 800 Mark an einem
Reiseunternehmen
(Auto). Kein Kundenbesuch. Einnahmen täglich 15—40 Mark. Offerten unt. R467 an die Badische Presse.

Immobilien

Kino
ca. 2—300 Plätze, zu pachten gesucht.
Angebote unt. R443 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Akadem., Lehrfach, 30 J., kath., Nähe Karlsruhe, sucht geb. Karlsruherin, auch Witwe wecks Heirat. Zuschr. u. Nr S 5665a an d. Badische Presse.

Selbstinserentin
Geb. Fräulein, 25 J., von angenehm. Aeuß., sehr häuslich, mit schöner Aussteuer u. spät. Vermögen, wünscht treuen Lebensgefährten in sich. Position. Nur ernste Zuschriften unter H.S 10818 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Neigungsehe!
Höh. Beamtentochter, Ende 20, nicht unvermög., kath., gesund, mit gediegener Bildung, gut aussehend, 1.60 m groß, sympathisch, mit frisch. Wesen perf. im Haushalt, talentiert u. vollkomm. ideal eingestellt, sucht zw. Herzensehe brieflich Verbindung mit charakterfest., gemütstiefen Menschen entsprech. Bildg. Nur ernstg. Zuschriften bei unverbindl. Kennenlernen und Wahrung strengster Diskretion unt. Nr. T5666a an d. Badische Presse.

Aufgesprungene
rissige Haut, Pickel, Mitesser
unreinen Teint beseitigen und verhindern
HERBA-SEIFE
und
HERBA-CREME
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Herba-Seife RM —.65, 30% verstärkt RM 1.—
Herba-Creme in Tuben fetthaltig, fettfrei RM -.60, RM -.85
in Dosen fetthaltig RM —.60.

Gerichtliche und außergerichtliche Vergleiche / Steuerberatungen
besorgt billigst
Johann Nist, Bücherrevisor
KARLSRUHE
Hans-Thomastraße 5 r Telefon 3300
25jährige Tätigkeit als Konkursverwalter

Kaufgesuche

Suche ¼ bis ½ PS.
Elektro-Motor
zu kaufen. Angebote unt. Nr. D479 an die Badische Presse.

Kochkiste
gebr., zu kauf. gesucht Angeb. unt. H.C.10828 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Einspänner-Pritschenwagen
gut erhalten, ohne Federn, zu kauf. ges. J. Fetzer, Appenmühle Daxlanden. (24935)

Getr., gut erh. Anzug, Gr. 1,75, mittl. Fig., von Priv. zu kauf. ges. Angebote m. Preis u. FW 9371 an d. Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Altmaterial-Verkauf.
Unsere Altmaterialbestände: Guß- und Schmiedeeisen, Metalle, Brandguß, Blech usw. werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufsbedingungen mit Sortenverzeichnis sind auf unserem Geschäftszimmer Nr. 5, Kaiserallee 11, erhältlich.
Angebote, in welchen unsere Verkaufsbedingungen ausdrücklich anerkannt sein müssen, sind bis spätestens 29. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 23. Okt. 1930. (24930
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1930.

Die gestörten Villeneinbrecher.

Wieder ein Einbruch in der Richard-Wagnerstraße.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag führten, wie wir erfahren, unbekannte Täter einen Einbruch in der Richard-Wagnerstraße 7 aus, wobei den Einbrechern Silberzeug, ein Mantel und ein kleiner Handkoffer als Beute in die Hände fielen. Die Einbrecher waren durch den Keller in das Haus gelangt. Sie hatten das Schloß der Kellertüre abgeraubt, um durch die geöffnete Türe den Weg ins Treppenhaus zu nehmen. Die Tochter des Hauses wachte in der Nacht gegen ½3 Uhr infolge der Geräusche auf, machte Licht und ging auch ins Treppenhaus, ohne allerdings jemand zu sehen. Die Einbrecher waren durch dieses Erwachen der Haustochter unsicher geworden und suchten das Weite unter Mitnahme von Silberzeug, eines Mantels und eines Koffers. Vorher hatten sie sich in der Speisekammer der Wohnung an den Eßvorräten gestärkt.

Als das Mädchen des Inhabers der Wohnung in der Frühe in die Wohnung kam, brannte in einem Zimmer der Wohnung noch Licht. Man sah sofort, daß Einbrecher in der Wohnung am Werke gewesen waren, denn am Schreibtisch waren deutliche Spuren eines Brecheisens, mit dem die Täter gearbeitet hatten. Die Kriminalpolizei wurde sofort verständigt und erschien am Tatort. Ein Mädchen des Nachbarhauses hatte in der Nacht auf der Straße Motorgeräusche gehört, so daß anzunehmen ist, daß die Täter im Auto geflüchtet sind.

Bekanntlich hat der berüchtigte „Einbrecherkönig" Sandowsky, der kürzlich vom Karlsruher Schöffengericht zu einer Zuchthausstrafe verurteilt wurde, das Villenviertel in der Weststadt eine zeitlang durch seine Einbrüche heimgesucht. Seit seiner Festnahme haben die Villeneinbrüche nachgelassen. Es steht noch nicht fest, ob es sich bei diesem neuerlichen Einbruch in der Richard-Wagnerstraße um einen bekannte berüchtigte Villeneinbrecher handelt, die ihr Tätigkeitsfeld nach Karlsruhe verlegt haben.

Zu den Karlsruher Gemeindewahlen.

Gemeinschaftsliste von Wirtschaftspartei und Konservativen.

Unmittelbar nachdem die Deutschnationale Volkspartei in der gemeinsamen Sitzung der bürgerlichen Parteien erklärt hatte, aus reichspolitischen Gründen nicht mit der Staatspartei, aus persönlichen nicht mit der Konservativen Volkspartei zusammengehen zu können und dadurch die bürgerliche Einheitsliste unmöglich gemacht hatte traten die Wirtschaftspartei und die Konservative Volkspartei zu Beratungen über ein gemeinschaftliches Vorgehen zusammen. Eine möglichste Verringerung der Zersplitterung des Bürgertums und eine Stärkung seines Einflusses im Stadtparlament und den anderen Körperschaften war das gesteckte Ziel. Nach wiederholten Beratungen noch über programmatische Punkte wurden am Donnerstag das Wahlabkommen zwischen beiden Parteien unterzeichnet und die gemeinsamen Kandidatenlisten aufgestellt.

Das gemeinsame Wahlprogramm ist auf größtmöglichste Sparsamkeit, soziale Gerechtigkeit und auf die Bekämpfung des Marxismus zugeschnitten. Gefordert werden u. a.: Rücksichtslose Bekämpfung des Doppelverdienertums. Abbau aller verheirateten Frauen, soweit ihre Männer Stellung haben; Neubesetzung von Stellen nach sachlichen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung einer möglichst großen Anzahl einheimischer Familien; Ablehnung jeder Partei- und Vetterlesherrschaft; Ausschluß aller städtischen Beamten aus den Stadtparlamenten und den Aufsichtsräten der städtischen Betriebe, weil ein Beamter nicht sein eigenes Kontrollorgan sein kann; Aufgabe der städtischen Regiebetriebe (Fuhrpark, Weinkellerei, Druckerei, Milchamt usw.), soweit sie nicht lebenswichtige Betriebe sind.

Ferner seien aus dem Wahlprogramm hervorgehoben: Verteilung der städtischen Aufträge und Arbeiten an einen möglichst großen Kreis von einheimischen Handwerkern und Gewerbetreibenden. Systematischer Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. Möglichster Abbau der wirtschaftshemmenden Realsteuern und der Gebäudesondersteuer, Verwendung eines Teiles der Gebäudesondersteuer zur Erhaltung und Renovierung alter Häuser, Bewilligung von Bauzuschüssen ausschließlich zum Bau von Kleinwohnungen.

Schließlich wird im Wahlprogramm noch gefordert: Kontrolle des Voranschlages durch eine von der Stadt unabhängige Stelle (Buchprüfer), Vermeidung von unnötigen oder aufschiebbaren Ausgaben (Verlegung der Gartenstraße, Bau eines Affenhauses, eines neuen Rathauses usw.); Keine Ausgabe ohne vorherige Deckung; Gründliche Durchberatung aller Vorlagen und deren rechtzeitige Vorlegung; Vorsichtige Anleihepolitik zur Vermeidung einer Ueberbelastung mit Zinsen; Verwaltungsvereinfachung und -verbilligung durch Bekämpfung des Ressortgeistes und engste Fühlungnahme der Ämter untereinander; Eine den christlichen Grundsätzen entsprechende Schulpolitik; Entlastung der städtischen Fürsorge durch eine vernünftige Arbeitsbeschaffung. (Sofortige Inangriffnahme des Baues eines Altersheimes, der Maxauer Rheinbrücke, des 5. Rheinhafenbeckens und Schaffung einer Markthalle unter Beibehaltung der bisherigen Wochenmärkte).

*

)(**Erdbebenmeldung.** Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins am Geodätischen Institut der Techn. Hochschule Karlsruhe registrierten heute nacht 1.53,2 Uhr einen Erdstoß in einer Entfernung von etwa 400 Kilometern.

§ **Verbot einer kommunistischen Versammlung.** Der Polizeibericht meldet: Eine auf nächsten Dienstag in der Festhalle einberufene kommunistische Versammlung mußte wegen Gefährdung des öffentlichen Rechtsfriedens verboten werden.

§ **Explosion eines Kachelofens.** Auf eine bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärte Weise, vermutlich aber durch Ansammeln von Gasen, explodierte in einer Wohnung in der Langenackerstraße ein größerer Kachelofen. Glücklicherweise ist kein Brand entstanden, auch sind keine Personen zu Schaden gekommen.

§ **An der Arbeitsstelle verunglückt.** Ein verh. Lokomotivheizer rutschte in einer Werkstatt des hiesigen Rangierbahnhofes beim Abreigen von seiner Maschine auf dem Trittbrett aus, kam zu Fall und erlitt eine Lendenquetschung.

§ **Lebensmüde.** Anscheinend aus Liebeskummer machte eine 21 Jahre alte Stenotypistin von hier am Donnerstag abend durch Einnehmen von Suplimattabletten einen Selbstmordversuch. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Verbringung der Lebensmüden in das Städt. Krankenhaus an.

§ **Diebstähle.** In einer hiesigen Herberge wurde ein aus der Fremdenlegion zurückgekehrter 40 Jahre alter Mann wegen eines in Straßburg begangenen Diebstahls festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. — Am Donnerstag sind 4 Fahrräder gestohlen worden. Ferner wurde an 2 Fahrrädern die elektrische Beleuchtungsanlage entwendet.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Donnerstag abend ereignete sich an der Straßenkreuzung Wilhelm- und Luisenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Personenkraftwagen. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt, dessen Führer erlitt eine Armverstauchung. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Bei zwei weiteren Zusammenstößen, die durch unvorsichtiges Fahren entstanden sind, entstand unbedeutender Sachschaden.

Der aufgehobene Freispruch im Werner-Prozeß.

Frau Märkle wieder verhaftet. — Das bestätigte Todesurteil gegen Werner. — Ein Gnadengesuch an das badische Staatsministerium.

Neue Verhandlung im November?

Die Bestätigung der Aufhebung des Freispruches der 35jährigen Putzfrau Luise Märkle, die bekanntlich in dem aufsehenerregenden Karlsruher Giftmordprozeß Werner wegen Mordes auf der Anklagebank saß, jedoch überraschenderweise vom Karlsruher Schwurgericht freigesprochen wurde, ist nunmehr beim Landgericht Karlsruhe eingetroffen. Das vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Reichert letzte Woche erlassene Urteil, hat wie bereits bekannt, die vom Verteidiger gegen das Todesurteil des Kriminalkommissars Werner eingelegte Revision verworfen, aber dem Rechtsmittel der Staatsanwaltschaft Karlsruhe gegen den Freispruch der Frau Märkle stattgegeben. Infolge der Aufhebung des Freispruches hat 1. Staatsanwalt Dr. Pfeifer

Haftbefehl gegen Frau Märkle

erlassen. Frau Märkle, gegen die nun vor dem Karlsruher Schwurgericht erneut Anklage wegen Mordes erhoben wird, ist, wie wir erfahren, am Freitag früh wieder verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Es ist möglich, daß der neue Prozeß gegen Frau Märkle bereits in der November-Schwurgerichtsperiode verhandelt wird.

Bei den Revisionsverhandlungen vor dem Leipziger Reichsgericht hat, wie wir weiter erfahren, die Verteidigung Werners in der Hauptverhandlung geltend gemacht, daß die vom Schwurgericht ausgesprochene Ablehnung des Beweisantrags auf Ladung eines weiteren psychiatrischen Sachverständigen prozeßordnungsmäßig nicht zulässig gewesen wäre. Der abgelehnte Beweisantrag und die hierauf gestützte Revision wollte erreichen, daß die Tat Werners nicht als Mord — Tötung mit Ueberlegung — sondern als Totschlag — Tötung ohne Ueberlegung — beurteilt werden sollte. Das Reichsgericht hat aber das schwurgerichtliche Urteil gegen Werner auch in diesem Punkte gebilligt.

Eine Ueberraschung in der Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht war die Tatsache, daß der Vertreter der Reichsanwaltschaft die von der hiesigen Staatsanwaltschaft gegen den Freispruch Märkle eingelegte Revision nicht befürwortet hat. Der Reichsanwalt hat die Verwerfung beider Revisionen, der der Verteidigung und der der Staatsanwaltschaft beantragt. Der Strafsenat hat sich diesem Antrag nicht angeschlossen, sondern, wie bereits berichtet, den Freispruch der Frau Märkle aufgehoben.

Die

Gründe des Reichsgerichts für diese Aufhebung des schwurgerichtlichen Freispruchs

sind, wie wir ergänzend mitteilen können, allerdings andere als die von der Staatsanwaltschaft geltend gemachten Revisionsrügen. Das Reichsgericht hat festgestellt, daß das Schwurgerichtsurteil jede Stellungnahme dazu unterlassen hat, ob nicht Frau Märkle bei Beschaffung und Aushändigung des Giftes an Werner fahrlässig gehandelt hat. Nach Auffassung des Reichsgerichts kann sich Frau Märkle des Deliktes der fahrlässigen Tötung schuldig gemacht haben dadurch, daß Frau Märkle bei sofortiger Ueberlegung hätte erkennen müssen, welche verbrecherischen Absichten Werner mit dem Gift verfolgt. Frau Märkle kann nach dem Reichsgerichtsurteil fahrlässig gehandelt haben auch dadurch, daß sie sich die von ihr ja zugegebenen Bedenken wegen des Giftes von Werner ohne weiteres hat ausreden lassen.

Da also nach Meinung des Reichsgerichts die Handlungsweise der Frau Märkle strafrechtlich nicht erschöpfend vom Schwurgericht geprüft worden ist, mußte die Aufhebung des Erstinstanzurteils erfolgen. Die erneute Schwurgerichtsverhandlung hat die ganzen Vorgänge vollständig unabhängig von den beiden Vorentscheidungen zu prüfen und kann dabei zu einem Schuldigspruch im Sinne der ursprünglichen Mordanklage oder zu einer Verurteilung wegen Beihilfe zum Mord, oder wegen fahrlässiger Tötung, oder zu einem wiederholten Freispruch gelangen.

Zu dieser zweiten Verhandlung wird der verurteilte Kriminalkommissär Werner als Zeuge geladen werden.

Für Werner hat das Strafverfahren mit dem Urteil des Reichsgerichts seinen Abschluß gefunden. Wie wir hören, hat Werner die Mitteilung, daß das Todesurteil gegen ihn Rechtskraft erlangt hat, gefaßt aufgenommen. Der Verteidiger Werners, Rechtsanwalt A. F. Hoffmann-Karlsruhe hat nunmehr ein Gnadengesuch an das badische Staatsministerium gerichtet und um

Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe

gebeten. Es ist nicht anzunehmen, daß die Badische Regierung das Todesurteil zum Vollzug bestätigen wird, da ja ein Erlaß der Reichsregierung an alle Länderregierungen besteht, vom Vollzug der Todesstrafe bis zur Erledigung der Strafrechtsreform absehen zu wollen.

Frau Märkle hat sich nach Bekanntwerden der Aufhebung ihres Freispruches sofort mit ihrem Verteidiger, Rechtsanwalt Veit-Karlsruhe, dem sie ihren Freispruch im Werner-Prozeß zu verdanken hat, in Verbindung gesetzt. Rechtsanwalt Veit wird auch in der neuen Schwurgerichtsverhandlung die Verteidigung von Frau Märkle übernehmen.

Malermeister Carl Lacroix †.

Malermeister, Altstadtrat Carl Lacroix, Direktor des Revisionsverbandes gewerblicher Genossenschaften in Baden e. V., ist am Freitag in den ersten Morgenstunden im Alter von 58 Jahren gestorben.

Vielen in Karlsruhe und Baden und weit darüber hinaus schmerzlich überraschend kommt die Trauernachricht, daß Malermeister und Altstadtrat Carl Lacroix, der jetzige Vorsitzende des Revisionsverbandes gewerblicher Genossenschaften in Baden e. V. und langjähriger Vorsitzender des Bad. Maler- und Tünchermeisterverbandes, im 58. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Noch vor vier Wochen leitete Lacroix den Bad. gewerblichen Genossenschaftstag in Heidelberg — obwohl schon gesundheitlich angegriffen — geistig in voller Frische in seiner bekannten liebevollen Weise. Ein unersetzlicher Verlust für das Wirtschaftsleben Badens, namentlich für das badische Handwerk, für seine Partei und für die Arbeitsgemeinschaft aller derer, die Deutschlands Wiederaufbau mit heißem Herzen und großer Tatkraft erstrebten im Sinne eines Ausgleichs der Gegensätze zwischen den Berufsschichten, Ständen und Parteien.

Carl Lacroix wurde am 31. Dez. 1872 in Bruchsal als Sohn des Malermeisters Anton Lacroix geboren, bei dem er auch die Lehre durchmachte. 1902/1903 übernahmen die Brüder Carl und Emil Lacroix das Geschäft ihres Stiefvaters in Karlsruhe, das sie auf eine ansehnliche Höhe brachten. Sein rastloser Arbeitsgeist führte den Verblichenen mit 25 Jahren schon dazu, der Organisation seines Berufes frisch pulsierendes Leben einzuhauchen. Seine engeren Fachberufsangehörigen vereinigte er in zahlreiche freie Organisationen, die bereits zu einem Verbande der badischen Maler- und Tünchermeister zusammengeschlossen waren, dessen Vorsitzender er von 1906—1925 war. Im Jahre 1907 wurde unter seiner namhaften Mitwirkung die Malereinkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. Karlsruhe gegründet, die heute ein ganz beträchtliches wirtschaftliches Unternehmen für den Beruf darstellt. Einige Jahre war er Vorsitzender dieser Genossenschaft. Am 12. Juli 1914 wurde dann Lacroix anläßlich des 7. Bad. Handwerkergenossenschaftstages in Lahr zum Führer der badischen Handwerkergenossenschaftsbewegung gewählt und zwar als Nachfolger des damaligen Handwerkskammerpräsidenten, Friseurmeister Karl Moser.

Mit echter Wärme hing Lacroix an seiner zweiten Vaterstadt Karlsruhe und an seiner badischen Heimat. Mit Rat und Tat, großzügig und ohne den Anspruch der lauten Anerkennung hatte er sich um die Förderung aller kulturellen, gewerblichen und wohltätigen Bestrebungen der Stadt Karlsruhe verdient gemacht. Sein reger Geist suchte immer nach neuen Aufgaben. Jede Reise gab ihm neue Pläne und Anregungen. Ganz Außergewöhnliches hat Lacroix in uneigennütziger Weise als Stadtverordneter und Stadtrat vom 11. März 1907 bis heute für Karlsruhe geleistet. Wie umfassend dieses Wirken war, geht am anschaulichsten aus der großen Zahl von Ausschüssen hervor, der er als Mitglied angehörte. So war er Mitglied der Stadtgartenkommission, Pfleger des Stadtgartens in der Festhalle, Mitglied der Städtischen Baukommission, des Ausschusses für Wohnungswesen, des Beirats der Gewerbeschule, der Ortsbaukommission, ferner Mitglied einer Reihe anderer Kommissionen. Außerdem gehörte er dem örtlichen Schlichtungsausschuß als Mitglied an. So trifft der Verlust schmerzlich nicht nur das badische Handwerk, das ganze Genossenschaftswesen, das zu seinem Vorsitzenden ihn erkor, sondern auch die Stadt Karlsruhe.

Sinnesart und Ueberlieferung des Bürgertums führten Karl Lacroix in Weltschauung und Politik wie in der Wirtschaft in die Reihe des demokratischen Liberalismus. Lacroix war ein Mann des Ausgleichs, aber nicht der faulen Kompromisse. Er konnte bei all seiner großen persönlichen Liebenswürdigkeit gegen Dinge und Personen oben und unten scharf vorgehen, wenn er im Recht war. Er war für den neuen Volksstaat nicht nur Mahner, Künder und Vorkämpfer, in seinem Inneren lagen auch die Qualitäten jener menschlichen Güte und der Vorbehaltlosigkeit, die in dem erbittertsten politischen Gegner noch den Menschen sehen. Er kannte wohl wie alle echten Persönlichkeiten seinen Wert, aber er besaß jene innere Bescheidenheit, welche Achtung hat vor der Bedeutung des anderen. Für den Politiker Karl Lacroix stand immer im Mittelpunkt seines politischen Denkens und Willens der unerschütterliche Glaube an das Recht und die Befähigung des Volkes, sich selbst zu regieren. Von der Tradition der Paulskirche, die in den Kreisen der süddeutschen Demokratie mit liebevollem Stolz gepflegt wurde, ist schon in seiner Jugend etwas auf ihn übergegangen.

Am tiefsten wird die Trauer um den Menschen und Freund sein. Die Treue galt seinen Genossenschaften, galt seiner Pflicht, galt der Arbeit, galt seinen nächsten Lieben, galt seinen Freunden. Rührend war seine Anhänglichkeit an alle, die mit ihm gearbeitet haben, die ihm nähergetreten sind. Neid oder Mißgunst war ihm völlig fremd, gern und vorbehaltslos anerkannte er fremde Leistungen. Er war der liebevollste, rücksichtsvollste Gatte und der zärtlichste Vater. Am Anfang nicht leicht zugänglich, aber dem, dem er einmal das Herz erschlossen, ein Freund von goldener Treue und starker Opferbereitschaft. So steht er vor den Augen aller derer, die ihm nähertreten durften.

In den badischen gewerblichen Genossenschaften, überhaupt in der deutschen Genossenschaftsbewegung herrscht Trauer. Ueberall fühlt man die Schwere des Verlustes. Der Genossenschaftler, der Politiker, der Wirtschaftler — sie gehören der Geschichte an und werden uns unvergeßlich bleiben. Die Ergriffenheit ist stumm und doch ist keine Sitte schöner als die: an der Bahre des Führers, Mitstreiters und Freundes Zeugnis abzulegen für Treue und Arbeit, für alle Mühe und jeglichen Verdienst.

Landesausschuß für Radiumspende.

Der Landesausschuß für die Radiumspende des badischen Volkes tagte am Dienstag nachmittag im Sitzungssaal der Landesversicherungsanstalt. Er nahm die Berichterstattung der Verbandsleitung, sowie der Vertreter der dem Landesausschuß angehörenden 18 Verbände über die bisher getroffenen Maßnahmen entgegen. Es sollen möglichst viele Kreise in den Tagen vom 9. bis 15. November für die Sammlungen zur Radiumspende interessiert werden. In der nächsten Zeit wird auch mit der Abhaltung der öffentlichen Fach-Vorträge begonnen. Der Tagespresse gebührt Dank für die Förderung des gemeinnützigen Unternehmens. Den einzelnen Ortsausschüssen bleibt überlassen, ob sie zu den Sammlungen Büchsen oder Listen verwenden wollen.

*

* **Vortrag über Chirologie (wissenschaftliches Handlesen).** Weil die meisten Menschen Tatsachen verlangen, leitete Frau Berty Beer (Wiesbaden) ihren Vortrag über wissenschaftliches Handlesen mit einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Kunst des Handlesens oder Chiromantie ein, die bereits vor ungefähr 2500 Jahren v. Chr. den Indern bekannt gewesen sei und mit der sich heute wieder Unzählige öffentlich oder geheim befassen. Sie erhebt von vornherein die Forderung, eine amtliche Prüfungsstelle einzurichten, damit Pfuschern und Schwindlern das Handwerk gelegt werden könne. Frau Beer bezeichnete die Hand als Dolmetsch der Seele und des Geistes, wies die chirologische Bedeutung der Handform, der Nägel, der Knöchel und der Hautfarbe nach, um dann näher auf die Handlinien einzugehen. Jede Veränderung des Körpers, jedes größere seelische Erlebnis und bedeutsame spirituelle Ereignis spiegle sich im voraus in der Hand. So verändern sich auch die Linien der Hand, jedes kleinste Zeichen habe seine Bedeutung. Man könne also an der Hand nicht nur Charakter, Veranlagung und Neigung eines Menschen erkennen, sondern sei auch imstande, aus ihren Linien Krankheit und Tod materiellen Erfolg usw. vorauszusehen. Selbstverständlich gehören dazu vor allem gründliche Schulung durch langjährige Erfahrung, größte Pflichttreue Aufopferung und grenzenlose Verschwiegenheit und nicht zuletzt unermüdlicher Fleiß; denn auch die Chirologie sei eine empirische Wissenschaft. Eine Anzahl, bis auf wenige selbstgefertigte Lichtbilder, erläuterten ihre Ausführungen. Den Schluß des Vortrages bildeten ihre Voraussagen für die nächsten Jahre: 1936 wird die erste Prüfungsstelle für Chirologie, zu der wieder sechs Fakultäten gehören, eingerichtet werden. Ihre Wirtschaftsprognose: Die deutsche Industrie wird im Frühjahr 1931 ihren Wiederaufstieg nehmen, indes dem Ausland große Wirtschaftskatastrophen bevorstehen. Politik: Das Ausland wird an Kriegen zu Grunde gehen, wodurch sich Deutschland andererseits erholen wird (Munitionslieferungen an Italien, Japan, Rußland). Deutschland wird im Herbst 1932 eine feststehende Regierung bekommen (was für eine darf sie nicht sagen). Nach zehn Jahren wird sich die schwarze gegen die weiße Rasse erheben. Diese Prognosen seien, so erwähnte die Vortragende der natürlich die Verantwortung dafür überlassen bleiben muß, alle auf Grund vieler von ihr gelesenen Zeichen aus Händen von Menschen des In- und Auslandes von Diplomaten, Industriellen usw gestellt. La.

Trenchcoats in den Preislagen 12.75 29.- 38.- 44.- Stern & Co. Marktplatz KARLSRUHE Kaiserstr. 74 Das große Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Nach freundlicher Vorbörse gehalten:

Leichte Befestigung im Verlauf.

Schluss fest.

Berlin, 24. Okt. (Funkspruch.) Der vorbörsliche Freiverkehr tendierte freundlich. Man hörte Kurse, die etwa 1—2 Prozent über den gestrigen Schlußnotierungen lagen. Die Tatsache, daß die gestern an der Berliner Börse ausgesprengten Gerüchte über Schwierigkeiten angesehener amerikanischer Bankfirmen dementiert wurden, wirkte beruhigend. Auch Meldungen über Einigungsvorschläge Dr. Brünings im Metallkonflikt stimmten zuversichtlicher. Die offizielle Börse eröffnete dagegen wenig verändert, da alarmierende Meldungen eines Mittagsblattes über eine drohende Aussperrung in der gesamten deutschen Metallindustrie zur Zurückhaltung mahnten. Man verwies ferner auf den neuen Rückschlag an den internationalen Metallmärkten und das weitere Absinken des Beschäftigungsgrades am Arbeitsmarkt. Auch die Mitteilungen in der gestrigen Sitzung der Rohstahlgemeinschaft über weiter rückgängige Ziffern von Beschäftigung und Auftragsbestand störten. Nach den ersten Kursen trat eine leichte Befestigung ein, da man die Meldungen über die drohende Aussperrung in der Metallindustrie als übertrieben ansah.

Am Montanaktienmarkt setzten Maxhütte nach dem Uebergang eines weiteren Aktienpakets an die Flick-Gruppe ihren Kursrückgang um zwei Prozent fort. Die übrigen Montanwerte, sowie Kali- und chemische Werte waren wenig verändert. Chade konnten sich um 2.25 Punkte befestigen. Reichsbank gewannen 1.5, Berger 3. Spritwerte waren etwas angeboten. Aku gewannen 1.25. Otavi unter Hinweis auf die Lage am Metallmarkt minus 0.50 RM. je Stück. Zellstoffwerte bis 2 Punkte niedriger. Am Rentenmarkt gewannen Altbesitz und von Auslandsrenten bosnische Eisenbahn, sowie Anatolier I je 0.25. 5-proz. Mexikaner minus 0.5.

Im Verlauf konnte sich die Tendenz durchweg befestigen. Besonders Farben, Schiffahrtswerte und Reichsbank waren gefragt. Gegen ½2 Uhr hörte man Farben 140⅛ (Anfangskurs 135⅝), AEG 120⅜ (118), Siemens 179½ (177¾), Reichsbank 225 (222¼), Salzdetfurth 272½ (267), Lloyd 78⅝ (77¼), Hapag 78⅝ (76⅝), Karstadt 91¾ (89), Schubert u. Salzer 145¼ (141¼). Chade erhöhten ihren Gewinn gegen gestern auf 5 Punkte.

Am Rentenmarkt überwog bei kleinem Geschäft die Verkaufsneigung. Obligationen waren etwa 1 Prozent, Landschaftliche Pfandbriefe und Liquidationspfandbriefe, sowie Reichsschuldbuchforderungen etwa ½ Prozent niedriger. Staatsanleihen wenig verändert. Hypothekenbankgoldpfandbriefe gehalten.

Die Börse schloß in fester Haltung. Besonders Reichsbankanteile waren gefragt und konnten sich zeitweise gegenüber gestern um 8 Prozent erhöhen. Die Sensationsmeldung eines Berliner Mittagblattes über die Möglichkeit einer Ausbreitung des Metallarbeiterstreiks auf ganz Deutschland stellte sich nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle als durch nichts begründet heraus. Nachbörslich hörte man durchweg etwas festere Kurse. Reichsbank 228 zu 228.5, Siemens 181 Geld, A.E.G. 122.5 Geld, Farben 141⅛, Salzdetfurth 273, Oberkoks 77.25, Berger 242, Ver. Stahl 70, Stöhr 70, Lloyd 79.25, Hapag 79, Neubesitz 6⅝, Altbesitz 54.50.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 24. Okt. (Eigenbericht.) Die Börse setzte sehr ruhig und eher schwächer ein. Die beabsichtigte Transaktion im Karstadtkonzern zur Konsolidierung der Schulden wurde sehr ungünstig von der Börse besprochen. Dann trat plötzlich ein Gerücht auf, daß der Metallarbeiterstreik sich auf das ganze Reich erstrecken sollte, was naturgemäß die Abgabeneigung der Spekulation verstärkte, obwohl eine Bestätigung des Gerüchtes nicht zu erlangen war. Die Banken hielten sich vom Börsengeschäft vollkommen zurück, sodaß das ganze Geschäft ausschließlich sich innerhalb der Kulisse abspielte. Vom Publikum waren nennenswerte Kauf- und Verkaufsorders nicht vorhanden. Obwohl die Bemühungen Preußens um eine Verminderung der Arbeitslosigkeit günstig beurteilt wurden, verstimmte andererseits auch die Nachricht über die erhöhte Arbeitslosenziffer. Auch die Mitteilungen der Rohstahlgemeinschaft über zurückgehende Beschäftigung und das Ausbleiben einer Eisenpreissenkung verstimmten. In dieser Situation verharrte die Börse auch im späteren Verlaufe, sodaß Abschwächungen zu den Anfangsverlusten hinzutraten.

Londoner Börse.

London, 24. Okt. (Drahtbericht). Anfang

	23.10.	24.10.		23.10.	24.10.		23.10.	24.10.
Engl Cs. 2½%	57½	57¼	Braz. Tract.	24⅝	26	Glanzstoff	¾	¾
Anaconda	7	7	Int. Holdgs.	3¾	4	Swed. Match	13⅞	13⅞
Rio Tinto	29⅞	29⅞	Mex TramC	12½	12	East Rand	9.3	9.3
DeBeersDef	6⅛	6½	Celanes Ord	9	10	Schwd Kug.	10	10
Mex Eagle	8.10½	9.3	Courtaulds	43.1½	45	Intern Nick.	17¾	18½
Royal Dutch	27⅝	27⅞	Polyphon	1½	1½	Kreug & Toll	25⅛	24⅞
ShellTransp	4⅛	4⅛	Gramophon	2 7/16	2½	Mex. Ligh	78½	78½
Can. Pacif.	44	43½	Columbia	2 11/16	2 11/16	4 Türk. unt	10½	10½
						Youngani.	78½	78½

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 24. Okt. (Funkspruch.) Am Devisenmarkt rief die Knappheit der Reichsmark einen Rückgang des Dollarkurses auf 4.1972 hervor. Gleichzeitig zogen die Swap-Sätze auf 70 Stellen für Einmonatsdollar und 200 Stellen frei Dreimonatsdollar an. London — Berlin war mit 20.39½, London — Kabel mit 4.8592 und London — Paris mit 123.83 zu hören. Am Tagesgeldmarkt bewirkten die für den Ultimo bereitgehaltenen Gelder eine anhaltende Entspannung. Tagesgeld erforderte 3—5 Prozent, dagegen war ... mit 6—7½ Prozent weiter verknappt. Der Reportsatz dürfte auf etwa 6—6.25 Prozent erhöht werden.

Am Privatdiskontmarkt war bei geringem Geschäft etwas mehr Angebot vorhanden. Der Satz blieb unverändert 4⅜ Prozent. Am Devisenmarkt ging der Dollar auf 419⅝, das Pfund auf 2093½, der Franken auf 16.471 zurück. Dollarnoten ermäßigten sich auf 4.19.8, Pfundnoten auf 20.39. Für Einmonatleihdollar hörte man einen Satz von 3¾ und über den Jahresultimo bis zu 8⅜ Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 24. Oktober 1930.

	23. Okt. Geld	23. Okt. Brief	24. Okt. Geld	24. Okt. Brief		23. Okt. Geld	23. Okt. Brief	24. Okt. Geld	24. Okt. Brief
Buen. Air	1.433	1.435	1.425	1.427	Italien	21.955	21.995	21.945	21.985
Canada	4.199	4.207	4.198	1.206	Jugoslaw	7.439	7.453	7.436	7.450
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.90	41.98	41.88	41.96
Japan	2.083	2.087	2.084	2.088	Kopenhag.	112.24	112.46	112.19	112.41
Kairo	20.91	20.95	20.895	20.935	Lissabon	18.82	18.86	18.805	18.845
London	20.385	20.425	20.375	20.415	Oslo	112.23	112.45	112.18	112.40
Newyork	4.1955	4.2035	4.1935	4.2015	Paris	16.459	16.499	16.451	16.491
Rio de J.	—	—	—	—	Prag	12.443	12.463	12.442	12.462
Uruguay	3.277	3.283	3.247	3.253	Island	92.19	92.37	92.16	92.34
Amsterd.	169.02	169.36	168.83	169.17	Riga	80.78	80.94	80.76	80.92
Athen	5.44	5.45	5.435	5.445	Schweiz	81.46	81.62	81.435	81.595
Br.-Antw	58.475	58.595	58.45	58.57	Sofia	3.039	3.045	3.037	3.043
Bukarest	2.494	2.498	2.493	2.497	Spanien	44.16	44.24	45.10	45.20
Budapest	73.48	73.56	73.39	73.53	Stockholm	112.62	112.84	112.54	112.76
Danzig	81.49	81.65	81.49	81.65	Reval	111.69	111.61	111.67	111.89
Helsingf.	10.556	10.576	10.55	10.57	Wien	59.165	59.285	59.135	59.255

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	23. X	24. X
Kabel	4.8592	4.8592
Paris	123.83	123.83
Brüssel	34.85¼	34.85½
Amsterdam	12.06¼	12.068
Mailand	92.82	92.82½
Madrid	46.35	45.37
Kopenhagen	18.16	18.1605
Oslo	18.16	18.16

Kabel Newyork:	23. X.	24. X
Zürich	5.148¼	5.148½
Amsterdam	2.4821	2.483
Warschau	8.92¼	8.92¼
Berlin	4.20	4.19¾
Tägl. Geld	3–5%	3–5%
Monatsgeld	6–7½%	6–7½%

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.

Züricher Devisennotierungen vom 24. Oktober 1930.

	23. 10.	24. 10.		23. 10.	24. 10.		23. 10.	24. 10.
Paris	20.20¾	20.20¾	Stockh.	138.30	138.30	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.01½	25.02½	Oslo	137.75	137.80	Athen	6.67½	6.65
Newyork	514.87½	514.90	Kopenh.	137.75	137.80	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.75	71.80	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.05½	3.06
Italien	26.95½	26.96	Prag	15.26¾	15.27	Helsingf.	12.97½	12.97½
Spanien	53.80	54.40	Warsch.	57.70	57.70	Pr.-Diskt	1⅝	1.50
Holland	207.37½	207.32½	Budap.	90.20	90.20	Buenos	1.77¼	1.75½
Berlin	122.59	122.64				Japan	2.56	2.56
Wien	72.62	72.61				Off. Diskt	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¼ Proz., Dreimonatsgeld 2¼ Proz.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 24. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Bei etwas freundlicherer Tendenz notierten: Brown Boveri 78, Daimler-Benz 23.75, Dt. Linoleum 153, J.-G. Farben 139, Knorr 168, Mez Söhne 82.50, Rheinelektra 125, Südd. Zucker 144, Wayß u. Freytag 52, Westeregeln 195, Zellstoff Waldhof 112, Dt. Disconto 115.5, Pfälz. Hyp.-Bank 128, Rhein. Hyp.-Bank Liqu. Pfandbriefe 85.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Okt. (Funkspruch.) Zu wiederholten Malen ist an dieser Stelle die Nervosität betont worden, die sich seit dem Beginn der Woche im Berliner Getreidegeschäft lähmend zum Ausdruck bringt. Das gleiche Moment beherrscht auch heute die Börse, doch scheint die Hoffnung auf eine baldige Durchführung der von der Regierung geplanten und nach bisher unbestätigten Meldungen auch bereits ausgearbeiteten Maßnahmen zu Gunsten der Landwirtschaft die Ueberhand zu gewinnen. Stimmungsgemäß wenigstens hat sich der Roggen seit gestern nachmittag bis heute vorbörslich wohl freundlich erhalten, wenn gleich die Preislage erheblich schwankte. Heute mittag ist das Niveau wieder ausnahmslos befestigt und war für Dezemberlieferung stärker als für später liegende Sichten.

Das Angebot ist nicht dringend. Für Weizen waren die Inlandsofferten dagegen mehr und billiger zur Hand. International haben die günstigen Ernteboffnungen aus Argentinien und die guten Aussichten in Australien, Nordamerika beeinflußt und die von dort hereinkommenden abgleitenden Kursmeldungen gingen denn auch an dem hiesigen Lieferungsgeschäft nicht spurlos vorüber. Hafer wird von der Aufwärtsbewegung des Roggens nicht erfaßt, da das Angebot aus den Provinzen erheblich größer geworden ist. Die Haltung ist im Prompthandel trotzdem keinesfalls schwach, Lieferung dagegen behauptet seinen letzten Preisstand knapp. Das Gerstengeschäft beschränkt sich wie bisher auf kleinsten Umsatz. Die Kauflust der Brauer und Mälzereien bleibt ungewöhnlich gering, so daß bei den großen Beständen dieser Frucht wohl nicht so bald mit einer Belebung des Marktes gerechnet werden kann. Mehle ruhig. Roggenmehl profitiert etwas im Preise.

Berlin, 24. Okt. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 221—223, Dez. 244, März 259.50—258.50. Tendenz: ruhig. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 146—148, mecklenb. 70 bis 71 Kg. 154 cif Berlin Br., Dez. 170—169.50—170, März 188.50 bis 188—188.50. Tendenz: fester. Gerste: Braugerste 184—210, Futter- und Industriegerste 165—176. Tendenz: ruhig. Hafer: Märk. 141—152, feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz, Dez. 157.50. Tendenz: ruhig. Weizenmehl 27—35. Tendenz: behauptet. Roggenmehl 23.60 bis 26.50. Tendenz: ruhig. Weizenkleie 7.25—7.75. Tendenz: ruhig. Roggenkleie 6.75—7.25. Tendenz: ruhig. Viktoriaerbsen 27—31, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18.50—20.50, Rapskuchen 9.10—9.60 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 14.80—15 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 5—5.40, Parität Berlin, Sojaextraktionsschrot 12.50—13.10 (Basis 45 Prozent).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Berlin, 24. Okt. (Funkspruch.) Schlachtvieh Auftrieb: 1568 Rinder, 377 Ochsen, 273 Bullen, 918 Kühe und Färsen, 1425 Kälber, 1408 Schafe, 49 direkt zugeführt, 10 047 Schweine, 1636 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 796 Auslandsschweine. Verlauf: Rinder lebhaft, geringere vernachlässigt, Kälber glatt, Schafe: gute Stallämmer lebhaft, sonst ruhig, Schweine ziemlich glatt. Preise: Ochsen A I. 58—60, B I 55—57, C 52—53, D 46—49; Bullen A 57—59, B 54—56, C 51—53, D 48—50; Kühe A 40—48, B 32—38, C 27—30, D 22—26; Färsen A 52—54, B 46—50, C 40—44; Fresser 38—48; Kälber A —, B 70—84, C 66—80, D 42—62; Schafe A I 52—56, A II 65—69, B I 58—64, B II 42—44, C 45—55, D 33—40; Schweine A 58—60, B 58—60, C 58—60, D 56—59, E 53—56; Sauen 53.

[* **Hamburg**, 24. Okt. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: Schweine a) 58—59, b) 59—60, c) 60—61, d) 50—55; Sauen 46—52 RM. Tendenz: Schweine rege.

Sonstige Märkte

Magdeburg, 24. Okt. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 24.75 RM. Okt.—Dez. 24.50—24.75. Tendenz ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Okt. 7.30 B. 7.15 G. Nov. 7.35 B. 7.25 G. Dez. 7.45 B. 7.40 G. Jan.—März 7.75 B. 7.65 G. März 7.80 B. 7.70 G. Mai 7.90 B. 7.85 G. Aug. 8.20 B. 8.10 G. Tendenz befestigt.

Bremen, 24. Okt. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28 mm. loco per engl. Pfund 11.92 Dollarcents.

Berlin, 24. Okt. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 96.25 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 174 RM., Reinnickel, 98—99 Proz. 350 RM., Antimon-Regulus 48—51 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 48.50—50.50 RM.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz. Ende September waren in der Schweiz 11 613 Personen gegenüber 10 351 Ende August arbeitslos. In der Metall- und Maschinenindustrie hat die Totalarbeitslosigkeit vielfach zugenommen, in der Uhrenindustrie ist die Arbeitsmarktlage stabil geblieben, in der Textilindustrie hat sie sich weiter verschlechtert.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND Karlsruhe.

	Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.		Okt.	Nov.	Dez.
Danatbank	—	7½	9½	Transradio	—	7	10	D. Erdöl	—	6	8½
DD.-Bank	—	4½	6	Gelsenkirch	—	6	8	D. Linoleum	—	12	16
Reichsbank	—	11	14	Harpener	—	6½	8	Karstadt	—	7	9½
A.E.G.	—	7	9	Mannesm.	—	6	8	Otavi	—	3	4
Licht Kraft	—	8½	11	Salzdetfurt	—	19	25	Zellst.Waldh.	—	8	10½
Ges.f.el.Unt	—	8	11½	Westeregeln	—	11	14	Hap.u.Lloyd	—	5⅛	7½
Schuckert	—	9	12	J.G.Farben	—	6½	8	Abl.o.Ausl.	—	¾	1
Siem.Halske	—	11	14	Bemberg	—	8½	10½				

Berliner Börse

vom 24. Oktober 1930.

Reich und Staat

	23.10.	24.10
Abl. Schuld I—III	54.37	57.5
Neubesitz	6.6	6.6
6 Dt. Wertbr.	—	—
dto. b. 1000	93.62	93.5
dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl. 24	98.6	98.1
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.-Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	78.25	78.5
6 Bay. 27	83.5	83.7
6 Sachsen 27	77.1	77.3
7 Thür. 26	83.75	83
Dt. Schutzgeb	2.75	2.65
5 Rh.M.G.	69	68.25
6% Farben	94.5	94.5
10Pr.Pfand 3940	100⅝	101.5
8 dto. 47	97.3	98
8 dto. 50	99.25	99.5
8 dto. Komm.	93.25	91.87
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte.		
5 Mex. abg.	19.75	—
4 Mex. abg.	13.5	—
4½ Oest. S.	38.75	38.9
4 Goldr.	26.7	26.7
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	3.25	—
4 Türk. Ad.	3.8	3.62
4 T.Bagd.I	—	4.5
4 T.Bagd.II	4.5	4.4
4 T. Zoll.	—	4.40
Türk.-Lose	—	10.9
4½ Ung. 13	20	19.9
4½ Ung. 14	24.1	23.87
4 Ung.Goldr.	23.9	23.7
4 Kronenr.	1.87	—
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	11.75
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	58.12	58.5
Allg. Lokalb.	123	123¼
Baltimore	83.25	83.25
Canada	20.75	20.25
Dt.Eis.-Bet.	—	58.75
7 Reichsb.	87	87
Hamb.Paketf.	78	79
Hamb.Hochb.	68.5	67.75
Hamb.Südam	160	—
Hansa	123	123
Neptun	—	—
N. Lloyd	78.12	79
Süd.Eisenb.	—	—
Bank-Aktien.		
Adca	99.5	99.5
Bad. Bank	130	128¾
Bk. el. Werte	108.5	107.5
Bk. f. Brau	112	112
Barm. Bkv.	108	107.5
Bay.Hyp.Bk.	126	126
„ Vereins	130	130
Berl.Hdlsges.	133	133
Commerzbk.	122	121
Danz.Priv.	92	92.12
Darmst.Bk.	158.5	158
D.Asiat.Bk.	33	32
De-Di-Bk.	116	115
Dt.Hyp.Bk.	132.5	133.5
D.Uebs.Bk.	87	88
Dresd.Bk.	116	115
GothaGrund	—	—

	23.10.	24.10
Lux.Inter.	3.7	3.62
Mein.Hyp.	158	158
Mitt.Bod.C.	198	198
Oest. Credit	27	27.75
Pr. Boden	145	145¼
Reichsbank	225½	225¼
Rh.Hyp.Bk.	140	140
Südd.Bod.Cr	131	131
Vbk. Hamb.	105	104
Wiener Bkv.	—	—
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	119	—
Adlerh. Gl.	—	70
A.K.U.	61.25	61
A.E.G.	121	120.5
Alsen. Zem.	122	123
Ammend. P.	120.5	122.5
Aschaff.Bräu	144	141.5
Aschaff.Zellst.	86.75	83
Augsb.N.M.	70	69.75
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	113¼	113¼
Bamb.Mälz.	122.5	121¾
Barop. Walz	37	36
Basalt	27.12	—
Bayr. Mot.	57	57.75
Bayr.Spieg.	42	42.5
J.P.Bemberg.	65	67.5
Berger Tfb.	235	240.5
Bergm. Elek.	139¾	136
B.Karlsr.J.	47.5	47.75
Berl. Kindl	—	500
Bl. Masch.	37	38.75
Berth.Mess.	30.75	30.75
Brauh.Nürnb	136	136
Brk. Brik.	151¾	151.5
Brschw. K.	218.5	218.5
Brem.Besigh.	53.25	53.25
Brem.Bulk.	—	—
Brem.Wolle	130.5	130.5
BrownBoveri	80	75.5
Buderus E.	52.87	51.75
Calmon Asb.	13	13
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	84	85.5
J.G.Chem. voll	172	174
dto. 50 %	174	175
Ch. Buckau	—	—
Ch. Heyden	50.75	52.25
Ch. Gelsenk.	—	—
Ch. Albert	33.12	33
Chade	275	278.5
Conc. Berg	56.5	56.5
Conc. Chem.	17.75	17.75
Conc. Spinn.	41	42
Ct. Caoutch.	133.5	130
Ct. Linol. Zürich	157	157
DaimlerBenz	24	23.37
Dt. Atl. Tel.	95.5	96.5
Dt. Asphalt	91	91.5
Dt. Conti-G.	115	113.5
Dt. Erdöl	67.5	67.5
Dt. Jute	—	—
Dt. Kabel	59.75	58.87
Dt. LinolWk.	157	155
Dt. Post	17.5	—
Dt. Schachtb.	81.5	81
Dt. Spiegel	65	65
Dt. Steinzg.	125.5	126
Dt.Telephon	92	92
Dt. Ton	90	90
Dt. Wolle	6.62	6.5
Dt. Eisenh.	46.5	46
Dortm.Aktien	190	194
„ Union	201.5	202.5
Dr.Schnellpr.	40.25	40.5

	23.10.	24.10
Düren Metall	107	107
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	75	74.5
Dyn. Nobel	66	66
Egest. Salz	78	77.5
Eilenburg K.	—	51
Eintracht	123	122
Eis.Sprottau	27	27.75
Eisenb.Verk.	159¾	154.4
El. Liefer.	116⅝	116⅞
El.Licht Kraft	123¼	124
Engelh.Bräu	180	179
Enzing.-U.	72	72
Erdmsd.	—	30
Erlang.Baumb	86.5	86.5
Eschw. Bg.	220	224.5
Fahlbg.List	48.25	49.75
Falkenstein	88	88.25
Faradit	13.5	14.12
J.G.Farben	140⅞	140
Feinjute	62.5	61.5
Feldm. Pap.	122.5	121.5
FeltenGuill.	97	97
Flöth.Masch.	—	—
Ford Motor	190	190
Friedr.Hütte	118	118
Frister	131	131
Gg.Geiling	—	—
Gels. Bw.	93	92
Genschow	52.5	52.5
Germania P.	101	99.75
Gerresh. Gl.	96	98
Ges.f.e.Unt.	125.5	124⅝
Girmes Co.	105	105¼
Gladb.Wolle	124	124
Glas Schalke	130.5	132
GlückaufBräu	142	145
Goedhardt	112	105
Goldschm.	43	42.5
Görl. Wagg.	93	91
Gritzner	28.25	28.12
Großh.Webst.	117.5	116.5
Großmann	18	18
Grün&Bilf.	158	157⅝
Gruschwitz	56	55
Guanowerke	44	44
Gundlach	77.5	77.5
Haberm. G.	—	—
Hackeh D.	71.75	73
Haue Masch.	65	—
Hamb. El.	119	116½
Hammersen	102	102
Hann.Masch.	23.5	23.5
Harb.Gummi	55	52.25
Harpener	89	88.5
Hedwigsh.	81.5	81.5
Heid.Pap.	—	—
Heilm. Littm.	39	38
Hemm.Zem.	125	128
Hilpert M.	71	71
Hindr. Auff.	62.5	64.75
Hirsch Kupf.	113.5	—
Hirschb. Ld.	85	85
Hoesch	80.5	80.75
Hoffm. St.	61.75	—
Hohenlohe	64	62
Holzm. Ph.	78	78.75
Horchwke.	30.5	30.5
Hotelbetr.	112	112
C.M.Hutsch.	52	53
Lor. Hutsch.	75	74.5
Ilse Bergb.	222	221
dto.Genuß	115	115.5
Industrieb.	—	—
Jeserich	18.37	18.75
Jüdel	102	104
Junghans	25.37	24.37
Kahla Porz.	33	32.5

	23.10.	24.10
Kahla Chemie	126	126.5
Kali Aschl.	195⅛	193.5
Karstadt	90.12	91.5
Klöcknerw.	70	70.25
Knorr C. H.	169.5	169
Köhlm. St.	50.25	50.25
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	25.25	25.25
Köln Neuess.	82	82
Kölner Gas	53.25	53.25
Kört Gebr.	—	—
Kört El.	92	—
Krauß & Co.	77.5	66
KunzTreibr.	72	73.25
Küppersb.	102.5	102.5
Lahmeyer	147	145
Laurahütte	38	38.5
Leipz.Riebeck	117	116
Leopoldsgr.	45.12	45
Lindes Eis	143	143
Lindström	434	435
Lingel Sch.	54	54
Lingnerw.	73	71
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	48	48
Magirus	17.5	17.5
Mannesm.R.	74.5	74.5
Mansfeld	40.5	38.25
Maschb.Unt.	33.12	36.25
M.Buckau-W.	102	102
Max-Hütte	163.5	160¼
M. W. Lind	80	79.62
„ Sorau	—	—
„ Zittau	34	34
Merk.Wolle	110	111¼
Metallges.	91	91
Mey.-Kauffm	19	19.25
Mez A.-G.	—	—
Miag	73	72
Mimosa	198	198
Minimax	59.5	59.5
Mitteld. St.	104.5	103
Mix & Gen.	128¼	128¾
Montecatini	42.87	43.75
Mot. Deutz	59†	57
Mülh. Bg.	76.5	79
National.Aut	12	12.25
Neckarwke.	115.5	115

	23.10.	24.10
Rdl. Kohle	123	122
Nordd. Eis	88	88
„ Steingut	148	148
„ Trik.	67.5	67.5
„ Wolle	63	62
Nrds.-Schf.	150	146¾
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	42	43.5
Ob. Koks	77	77
dto. Genuß	69.75	70.75
Orenstein	52	51
Ostwerke	146	146
Phönix Bg.	67.25	68
Phönix Brk.	56	56.5
Pintsch	175	170
Pittler Wkz.	133	133
Poege el.	—	—
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	155	152
Preußengr.	128	125
RadebergExp.	159	159¼
Rasqu.Farb.	57.5	—
Reichelbräu	195	194.5
Reichelt M.	21	21.25
Rheinfelden	135	135
Rh. Braunk.	181	178
„ Elektro	126.5	125
„ Möbel	43	44.5
„ Stahlw.	78.75	79
R. W. E.	156	154
„ Westf.K.	73	71.5
RW.Spreng	55.25	54.75
Richter Dav.	69	—
Riebeck-Mont.	82	81.5
Roddergr.	620	620
Rosenth.P.	62	60.25
Rütgersw.	50.5	50.75
Sachsenw.	85	85
Sächs. Guß	38	38
S.-Th. Pil.	72	72
„ Webstuhl	52.25	52.5
Sachtleben	136	135
Sal. Salz	98	98
Salzdetfurth	274	270¾
Sangerh.M.	106½	106.5
Sarotti	—	104
Schering ch.	299	299
Schlegelbräu	—	—

	23.10.	24.10
Schl.Berg-Z.	38	38.25
Schl.B.Beuth	70	71
Schl. El. B.	119	118¾
Schl. Portl.	111.5	113
Schl. Text.	81.37	77
Hg. Schneid.	75.5	75.25
Schub. Salz	147	146
Sch. Cremer	71	71
Schuckert el.	136	135½
Schultheiß	184.5	182½
Schwelm.Eis.	122¾	122¾
Sieg.-Sol.G.	7.12	7.75
SiegersdWerk	43	44.5
Siem. Gl.	95.75	95.5
Siem.Halske	181	179¼
Sinner A.-G.	76	75
Staßfurt ch.	23.62	24
Stett.Cham	46.25	46.25
Stock & Co.	70.5	70.5
Stöhr Kg.	69.87	69.5
Stolb. Zink	56	53.75
Stollwerck	94.75	95
Stralf. Sp.	195	194
Südd. Imb.	28.25	28.25
Südd. Zuck.	144	143
Svenska	285	283.5
Tel. Berlin	—	—
Thörl Oel	78	78.5
Thür. Gas	147⅞	148.5
Tietz Köln	120	116¼
Transradio	125	125
Tuch Aach.	113.5	113.5
Tüll Flöhn	40.5	40
Gebr. Unger	38.5	38.5
Union chem.	48	47.5
Varz. Pap.	75	—
Ver.Böhlerst.	112	112
„ chem.Char	50	50
„ Dt. Nickel	127.5	127
„ Flansch	106	91.12
„ Glanzst.	88	88.75
„ Gothania	35	—
„ Jute B.	—	30
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	—	17.25
„ Portland	121	120

	23.10.	24.10.
„ Schuhf.B.	—	32
„ Stahlw.	69	68.75
„ Zypen	140	140
Vikt. Wke.	42	39.75
Vogel Tel.	65.5	64.75
Vogtl.Masch.	38	36
Voigt Häffn.	150	149¾
Wanderer	35	40
Wass.Gelsenk.	129⅞	114.5
Wegelin	40.5	—
Westereg.	198¾	197¼

	23.10.	24.10.
Wicking	76	73
Wiesloch Ton	—	—
Wissner Met.	41.75	41
WittenerGuß	—	38
Witt. Tief	80	81
Zeiß-Ikon	80.25	—
Zeitz Masch.	73	73
Zellst. Ver.	57.25	56.25
Zellst.Waldh.	115.5	114

† exkl. div.

Versicherungen.

	23.10.	24.10
Aach.M.Feue.	880	881
Mannh. Ver.	24.5	24.5
Nordstern	205	205
Vikt. Feuer	408	406
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	79	79
Neu-Guinea	295	300
Otavi	30.87	30.25
Schantung	85.12	85.25

Berliner Termin-Notierungen

	23.10.	24.10
A.-G.f.Verk.	57.75	59
Allg.D.Lokalb	122¾	—
D.Reichsb.Vz	86.62	87
Hamb.Paket	77	79
dto.Hochbahn	68.5	68.5
Hamburg-Sü	161.5	163.5
Hansa Dampf	—	124.5
Nordd. Lloyd	77.37	79.25
Otavi Minen	29.25	29.5
Allg.D.Credit	100¼	99.87
Bk. f. Brau	112	113.5
Barm.Bankv.	107½	107
Bay.Hy.Wechs	126.5	126.–
Bay.Vereinsb	131	131
Berl.Hdlsges.	131.5	134¾
Commerzbank	121	121.5
Darmst. Bank	157.5	158.5
De-Di-Bk.	115.5	115.5
Dresdn.Bank	115.5	115.5
A.K.U.	59	64
Allg.El.Ges.	118⅛	122¼
Bay.Motoren	55.5	57.75
Bemberg	64	69
Bergm. El.	135.5	138
Berl. Masch.	36.5	37.5
BrownBoveri	—	—
BuderusEis.	52	53
Charl.Wasser	83	84
Comp.Hispan	274.5	279
ContiCautch	130	131¼

	23.10.	24.10
Daiml.-Benz	23.75	24.25
Dt.Conti	112¼	113¾
Dt.Erdöl	66	67.5
Dt.LinolWke	153.5	156.5
Dynam.Nobel	64.5	66
El.Lieferung	114	118
El.Licht-Kraft	121.5	125¼
Farbenindust	137¾	141
Feldm.Pap.	120	122.5
Felten-Guille	95.5	98
Gelsenk.Berg	92	91.7
Ges.f.e.Unter.	122.5	125¼
Goldschmidt	42	43
Hamb.El.Wke	117¾	117¼
Harpen.Berg	88.5	89
Hoesch Stahl	79.5	81
Holzmann	77.5	78.25
Hotelbetr.	110.5	—
Ilse Bergbau	222	222.5
KaliAschersl.	194.5	196
Karstadt	89.5	92.5
Klöcknerwerke	68.5	70.5
Köln-Neuesse.	80	82.5
Mannesmann	73.5	75
Mansf. Berg	37.75	38.5
Masch.-Bau	33	36.5
Metallges.	90.5	91
Miag		—
Mittelstahl	104	
MonteCatin	43.5	43.75

	23.10.	24.10
Nation.Auto	11.87	12.12
Nordd.Wolle	61.5	62.75
Nrdd.-Schf.	148	147.5
Oberbedarf	42	43
Oberschl.Koks	75	77
Orenstein	51.25	52
Ostwerke	144	145.5
Phönix Berg	66.87	68
Polyphon	152	153.5
Rhein.Braun	177.5	181.5
dto. Elektro	—	127
Rheinstahl	75.75	81.5
RWE.	153	156
RiebeckMont.		
Rütgerswke.	49.75	50
Salzdetfurth	267	273
Schl.El.„B	117.5	120
dto. Portland	—	111.5
Schub.-Salzer	143	148
Schuckert El.	133	136.5
Schultheiß	180¼	183¾
Si. m.-Halske	178	180¾
Stöhr	68.5	70
Svenska	285	284
Deut. Gas	—	150
Leonh.Tietz	115.5	118¼
Transradio	124	
Ver.Stahlwke	68.37	70
Westeregeln	195½	197
Zell Waldhof	113.5	114

Frankfurter Börse vom 23. Oktober

Deutsche Staatspap.

	24.10.
Dt. Werth.	93.2
6% Reichsanl.	87.5
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	78.5
6½% Hess. I	88.5
6½% Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	54.3
Neubesitz ohne „	6.4
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.75
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	85.5
7% Dresd.St.A.26	78
7% Frankf. 26	83.5
Heidelbg. Stadt A.26	—
8 Ludwigsh. St.A.26	84
8% Mainz G.A.25	—
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. G.A. 27	70
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	84.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	16
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.19
6 Großkr. Mannh. K	15.02
6 Heidelb. St. Holz	—

	23.10.	24.10.
6 hess. Braunkohl.		—
6 hess. Volksst. Rogg		—
6 Mannh.St.Kohl.23		14.55
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24		2.3
5 Preuß. Kali		—
5 Pr. Roggen		—
5 Rh. Hyp. 24		2.5
5 Sächs. Roggen 23		8.15
5 Südd. Festw. Bank		1.98
Pfandbriefe		
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		97
Rh. Hyp. Bk. 24—25		97
Rh. Hy. Bank 5—8		97
dto. S. 31—34		98
4½ Anatol. I		12.25
4½ Anatol. II		—
3 Salonique M.		—
5 Tehuant		12.75
Bank-Aktien		
Adca	99.5	99.2
Bad. Bank	—	128¼
Bk. f. Brau	112	—
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	125.5	126
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	159	158
De-Di-Bk	—	114¾
Dresdn.Bk.	115¾	115
Frankf.Bk.	93	92
Fr.Hyp.Bk.	153¼	152.5

	23.10.	24.10.
Fr.Pfd.Br.B.	153¼	152.5
Oest. Credit	27.75	27.7
Pfälz.Hyp.Bk	128	127
Reichsbank	223	226½
Rh. Hyp.	140	140
Südd.Bod.Cr	132	132
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.25	10.25
Württ. Nbk.	137.5	137.5
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	87.25	87
Hapag	78.5	79.5
Heidelb.Str.	—	—
Lloyd	78.10	79.5
Industrie-Aktien		
Löwenbr.M.	201	—
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStor.	124.5	124.
Eichb.Werger	—	—
A.E.G.St.	121.5	120¾
Bad. Masch.	—	—
Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	42	42.5
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	51	51
BrownBoveri	—	80
Bürst.Erlang	10	10
Cem.Heidelb	89	89
DaimlerBenz	22	—
Dt. Erdöl	66.25	67.5
„ G.S.Sch	133½	—
„ Verlag	150	150

	23.10.	24.10
Dyckerh.Wid.	74	73.5
El.Licht u.Kr.	121.5	—
El. Liefer.	—	—
Emag	64	63
Enz.-Union	73	71
Eßl. Masch.	32	32.12
Ettl. Spinn.	—	150
J.G.Farben	140¼	140
Feinm. Jett	67.5	—
Felten Guill.	—	—
Frkf Gas	127	127
„ Hof	46	46
„ Masch.	17	16.5
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	43	41
Gritzner	30.5	29.5
Grün u. Bilf	157	157.5
Hafenm. Ffk.	122	122
Haid u. Neu	25.5	25.5
Hammersen	—	—
Hansw.Füss.	56.5	56.75
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	73	73
Hirsch Kupf	113	113
Hoch u. Tief	63.5	63.5
Holzmann	78	—
Holzverkohl	85.5	85.75
Inag	82	82
Jungh.Gebr.	—	—
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	—	—
Knorr C. H.	170	170
Kolb & Sch.	—	—

	23.10.	24.10
Kons.Braun	40.5	40
Krauß & Co.	74.5	80
Lahmeyer	—	—
Lechwerke	—	—
Ludw.Walz	85	85.5
Mainkr.	—	85
Metallg.	90	90.5
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	82.5	82.5
Miag	—	—
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	—	—
Oberursel	150	—
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	—
Rein.Gebb.	93	93
Rh.El.Vorz.	77	77.5
Rh.E.Mm.	125.5	125.5
Röder Gebr	94	93
Rütgersw.	50	50.5
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	29	28
SchriftSteinp	—	107
Schuckert N	135¼	135
Schuh Bern	35	35
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	179	178¼
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	145.5	145⅛
Thür. Lief.	81	—
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ffk.	59.5	60.25

	23.10.	24.10
Ver.D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	12.5	12.50
Voigt Häffn.	149½	149¾
Voltohm	32	—
Wayß&Freyt	52.25	52.25
„ W. Pf.	—	—
Württ. El.	—	—
Zellst.Aschaff.	84.25	82.75
dto.Memel	80	80
ZellstWaldhof	115	—
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	216	217
Gelsenkirch.	—	—
Harpener	—	—
Ilse St. A.	221.5	221.5
KaliAschersl.	—	193
Kali Wester.	—	194¾
Mannesm.	74	73.25
Mansfelder	—	—
Phönix	—	—
Rheinstahl	78	—
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	97	97
V. Stahlw.	—	67
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	180	180
Frankf.Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Ffk. Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	24	24

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

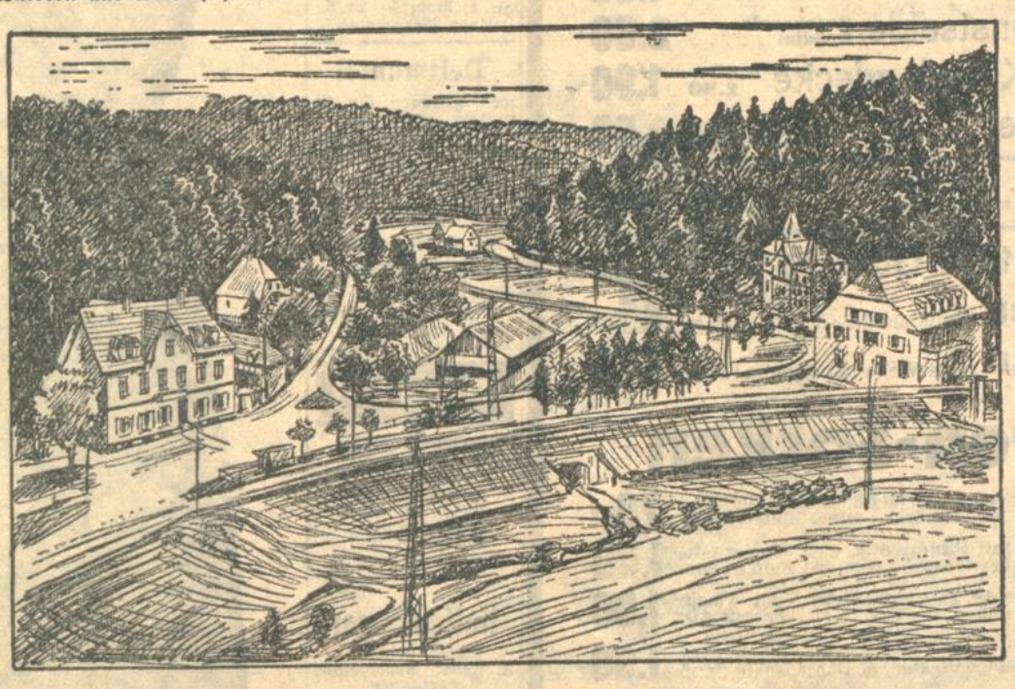
Karlsruhe i. B. 24. Okt. 1930.

Herbstwanderung vom Albtal ins Murgtal.

Das Albtal hat in jeder Jahreszeit seine Reize. Besonders ...n aber ist es, wenn der Herbst, dieser beste aller Maler, mit ...n nur möglichen Farben in der Natur aufwartet. Liegt noch, ...s es in den letzten Tagen endlich wieder einmal der Fall war, ... Herbstsonne über den gefärbten Wäldern und wölbt sich darüber ... restlos blauer Himmel, so ...t es den Naturfreund mit ...er Macht hinaus in die Na... Welch schöneres Ziel könnte ...s da für den begeisterten Wan...er geben als einen Spazier...ng durchs Albtal nach dem ...urgtal.

Der Ausgangspunkt für diese ...tur ist das am Eingang des ...tals reizend gelegene Städt...en Ettlingen, treulich be...tet vom Kreuzel- und Rott...eg. Ettlingens Wahrzeichen, ... Turm der Martinskirche, ...ht von der frühen Herbst...nne bestrahlt, hinter uns. ...außen vor der Stadt sind die ...andwirte eben daran, die letz... Früchte einzuernten. Der ...raf-Rhena-Weg, den man in ...er heißen Jahreszeit so gern ...nützt, liegt im Schatten. Wir ...andern deshalb auf Schusters ...appen, wie „anno dazumal" ...ere Eltern und Großeltern, ...f der Albstraße, um noch mög...st viel von der Spätherbst...nne zu profitieren, bevor sie ...s endgültig verläßt. Schauen ...r hinauf zu den Höhenzügen ...chts und links der Alb, so ...m sich das Auge nicht satt ...hen an all dem Farbenreichtum. ...lle nur denkbaren Farben sind hier zu einem prächtigen Gemälde ...sammengetragen. Bis Marxzell ist das Tal etwas eintönig. Durch ...e grünen Wiesen schlängelt sich die muntere Alb hindurch, die ...ch den Regen der letzten Wochen stark angeschwollen ist und viel...ch das Wiesengelände überschwemmt hat. Die rauchenden Fabrik...ote der Spinnerei und der Webereien in Busenbach und Neurod ...nen nicht so recht in das Landschaftsbild, aber sie geben einer ...nzen Reihe von Arbeitern aus den benachbarten Ortschaften ...rbdienst. Leider haben auch diese Werke unter der derzeitigen ...chten Konjunktur zu leiden. Auf der Albtalstraße flutet das ...ben. Ein Auto jagt das andere, dazwischen knattern die Motor...der. Ab und zu erinnert noch ein Fuhrwerk an die „gute alte ...it", wo alles noch so gemütlich war. Der gelbe Postwagen, der ...n Gemeinden des Albtals zweimal am Tage die neuesten Nach...chten bringt, läßt die Erinnerung an jene Zeit wach werden, wo ...ch das Posthorn ertönte. „Tempi passati"! Von den Dörfern ...ts der Alb schaut die Kirchturmspitze von Busenbach gerade ...ch über die Buchenwaldungen weg. Bei Neurod lugt aus einer ...aldlichtung die vor zwei Jahren neuerbaute Kirche von Etzen...t hervor. Bald wird das ganze Dörfchen sichtbar. Es ist ringsum ...n Wald umschlossen. Am Waldrand gegen Spielberg hat sich ein ...ng neues Viertel entwickelt. Beim „Fischweiher", wie die ...ation Spielberg-Schöllbronn immer noch im Volksmunde heißt, ...indet die kleine Moosalb in ihre größere Schwester. Beim Hoch...sser vor acht Tagen war auch sie ein reißendes Gebirgsbächlein ...worden. Sie bekommt ihr Wasser aus dem Lindenbrunnen von ...oosbronn, durchfließt in raschem Laufe ein enges, liebliches ...ldtal und treibt die beiden Mühlen dieses Tales, die Weimers- ...d Schöllbronnermühle. Bald ist der Gertrudenhof erreicht. ...s war dies ehemals ein Gutshof des Klosters Frauenalb, der nach ...r bekannten Aebtissin Gertrud von Ichtrazheim (1715—1755) be...nnt wurde.

An einer Wegbiegung grüßt bereits das Wahrzeichen von ...arxzell, das alte, traute Kirchlein, das dem heiligen Markus ...weiht ist und dem Ort den Namen gegeben hat. (Cella-Kirche ...s hl. Markus.) Hier drückt sich die beschauliche Ruhe des Berg...s tiefer aus. Vor 40 Jahren standen hier nur vier Häuser: Die ...te „Marxzeller Mühle", ehemals dem Kloster Frauenalb ge...rend, an der Straßenkreuzung nach Ettlingen und Neuenbürg ge...gen, gegenüber das alte Postgebäude, das Mesnerhaus und ein Jagdhaus. Heute fesseln einige malerische Landhäuser das Auge. Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz besitzt hier ein schönes Kurhaus. Ferner befindet sich hier ein Institut für Engländer (Besitzer Rohe), ein Sägewerk und eine große Fischzucht. An die Stelle der alten „Mühle", die einst dem Kurort den Stempel aufdrückte



Marxzell.

und vor einigen Jahren abbrannte, ist ein moderner Neubau getreten. Die Alb macht hier eine starke Biegung. Sie erhält Zufluß von einem kleinen Bächlein, nach dem das Meisentälchen genannt ist. In seiner beschaulichen Ruhe und Abgeschiedenheit kann sich dieses enge romantische Tälchen neben die schönsten Täler des Schwarzwaldes stellen. Die es umsäumenden Wälder glänzen gegenwärtig in allen Farben. Einen ganz prächtigen Blick bietet das im Hintergrunde gleichsam an den Berg angeklebte Gebirgsdörfchen Burbach. Auf der Wanderung von Marxzell nach Frauenalb liegt eine besondere Pracht in den Mischwaldungen, wie sie sich aus den Gegensätzen zwischen dunklem Tannegrün und buntschattierten Laubhölzern ergibt.

Bald werden die Türme des ehemals berühmten Benediktinerklosters sichtbar. Frauenalb. Sie geben dem Albtalbilde ihr besonderes Gepräge. Leider ist diese historische Stätte vom Zahn der Zeit stark bedroht. Ueberall zeigen sich an den Türmen und Mauern Risse und Sprünge. Im Interesse des Albtals erscheint es dringend geboten, daß in dieser Frage etwas geschieht. Weiter talaufwärts an der Fabrik (Weberei) vorbei, berühren sich die badisch-württembergischen Grenzpfähle bei den sog. „Steinhäusle". Hier wurde vor einiger Zeit die Fahrstraße breiter gemacht. In einem offenen Talkessel liegt Herrenalb gebettet, einem verträumten Idyll vergleichbar. Ein wuchtiger, tannendunkler Berggrat, bestehend aus fünf Bergen, bildet gleichsam den Abschluß des Gebirgstales. Er beschirmt das „Paradies des nördlichen Schwarzwaldes", wie Herrenalb nicht mit Unrecht genannt wird. Dank den unbestreitbar einzigartigen landschaftlichen Reizen, mit denen dieser stille Waldwinkel von der Natur beglückt ist, hat dieser aufstrebende Kurort eine außergewöhnliche Entwicklung genommen. In seiner dunkel-blauenden Umrahmung herrlicher Bergforsten, die gerade jetzt im Herbst ganz besonders wirken, macht der friedlich geborgene Kurort einen imponierenden Eindruck. Auf der Wanderung nach dem württembergischen Pfarrdorf Loffenau kommen wir an dem neuen Freiluftbad vorbei, das in diesem Sommer eröffnet wurde und dem Kurort alle Ehre macht. Bald ist das „Käppele" erreicht und auf der Landstraße mit ihren vielen „Serpentinen", die schon manchem Fahrrad und Auto zum Verhängnis geworden sind, gelangt man in das schön gelegene Loffenau. Die früher berüchtigte, holprige Dorfstraße mit ihrem „Buckelpflaster" ist verschwunden. Das 1600 Einwohner zählende Dorf hat ein prächtig auf der Höhe gelegenes Schulhaus, ein sehr hübsches Rathaus und verschiedene schöne Fachwerkhäuser. Eine Turnhalle mit Konzertsaal soll demnächst erbaut werden. Diese aufstrebende Gemeinde, die unter der rührigen Leitung des Bürgermeisters Keim steht, gehört, wie auch Herrenalb, zu dem viele Kilometer entfernt liegenden Oberamt Neuenbürg. Von hier aus besteigt man gewöhnlich die Teufelsmühle. Nach kurzem Marsche grüßt bereits der Kirchturm von Gernsbach; ein reizendes, anheimelndes Städtchen. In den Wassern der Murg spiegeln sich die alten Häuser, eine große Brücke führt uns auf den Marktplatz, die ehemalige „Hofstätte", wo ein Fachwerkhäuschen aus dem Jahre 1694 und ein hübscher Brunnen mit der Jahreszahl 1511 und dem Wappen der Ebersteiner Rose besonders ins Auge fällt. Das Rathaus ist ein Schmuckkästchen innen und außen. Das neue Realschulgebäude ist in ganz modernem Stil erbaut. Auch das neue Kurhaus mit Kurgarten und das Bad im Igelbachtal kann sich sehen lassen. Die kleinen, winkligen Gassen atmen Gemütlichkeit. Der Fremde fühlt sich hier wohl und geborgen. Gernsbach hat auch ziemlich viel Industrie. An erster Stelle steht die Papierfabrik Schöller u. Hösch, die zweitgrößte Deutschlands. Hinter dem Bahnhof von Hörden erinnert ein Gedenkstein mit der Aufschrift: Ex rupe fracta Haec via facta daran, daß hier im Jahre 1786 die bis an die Murg heranreichenden Felsen gesprengt wurden und eine Fahrstraße angelegt wurde. Auf dem Sockel steht der Vers: Aetate peracta haec ferrea tracta. Zu deutsch: „Doch später ging man wieder dran und baute eine Eisenbahn." (1869). Der Amalienberg kündigt den durch Daimler-Benz weltberühmten Industrieort Gaggenau an. Vor seinem Eingang erinnert ein vom Kurfürsten Karl Friedrich errichteter Obelisk „an den Stifter des Amalienbergs, den Förderer des Landbaus, Gewerbefleißes und Handels Anton Rindenschwender". Wer Gaggenau längere Zeit nicht mehr gesehen hat, ist erstaunt, was hier in den letzten Jahren unter der rührigen Leitung des Bürgermeisters Schneider geschehen ist. Man merkt deutlich, daß hier ein ehemaliger Architekt an der Spitze steht. Das neue Postamt ist geradezu eine Zierde der Stadt, das neue Hotel im Mittelpunkt des Ortes ist aufs modernste eingerichtet. Die Kneippanstalt neben dem Rathaus eine der ersten dieser Art in Baden und ganz im Sinne des „Vater" Kneipp eingerichtet und geleitet. Die Badeanlage im Traischbachtal ist technisch und hygienisch geradezu musterhaft angelegt. Der Waldfriedhof an der Straße nach Michelbach kann die Konkurrenz mit größeren Städten ruhig aufnehmen. Leider liegt die einst blühende Eisenindustrie, die Gaggenau zu dem gemacht hat, was es heute ist, ganz darnieder. Auch in der noch ganz neu aussehenden Fabrik Daimler-Benz werden immer mehr Arbeiter entlassen. Dies macht sich auch im benachbarten Michelbach bemerkbar, wo nahezu 150 Arbeitslose von der Gemeinde unterhalten werden müssen. Auf der breit angelegten Autostraße, wo früher kaum recht ein Fuhrwerk fahren konnte, kommt man, immer im Wald, auf der Höhe an einen Punkt, von wo aus man einen prächtigen Blick auf das Murgtal, den Merkur und die anderen Höhen hat. Bald zeigt sich, hoch und lustig gelegen, der Ort Freiolsheim. Treu vom Mahlberg behütet, liegt an seinem Fuße der liebliche Wallfahrtsort Moosbronn. Mitten durch zieht die württembergische Grenze. Zu Baden gehört außer den zwei Gasthäusern nur die Kirche, das Pfarrhaus und einige abseits liegende Höfe. Der Unterricht wird in Freiolsheim abgehalten, der Gottesdienst in Moosbronn. Das benachbarte Völkersbach freut sich, durch die Autolinie von seiner bisherigen Isoliertheit befreit zu sein. Der hochgelegene Ort macht einen hübschen Eindruck. Ganz reizend gelegen ist das Schulhaus. Hier fallen besonders die vielen, alten Steinkreuze und die Heiligenfiguren in den Nischen der Häuser auf. Auf der gut gepflegten Autostraße ist bald Schöllbronn erreicht. Trotz der vielen Arbeitslosen und der schlechten Finanzlage hat sich die Gemeinde an die Renovation ihrer gerade 50 Jahre bestehenden Kirche gewagt. Auf dem Weg nach Ettlingen zeigt sich im Hintergrunde nochmals der Mahlbergturm. Der hochgelegene Dobel (700 Meter) liegt im letzten Glanze der prächtigen Oktobersonne. Die Kirchturmspitze von Spessart ist von der Straße aus gerade noch sichtbar, während vom Orte selbst außer der neuen Kolonie an der Schottenmüllerstraße und einige Neubauten nichts zu sehen ist. Nun gehts abwärts; schon leuchtet das Lichtermeer von Karlsruhe. Das Ziel ist bald erreicht. Die herrlichen Natureindrücke werden unvergessen bleiben.

SCHAUINSLAND bei FREIBURG i. Br.
Berghotel 12 6mal M. 4 Betten. Fließend Wasser Fernspr. Kirchzarten 11.
Berg-Restaurant der Schauinsland-Schwebebahn unter gleicher Führung. H. Burggraf.

NERVI (bei Genua)
Pension Palmenpark
Bestbekanntes deutsches Haus in der Nähe d. Meeres. Ausgesucht gute Küche. Preise ab Mk 7.— für volle Pension.

„Verbilligung der Transportkosten bedeutet für uns die Anschaffung des Chevrolet 6. Seine Schnelligkeit ist ein großer Vorteil"

— *schreibt der Inhaber der Firma Gumprecht & Co., München.*

Kraft und Leistung eines starken 6 Zylinder Motors, und doch nur die Betriebs- und Unterhaltungskosten eines 4 Zylinders — hierin liegt der große wirtschaftliche Vorteil des Chevrolet 6 Zylinder Lastwagens.

6 Zylinder geben gleichmäßigeren Kraftfluß und längere Lebensdauer durch geringere Vibrationen. Die obengesteuerten Ventile im Chevrolet 6 Motor bedeuten außerdem ein Plus an Kraft ohne Mehrverbrauch an Benzin.

Sie können seine Anschaffungskosten schon aus dem höheren Verdienst decken, den er Ihnen ermöglicht, denn General Motors bietet Ihnen den vorteilhaftesten Zahlungsplan mit bequemen Raten.

Ueberall steht Ihnen der mustergültige General Motors Service mit festen Reparaturpreisen zur Verfügung.

Garantie für schadhafte Teile und Arbeitskosten.

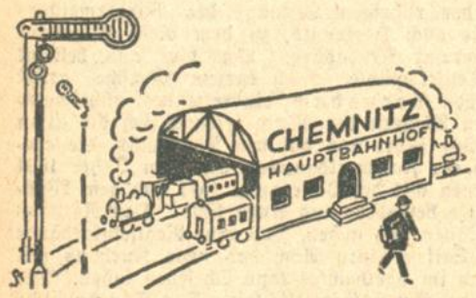
Lassen Sie sich den Chevrolet 6 Lastwagen vom nächsten Chevrolet Händler, der Ihnen auch gern über die erleichterten Zahlungsbedingungen Auskunft gibt, unverbindlich vorführen.

von RM 2995* an
(* PREIS EINES CHASSIS)

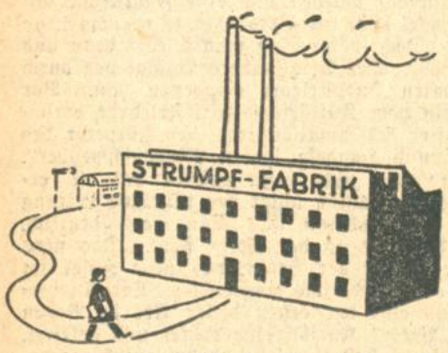
Chevrolet 6 ½ und 1¾ to Last- und Lieferwagen
ERZEUGNISSE DER GENERAL MOTORS

Autorisierter General Motors Händler für Chevrolet 6 Personen-, Last- und Lieferwagen:
„Mag" Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62. Tel. 6649, Ausstellungsraum Kaiserstraße 227. — Heidelberg: Richard Gross, Automobile, Bergheimerstr. 113/14, Telefon 841. — Pforzheim: „Autohag" Automobil-Handelsgesellschaft m. b. H., Westliche Karl-Friedrichstraße 166a, Telefon 2768.

Der Chef war unterwegs



In der „Stadt der Strümpfe".



„Es wird sich schon lohnen."

„Sooo, das lass ich mir gefallen, da wird sich meine Kundschaft freuen!"

Damen-Strümpfe

Wochenend-Strümpfe	mellert, 2 Paar	95 ₰
Maco	wirklich gute Qualität . . . . . Paar	95 ₰
Seidenflor	feinmaschig 1.45	1.25
Kunstseide	plattiert	1.—
Kunstseide	plattiert, mit 4 facher Sohle, . . .	1.85
Flor mit Kunstseide	Burchard's Spezial	2.60
Wolle mit K'seidendecke	3.60 2.90	1.90
Reine Wolle	. . . . . Paar 2.60 1.90	1.60
Girl	der neue unübertroffene Strumpf aus künstlicher Waschseide . . . . . Paar	1.90
Burchard's 1001 Gold	künstl. Waschseide . . . Paar	2.90
Haferlsocken	Wolle plattiert . . . . . Paar	85 ₰
Haferlsocken	reine Wolle mit Bordüre Paar	1.40

Herren-Socken

Baumwolle	gemustert, m. Kunstseideneffekten, mit verstärkt. Ferse u. Spitze, 90 ₰	70 ₰
Kunstseide	mit Baumwolle, eleg. Muster mit verstärkter Ferse und Spitze Paar	1.40
Flor	mit Kunstseide, Jacquardmuster, mit 4fach verstärktem Fuß . . . . . Paar 2.40	1.90
Wolle	m. Kunstseideneffekten, m. Doppelsohle Paar	1.90
Reine Wolle	elegante Jacquardmuster „Burchards Spezial" 3.90	2.90

Herren-Socken (gestrickt)

Baumwolle	Sport mellert . . . . . Paar	40 ₰
Reine Wolle	kamelhaarfarbig . . . Paar	85 ₰
Burchard's Reklame-Volkssocken	. . Paar	1.—

Kinder-Strümpfe

Reine Wolle der gute Strapazierstrumpf

Gr. 1	2	3	4	5	6
75 ₰	85 ₰	95 ₰	1.10	1.20	1.30
Gr. 7	8	9	10	11	
1.45	1.60	1.75	1.90	2.—	

BURCHARD

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstr. 235
nächst d. Hirschstr.
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht

Gedanken-Austausch
wünscht gebild. Dame, 27 J. alt, mit Dame oder Herrn. Zuschrift u. H.R.10813 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
hell eich., wenig gebr., komplett, 280 M, gute Arbeit, bei Martin Dietenbeck, Markgrafenstraße 23

Speisezimmer
eiche, komplett, billig abzugeben. (1013) Kunzmann, Zähringerstraße 46.

Verkaufswagen
geschlossen neuwertig, spottbillig zu verkauf. Angeb. unt. H.L.10811 an die Badische Presse Filiale Hauptpost

Fast neuer **Füllofen** zu verk. Preis 30 M. Tullastr. 60, part., r.

Küchen
in sehr gr. Auswahl, weiß u. naturlackiert von
M. 145.-
Möbelhaus Heinrich Karrer
Philippstr. 19.

Bücherschrank
sowie Kredenz, noch neu, billig zu verkf. Kunzmann, Zähringerstr. 46. (1017)

Weiß em. Kohlenherd, gut brennend, 15 Mk. zu verkaufen. Karlstraße 116, 3. St.

2 Brill.-Ohrringe 1 Brill.-Herrenring
sehr billig zu verkauf. Angebote unt. M462 an die Bad. Presse.

Achtung!
Ein noch fast neues, gut erhaltenes **Klavier** umständeh. preisw. zu verkf. Zu erfrag. unt. H.W.10797 in der Badischen Presse

Ein gut eingespielte **1/1 Geig** ist mit Bogen u. Kast. f. 20 M zu verk. Näh. Gasth. z. Rheinland, Degenfeldstr. (HS8528)

Waschmaschine
gebraucht, gut erhalten (Trommel m. Kurbeldrehg.), zu verkf. Anz. Oberfeldstr. 3, Albstedt (24797)

Zu verkaufen: 1 Rehkopf mit Geweih, mehrere gute Geweihe, ausgestopfte Vögel, 1 massiv eich. Ausziehtisch, ein Diwan. Näheres Tullastr. 38, II., l., 8—12 Uhr.

Bestecke
sollen viele Jahre halten. Daher kauft man Qualität preiswert beim Fachmann:
Kratz Solinger Spezialhaus, Waldstrasse 41, gegenüber der Hofapotheke

Moderne, eichene **Schlafzimmer** 160er Schrank, mit Innenspiegel und Vorhang (23563) **460 Mark.** Möbelhaus Freundlich 37/39 Kronenstr. 37/39.

Schreibmasch. b. 25 M an A. Beiler, Waldstr. 66. (FH8525)

Damen- und Herrenrad
billig abzugeben. Gartenstraße 68, Eingang Lessingstr. Laden

Zimmerwagen u. Kinderklappstühlchen zu verkaufen. (FH8533 Karlstraße 13, 5. St.

Mod. Sportwagen, f. neu, gegen modernen Kinderliegwagen abzg. Ang. u. Nr. FW 9370 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz

Pelzmantel
wen. getragen, Gr. 42, preisw. zu verkauf. Adlerstraße 14, Laden

Schwz. D.-Mantel m. Pelzbes., f. g. erh., Gr. 42—43, bill. abzug. Karlstraße 116, 3. St.

Kl. Posten verschied. **Spielwaren** billig zu verkaufen. Angebote unt. O.442 an die Bad. Presse.

Tiermarkt

Dobermann, Rüde, 1 D. Schäferhund, 1 Riesenschnauz., Rüde u. Hünd., gut andress., i. Auftr. zu vk. (1018 Klemm, Dressur-Anstalt, Rintheimer Str. 33.

Guter (24936) **Rattenfänger** zu kaufen gesucht. J. Fetzer, Appenmühle Daxlanden.

Mietgesuche

2 junge Ehepaare such. 2 einfach möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. für sofort. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. H.O.10814 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Raum ca. 30—60 qm oder 2 klein., evtl. auch Schuppen, mögl. Gas-, Wasser- u. Stromanschluß, heizb., in Karlsruhe od. näh. Umgeb. per 1. Novbr. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preis u. H.J.10809 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Helle Werkstatt mit Büroraum zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. G 24626 an d. Badische Presse.

2-3 Z.-Wohnung auf 15. Nov. od. 1. Dez. von Maschinist zu mieten ges. Ang. unt. Nr. FW 9372 an die Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Kl. Familie, 2 Pers., sucht 2 od. 3 Zimm.-Altw. i. Zentr., mit Zubehör Angebote m. Preis unt. Nr. W 472 an d. Badische Presse.

Aeltere Dame sucht schöne, sonnige **2 Zimmerwohnung** Neubau, auch Umgeb. Karlsruhe bevorzugt. Zu erfr. Hirschstr. 35a, links, part.

Gr., sonn. 2 Z. Wohn. (Wdh.) v. ält. Ehepaar (Mann in sich. Stellg.) zu miet. ges. Off. mit Preis unt. F.W 9368 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Wohnungsber. Frau sucht 1—3 Z.-Wohng. Ang. u. Nr. FW 9373 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Zimmer

Rud. Dauermiet. sucht **möbl. Zimmer.** Off. mit Preis u. Nr. E478 an d. Bad. Pr.

Zimmer gut möbliert., auf 1. Nov. gesucht zwischen Westendstr. u. Zirkel. Off. unter HX 10828 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost

Berufstät. Frl. sucht einfach möbliertes **Zimmer** auf 1. od. 15. Novbr. Ang. m. Preis unter HZ 10825 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Aelt., bess. Herr sucht i. Stadtm. in besser. Hause ger. einf. möbl. **Zimmer** part. od. 1 Treppe, m. elektr. Licht. Preis bis 30 M. Ang. u. HB10827 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Ganz grosse Klasse
bestaunt und bewundert von den tausenden Freunden meiner erstklassigen Fertigkleidung

ULSTER
vollständiger Ersatz für Maßarbeit:
110.- 125.- 150.- bis 195.-

Breitbarth
Kaiserstraße Ecke Herrenstr.

Unterricht

Engländerin erteilt Unterricht zur perfekten Erlernung d. englischen Sprache. Kaiserstraße Nr. 134.

Pelz-Mäntel Kragen, Besätze
Maßanfertig., Umarbeitungen, Reparaturen. Solide Arbeit bei allerbilligsten Preisen. Max Kusber, Kürschner, Sofienstraße 13, Nähe Kaiserstr.

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 24. Oktober 1930. 46. Jahrgang. Nr. 494.

Bergbau und Kulturgeschichte im Kinzigtal.

2. Tag des Heimatkurses in Haslach.

Auch am 2. Tag des Heimatkurses, den der Landesverein Badische Heimat mit viel Geschick und Umsicht veranstaltete, hat sich eine zahlreiche Hörerschaft aus dem ganzen Kinzigtal eingefunden. Den eine zahlreiche Hörerschaft aus dem ganzen Kinzigtal eingefunden. Den

Geologischen Bau und Werdegang des Schwarzwaldes

behandelte Univ.-Prof. Dr. Röhrer-Heidelberg in überaus anschaulicher Weise und unter besonderer Berücksichtigung des Kinzigtales.

Im Bauplan des Schwarzwaldes lassen sich deutlich zwei Bauelemente erkennen, der aus kristallinen Gesteinen bestehende Kern und die aus Sedimenten bestehende Hülle. Der Kern ist heute weitgehend freigelegt, die großen Granit- und Gneisgebiete des Hochschwarzwaldes gehören der Zentralmasse an. Deutlich erkennen wir weiterhin, daß hier wiederum eine gewisse Gesetzmäßigkeit insofern besteht, als der Gneis eine im wesentlichen zusammenhängende Masse bildet, um die herum fünf große Granitmassive angeordnet sind. Die Hüllmassen hingegen baut sich, soweit sie überhaupt zum Gebirge im engeren Sinne gerechnet wird, eigentlich nur aus den Schichten des Rotliegenden und des Buntsandsteins auf. Bei weiterer Fassung der Probleme muß allerdings der ganze Muschelkalk, der Keuper, und sogar noch der Jura der schwäbischen Alb dazu gerechnet werden. Bei der Behandlung des Werdegangs dieses im einzelnen recht komplizierten Gebirges ging der Redner insbesondere auf die Frage der Gneisbildung ein, da sie gerade im Kinziggebiet eine besondere Rolle spielt.

Ausgehend von einem Ueberblick über den Bergbau in Baden und seiner Geschichte, sprach Univ.-Prof. Dr. Röhrer in der zweiten Stunde über:

Der Bergbau im Kinzigtal.

Die am längsten bekannten Bergwerke, die man hierher rechnen kann, sind die Gruben bei der Burg Geroldseck, die zusammen mit denen in der Ortenau durch das ganze 13., 14. und 15. Jahrhundert hindurch erwähnt werden. Im 15. Jahrhundert reden dann die Urkunden gelegentlich von den Gruben bei Haslach, Hausach und Wolfach. Die Blütezeit dieser Betriebe lag im 16. Jahrhundert. Auch im 17. und 18. Jahrhundert konnten sie sich noch halten. Die Zeit des Niedergangs ist die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auch die Heranziehung ausländischen, insbesondere englischen Kapitals, konnte den Zerfall nicht mehr aufhalten. Die Liquidation der letzten Gesellschaft erfolgte im Jahre 1865. Anschließend an diese geschichtlichen Ausführungen folgte eine Darstellung der Verhältnisse der Erzgänge. Der Bergmann unterscheidet nach der Mineralführung eine Anzahl sogenannter Gangformationen, deren es im Kinzigtal sieben Stück gibt. Die Haupterze sind Silber, Blei- und Kobalterze, daneben aber auch Kupfererze, Zinkerze und Eisenerze. Interessant ist eine durch diese Erzvorkommen bedingte Farbindustrie, nämlich der Smaltefabrikation, die die Kobalterze verarbeitete. Die Werke standen zwischen Schenkenzell und Wittichen und verarbeiteten bis 1740 nur einheimische Erze. Später wurden auch ausländische Erze eingeführt. Die Industrie erlosch im Jahre 1835. Eine Aussicht, je wieder einmal ertragreiche Bergwerke im Kinzigtal aufzumachen, besteht nicht. Die Ursache ihres Niedergangs war ihre geringe Förderung und das Steigen der Arbeitslöhne. Dadurch kamen sie im Wettbewerb mit den erheblich reicheren Gruben Amerikas, insbesondere Mexikos, in Nachteil und mußten schließlich eingehen.

Wenn irgend ein Mineral der Gänge heute noch Bedeutung hat, so ist es der Flußspat, den unsere Eisenwerke und die chemische Industrie brauchen können, doch auch hier muß vor überspannten Hoffnungen gewarnt werden.

Der 3. Vortrag behandelte überaus interessant ein Thema aus der Kulturgeschichte des Schwarzwaldes:

Die Schwarzwaldstraße mit all ihren Begleiterscheinungen im Wandel der Zeit,

dem Hauptlehrer Flamm-Gutach in besonderem Maße gerecht wurde. Selbst bäuerlicher Herkunft, kennt er die geheimen Pfade und die breiten Straßen, die über den Wald führen. Gar vieles hat sie schon erlebt und geschaut, die alte Schwarzwaldstraße, die sich seit Menschengedenken durch das Tal windet, war Dienerin der Vergangenheit und wird es sein in der Zukunft. Menschen kamen und gingen, Generationen stiegen auf und sanken ins Grab. Die Straße trug ihr Lust und Leid, still verschlossen trägt sie ewige Geheimnisse in ihrem Schoß. Sie erzitterte dereinst unter dem wuchtigen Marschschritt durchziehender Kriegsvölker, sah reisende Kaufleute des Weges ziehen. Sie kannte die alten Schwarzwälder, die leidvoll der Heimat Lebewohl sagten, um in fremdem Land eine neue Heimat zu suchen. Die Straße trug die Uhrenhändler ins Uhrenland, brachte sie glücklich und froh, oder von der Fremde zermürbt, wieder heim. Auf harten Kriegswegen zogen die Schwarzwälder in die Ferne, Not, Elend und Pestilenz fanden den Weg auf der Straße ins Tal hinein. Der alten Postkutsche Gerassel brach sich im Widerhall an den Talwänden, Reisewagen und Fuhren aller Art bewegten sich auf der Talstraße. Die Bahn kam, die Straße schien zu sterben, versank in eine Bedeutungslosigkeit, die unglaublich war. Und doch erwachte sie wieder. Das alte, längst vergessene Posthorn wachte wieder auf, ward zum Boschhorn der vielen Autos, die heute die Schwarzwaldstraße bevölkern. Gestern und heute, wie

Schwarzwaldstraßen von heute.

auch das Morgen der Schwarzwaldstraße sind ein ewig währendes Band, von dem wir Anfang und Ende nicht kennen.

Reichen Beifall ernteten mit Recht die Redner, die einen großen und dankbaren Kreis von Hörern gefunden hatten, der reich beschenkt mit Wissen und Anregungen talauf-, talein-, talabwärts heimkehren konnte.

Umorganisation der Reichsbahn.

ns. **Villingen**, 24. Okt. Die Aufhebung des Reichsbahnbetriebsamtes Villingen und die Vereinigung mit dem Reichsbahn-Bauamt Villingen, die beide künftighin als Reichsbahn-Betriebsamt weitergeführt werden, erfolgt nunmehr zum 1. November ds. Js. Der bisherige Vorstand des alten Betriebsamtes, Reichsbahnrat Krepper, wurde nach Karlsruhe versetzt, weiterhin wurden noch zwei Beamte in auswärtige Dienststellen eingewiesen. Die Leitung der vereinigten Aemter obliegt dann Reichsbahnrat Burger, Oberinspektor Schwer und Dutzi bezw. Oberinspektor Weingart für das Stationsamt. Die Zusammenlegung erfolgt durch die Neuorganisation der Reichsbahn, die im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe zum 1. k. Mts. durchgeführt wird. Die dem Betriebsamt Villingen unterstellte Strecke geht von Hausach bis Singen und Marbach—Bad Dürrheim. Das zuständige Verkehrsamt für den Bezirk befindet sich in Konstanz. Die im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe bestehenden 14 Bauämter und 9 Betriebsämter werden daher zum obigen Zeitpunkt umgebildet in 15 Betriebsämter für Bau und Betrieb und in 5 Verkehrsämter für den Verkehrsdienst. Verkehrsämter sind künftighin in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Basel und Konstanz und Betriebsämter in Mannheim 2, Lauda, Heidelberg 2, Karlsruhe 3, Offenburg, Freiburg 2, Basel, Waldshut, Villingen und Konstanz.

Vom Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt,

Ryburg, 24. Oktober. Beim neuen Rheinkraftwerk Ryburg-Schwörstadt läuft die erste der vier 35 000 PS Turbinen bereits mit Vollkraft. Ingenieure und Monteure beobachten dabei genau die Arbeit dieser gigantischen Maschine, messen die Schwingungen, kontrollieren die Erwärmung der einzelnen Teile, die Leistung und den Wirkungsgrad und überwachen die letzten Vorbereitungen zur Inbetriebnahme der zweiten Turbine. Der neuerzeugte Strom fließt der Freiluftschachtanlage zu, wo er auf vier Fernleitungen zu gleichen Teilen verteilt wird. Gegenwärtig wird auch die dritte Turbine zusammengesetzt und dann wird die letzte folgen, sodaß im Laufe des Sommers 1931 alle vier den Betrieb aufnehmen können.

*

× **Kehl**, 24. Okt. **(110 000 Voltleitung nach Offenburg fertiggestellt.)** Die 110 000 Voltleitung von Kehl nach Offenburg ist in diesen Tagen nach einer Arbeitszeit von knapp 5 Monaten fertiggestellt worden.

Trauerfeier für die Vorkämpfer in der Frauenbewegung.

Mannheim, 24. Okt. Gestern fand im Mannheimer Krematorium die Trauerfeier für die am Dienstag verstorbene bekannte Vorkämpferin der deutschen Frauenbewegung, Frau Professor Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, statt. Die Trauerrede hielt Rektor Prof. Dr. Ludewig, der den schweren Verlust der Mannheimer Handelshochschule hervorhob und die reiche Persönlichkeit der Verstorbenen, die sich durch hohe Intelligenz und warme Nächstenliebe auszeichnete, würdigte. Zahlreiche Kränze bewiesen die Wertschätzung der Toten. Der Trauerfeier wohnten Oberbürgermeister Heimerich und die Bürgermeister von Mannheim, Oberbürmeister a. D. Dr. Kutzer, die Dozenten der Handels-Hochschule und Vertreter der Universität bei.

Einbruch in eine B.-Badener Garage.

Ein fabrikneuer Wagen und 850 RM. gestohlen. — Die Einbrecher in das Saargebiet entkommen.

Baden-Baden, 24. Oktober. Heute nacht haben mehrere Täter die Automobilgarage von Eugen Scheibel in der Lichtentaler Straße gewaltsam geöffnet, daraus einen fabrikneuen „Wanderer"-Wagen gestohlen, getankt (!) und sind mit der Kasse, die 150 Reichsmark enthielt, flüchtig gegangen. Die Diebe haben außerdem eine Brieftasche mit 700 RM. Inhalt erbeutet.

Die Nachforschungen haben bis jetzt nur soviel ergeben, daß die Täter ihren Weg durch die Pfalz nahmen und bei Bruchhof mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern die Grenzstelle durchjagten und in das Saargebiet fuhren.

Ein Opfer der Wirtschaftsnot.

— **Pforzheim**, 24. Okt. Gestern abend erschoß sich mit einem Browning ein 28jähriger Arbeiter. Schon längere Zeit arbeitslos und auch ausgesteuert, machte er seinem Leben ein Ende. Als er gestern abend um 8 Uhr mit seinen Kameraden vor dem elterlichen Hause stand, sagte er plötzlich zu ihnen: „Lebt wohl und laßt es euch gut gehen!" Darauf zog er den Revolver aus der Tasche und schoß sich in die Schläfe. Nach fünf Minuten trat der Tod ein.

⚒ **Konstanz**, 24. Okt. **(Das Bügeleisen als Brandstifter.)** Hier entstand infolge eines nicht ausgeschalteten elektrischen Bügeleisens ein Zimmerbrand, der von Passanten rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte. Das Bügeleisen, das von 7 Uhr abends bis zum andern Morgen 1½ Uhr eingeschaltet war, hatte ein Loch in den Tisch gebrannt und war durch den Tisch gefallen, wodurch es sich selbst ausschaltete. Das Zimmer ist ziemlich ausgebrannt.

Versammlungsverbot für Freiburg.

= **Freiburg**, 24. Okt. Aufgrund des Art. 123, Abs. 3 der Reichsverfassung und des § 30 des Bad. Pol.-Str.-G.-B., sind bis auf weiteres für die Stadt Freiburg alle öffentlichen Versammlungen der kommunistischen Partei und der Nationalsozialisten, auch solche in geschlossenen Räumen, wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit, verboten.

Reichsverband industrieller Bauunternehmungen.

× **Mannheim**, 24. Okt. Der Reichsverband industrieller Bauunternehmungen e. V., Gruppe Baden und Pfalz, hielt am Samstag hier seine 10. Gruppenversammlung ab. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes und der Rechnungslegung wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahlen brachten keine wesentlichen Aenderungen. Einen breiten Raum nahmen die Referate von Syndikus Eyer ein. Auch das Problem „Arbeitslosigkeit und Arbeitszeit im Baugewerbe" fand ausführliche Beachtung.

Lavaren mit dem Duftbeutel zum Haarewaschen
Packung 30 Pfg.

Herrenstoffe
in billigen Preislagen
Reinwoll. Kammgarn Mk. 6.00 6.50 7.50 8.50
Ulster-Stoffe . . . . Mk. 4.50 6.50 8.50
Unsere guten und besten Qualitäten in fast unerschöpflicher Auswahl sind heute ausserordentlich billig
Leipheimer & Mende

Der badische Weinherbst.

Vom badischen Weinbauverband wird mitgeteilt:

Die letzten warmen sonnigen Herbsttage haben die Qualität der Trauben, die noch draußen hängen, außerordentlich gefördert, so daß Mostgewichte von 93 Grad erzielt werden konnten, Oechslegrade, die sehr guten Jahrgängen entsprechen. Ueberhaupt ist die Meinung, daß der 1930er ein kleiner sauerer Wein wäre, durchaus unangebracht. Wenn er auch natürlich kein 1929er ist, so entspricht er doch in seinen Qualitätslagen einem sehr guten trinkbaren Tischwein, der naturrein getrunken werden kann. Man ist allgemein überrascht über die hohen Mostgewichte, die trotz der Ungunst der Witterung erzielt wurden. In diesem Jahre macht sich besonders der Vorzug der späten Lese geltend, denn der Weinhandel und die Wirtekundschaft interessiert sich besonders für die besseren Weine und bewilligen gern etwas höhere Preise. Die früh gelesenen Trauben der Quantitätsweinbaugebiete wiesen allerdings nur Mostgewichte auf, die schon mit 54 Grad begannen und einen verhältnismäßig hohen Säuregehalt von 15 Prozent enthielten. Es steht zu hoffen, daß sich die Winzer aus den Erfahrungen dieses Jahres belehren lassen und Trauben, die sich noch nicht im Abgang befinden, so lang wie irgend möglich hängen lassen, besonders in einem Jahre, in welchem die Sonne mit ihren wärmenden Strahlen geizt.

Der Quantität nach ist man zufrieden, denn man hat einen durchschnittlichen Ertrag, mit Ausnahme jener Weinbaugemeinden, denen der Frost des Winters 1928/29 die Weinberge zerstört hat, oder die durch Hagelschlag in diesem Jahre in starke Mitleidenschaft gezogen worden sind. Mancherorts, wie zum Beispiel am Bodensee in Hagnau, hat man so schön behangene Stöcke in Jahrzehnten nicht gekannt. Der Preis ist allerdings unbefriedigend und erreicht einen Tiefstand, der in keiner Weise die Selbstkosten deckt. Vor allen Dingen haben die Schleuderangebote der Pfalz die Konsumweine auf ein unerträgliches Maß heruntergesetzt. Die billigeren Portugieserweine sind aber nun meist verkauft und der Weinpreis hat sich etwas gebessert. Leider kommen viele Winzer nicht mehr in den Genuß der Besserung, da ihre Erzeugnisse bereits in zweite Hand übergegangen sind. Im Markgräflerland beginnen die Preise jetzt mit 50 RM. pro Hektar, bei einem Mostgewicht von 70—75 Grad und steigern sich dann je nach Lage. In den Qualitätsweinorten des Kaiserstuhls, in denen die Lese jetzt erst begonnen hat, beginnt man mit 55 RM. pro Hektar, für Sylvaner, Ruländer und Weißherbste werden bis 100 RM. und darüber angelegt werden müssen. Das Weingeschäft geht der allgemeinen wirtschaftlichen Lage entsprechend; aber die zahlreichen Weinautos aus Württemberg, denen man auf der Landstraße begegnet, beweisen das Interesse, das unser Nachbarstaat an den badischen Weinen nimmt.

Weinlese im Murgtal.

Der diesjährige Ertrag der Reben in den verschiedenen Murgtalorten ist durchweg sehr gut. Das Mostgewicht wurde mit 55, 60 und auch mit 72 und 73 nach Oechsle gemessen. Edler Saft wächst an den Hängen von Eberstein. Der Traminer, das Eberblut gedeihen in bester Südlage. Um Eberstein ist der Weinbau schon sehr alt.

Das Herbstgeschäft im Markgräfler Land.

Müllheim, 24. Okt. Das Herbsterträgnis im Markgräfler Land ist überall zufriedenstellend gewesen. Qualität und Quantität erreichten jedoch nicht überall die der Vorjahre. Auch das Geschäft ist noch sehr still. Die Preise sind niedrig und entsprechen den Aufwendungen der Winzer nicht. Es ist daher damit zu rechnen, daß eine Reihe von Straußwirtschaften ihre Türen öffnen werden. Vereinzelt werden Verkäufe nach Württemberg gemeldet, wobei 40 bis 65 RM. für den Hektoliter bezahlt werden.

*

)(**Wettelbrunn**, 24. Okt. (**Herbstbericht.**) Am Mittwoch wurde in der hiesigen Gemarkung das Herbsten zu Ende gebracht bei einem Mostgewicht von 78 Grad. Am 4. d. M. wurde auf Drängen einiger Voreiliger die Vorlese eingebracht mit einem Mostgewicht von 58 Grad. Am 10. Oktober begann der Herbst in Staufen, Grunern und Ballrechten, wo zum Teil noch Mostgewichte mit nur 60—70 Grad festgestellt wurden. Bei dem schönen und sonnigen Wetter der vergangenen Woche waren die Trauben viel mostiger als vorher und das Mostgewicht hatte sich bis zuletzt gesteigert auf 75 —78 Grad Oechsle. Für Trauben wurden bezahlt am 11. Oktober 15 ℳ pro Zentner, nach dem 13. Oktober 18 ℳ und mehr. Bei guter Behandlung wird der Wein den besten 1929er nicht nachstehen und zu höheren Preisen guten Absatz finden. Von sehr vielen einsichtsvollen Winzern wird jetzt die Meinung laut, daß dieses Jahr wieder größtenteils zu frühe geherbstet wurde. Man kann gut wahrnehmen, wie in Reborten mit früher Lese die Preise niedergehalten, ja noch zurückgegangen sind, während in Orten mit späterer Lese der Absatz ganz gut ist und die Preise fester wurden. Das trockene und zum Teil sonnige Wetter wird die Holzreife und die Fruchtaugen fürs kommende Jahr günstig beeinflussen, sodaß der Winzer im Frühjahr wieder mit neuer Hoffnung an die Arbeit gehen darf. Zurzeit herrscht in Baden ein Ueberschuß an unreifen Weinen, während die Markgräfler und die sonst spät gelesenen Weine flotten Absatz und gute Preise erzielen.

Die landwirtschaftliche Woche in Freiburg.

Freiburg i. Br., 24. Okt. Der Beginn der landwirtschaftlichen Herbstwoche am Donnerstag mit den großen Märkteveranstaltungen für Pferde und Rindvieh war vom Wetter außerordentlich begünstigt, so daß sich zahlreiche Zuschauer nicht nur aus den Kreisen der oberbadischen Landwirtschaft, sondern auch der oberbadischen Städte, insbesondere natürlich auch aus Freiburg eingefunden hatten.

Der Herbstpferdemarkt der Schwarzwälder Pferdezuchtgenossenschaft war unverkennbar nicht auf der gewohnten Höhe. Die dauernde Zunahme der Kraftwagen im Bedarf des täglichen Lebens mag hierzu ein nicht unwesentliches Scherflein beigetragen haben. Die Händlerpferde gefielen im allgemeinen. Der Geschäftsgang war ruhig. Aufgetrieben waren 157 Pferde, davon 3 Fohlen. Die Preise bewegten sich in normaler Höhe. Es wurden gehandelt: schwere Arbeitspferde 1200 bis 1400 RM., mittlere Arbeitspferde 800—1000 RM., leichte Arbeitspferde 500—700 RM., Fohlen über ein Jahr 300—500 RM.

Der Mittelbadische Fleckviehzuchtverband hielt wie alljährlich, so dieses Jahr seinen VII. Verbandszuchtviehmarkt in dem ehemaligen Artilleriedepot in Freiburg ab. Der Markt bot, namentlich wenn man die heutige Lage berücksichtigt, ein äußerst erfreuliches Bild und überschritt das Maß der früheren Veranstaltungen wesentlich. Die Anfuhr war äußerst stark; man zählte 97 Farren, 4 verkäufliche Kühe und 22 Rinder. Zur Prämiierung wurden 155 weibliche Tiere vorgeführt. Durchweg mußte man den Fortschritt anerkennen; namentlich waren es die Milchzeichen, die bedeutend stärker an den Tieren hervortraten, als auf früheren Märkten dies zu sehen war. Der Besuch des Marktes war gleichfalls sehr lebhaft; über das Geschäft war nicht zu klagen, waren doch bereits schon manche Genossenschaften nach dem Verlauf der ersten Marktstunden ausverkauft, während andere nur noch geringes Angebot dem Liebhaber zeigen konnten.

Bei der Prämiierung konnten sowohl auf dem Pferdemarkt als auch auf dem Zuchtviehmarkt eine große Anzahl Preise verteilt werden.

Starke Vermehrung der Schweinebestände.

Die Schweinehaltung hat auch in Baden eine große Ausdehnung erfahren. Gegenüber der Zählung vom 2. Juli dieses Jahres haben sich die Bestände um über 100 000 Stück oder um rund ein Fünftel vermehrt.

*

fz. **Eckartsweier**, 24. Okt. (**Landwirtschaftliche Einigung.**) Die Verschmelzung des Konsumvereins und Bad. Bauernvereins wurde nunmehr durch Versammlungsbeschluß vollzogen, nachdem zuvor die Schulden, die von Freiburg aus den Mitgliedern des Bauernvereins auferlegt waren, aus der Welt geschafft wurden. Der Verein führt fortan den Namen „Ein- und Verkaufsgenossenschaft Eckartsweier".

)(**Hesselhurst** b. Kehl, 23. Okt. (**Erster Tabakverkauf.**) Hier wurden die ersten Grumpen verwogen. Der Kaufpreis beträgt 24 Mark der Zentner.

:=: **Haslach i. K.**, 23. Okt. (**Milchverwertung.**) Am 4. November eröffnet die neugegründete Kinzigtäler Milchverwertungsgenossenschaft ihren Geschäftsbetrieb. Als Erzeugerpreis zahlen die in Betracht kommenden Milchverkaufsstellen 26 Pfg. pro Liter, 1 Pfg. geht hiervon an die Genossenschaft zur Bestreitung von Maschinen usw. Die Landwirte erhalten pro Liter 25 Pfg. Der Milchverkaufspreis (Verbraucherpreis) ab Verkaufsstelle oder ins Haus gebracht, wird einheitlich auf 30 Pfg. pro Liter festgesetzt.

Bürgermeisterwahlen.

r. **Sinsheim**, 24. Okt. Am Donnerstag wurde im ersten Wahlgang Bezirksinspektor Pahl-Bruchsal mit 54 Stimmen zum neuen Bürgermeister der Stadt Sinsheim gewählt. Das Wahlkollegium einigte sich einstimmig auf den Gewählten, denn von den 56 abgegebenen Stimmzetteln waren zwei ungültig. Der neue Bürgermeister besitzt in kommunalpolitischen Kreisen einen großen Ruf als erfahrener Fachmann und tüchtiger Verwaltungsbeamter. Pahl versah in den Nachkriegsjahren die Stelle eines kommissarischen Bürgermeisters in Nußloch.

= **Neckarzimmern**, 23. Okt. Der bisherige Bürgermeister Haag wurde bei der Bürgermeisterwahl wiedergewählt. Fast alle abgegebenen Stimmen lauteten auf seinen Namen.

Die Aufteilung der Lußhardt.

Ot. **St. Leon**, 23. Okt. Nachdem nunmehr die Verhandlungen zwischen dem Staat und den Gemeinden der Lußhardt über die Aufteilung der seither als abgesonderte Gemarkung vom Staat verwalteten Lußhardt zum Abschluß gebracht sind, wurde der Gemeinde St. Leon 623 Hektar zur Angliederung an die Gemarkung zugeteilt. Die Gemarkung St. Leon umfaßte seither 760 Hektar, so daß die Gemarkung nach dieser Erweiterung nunmehr 1383 Hektar umfaßt und die drittgrößte Gemarkung im Bezirk Wiesloch wurde. Das Domänenamt hat jedoch die Bedingung gestellt, daß 80 Prozent der vom Staat zu entrichtenden Gemeindeumlage für die Wegunterhaltung, für die Verbesserung des Kraichbachbettes und für die Beiträge an den Bezirksfürsorgeverband entrichtet werden müssen. Diese Gemarkungserweiterung, die auch die Umlagelast bedeutend erleichtert, wird hier freudig begrüßt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

§ **Durlach**, 24. Okt. (**Selbstmord.**) Am Donnerstag abend wurde auf dem Wiesengelände der Oberen Hub etwa 50 Meter nördl. Durlach ein 55 Jahre alter Witwer aus Durlach an einem Obstbaum erhängt aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Beweggrund zur Tat ist nicht bekannt.

r. **Diedelsheim**, 23. Okt. (**Hohes Alter.**) Der letzte Altveteran von 1870/71, Schreinermeister Jakob Eisele, konnte hier in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag begehen.

f **Kronau**, 23. Okt. (**Kolonnentagung.**) Am kommenden Sonntag wird hier eine Kreistagung badischer Sanitätskolonnen stattfinden.

Kreis Baden.

r. **Rastatt**, 23. Okt. (**Die Volkshochschule öffnet ihre Pforten.**) In der Volkshochschule Rastatt hat am Dienstag abend das Wintersemester 1930/31 seinen Anfang genommen. Der Leitung ist es gelungen, für die nächste Zeit eine Reihe namhafter Redner zu Vorträgen aus den verschiedensten Wissensgebieten zu gewinnen. Als erster Redner sprach der von früheren Vorträgen bestens bekannte Pforzheimer Professor Dr. Adolf Kastner über „Steuben und das Deutschtum in Amerika". Der im Jahre 1919 gegründeten Steubengesellschaft, einem Zusammenschluß von Deutschamerikanern, sei es in erster Linie zu verdanken, daß ein starker Umschwung in der öffentlichen Meinung Amerikas sich vollzogen habe, daß Deutschland und die deutschen Eingewanderten heute wieder eine geachtete Stellung in Amerika einnähmen. Der Redner erntete lebhaften Beifall der Zuhörer und herzliche Dankesworte des Vorsitzenden, Gymnasiumsdirektor Rach.

ae. **Rastatt**, 23. Okt. (**Puppenausstellung.**) Der Vinzentiusverein Rastatt hat zu wohltätigen Zwecken eine historische Puppenschau veranstaltet, die das wachsende Interesse der Freunde von Rastatts Tradition und Geschichte findet und deshalb auch noch bis Sonntag einschließlich verlängert werden mußte. Es handelt sich um historisch getreu nachgebildete Puppen von Persönlichkeiten aus der Zeit des Türkenlouis und der Glanzzeit des Rastatter Hoflebens im dortigen Schloß. Sogar das Studium des Quellenmaterials im Landesarchiv hat man nicht gescheut, um in verschiedenen Bildern charakteristische Szenen aus der Vergangenheit mit der ganzen Grazie jener Zeiten miniature hinzuzaubern. Der Einzug des Türkenlouis in seine neue Residenz, eine Geburtstagsfeier des Thronfolgers vor der Pagodenburg, eine Jagdgesellschaft in Favorite sind die Hauptbilder, die in mühseliger Arbeit entstanden sind und nun wie eine verklungene Welt, durchs Fernglas zu sehen, mit all ihrem Flitter, Tand, Kostümreichtum und in ihrer phantastischen Farbenpracht vor unseren Augen leben. Es sind Puppen, die da zu uns sprechen, Puppen in Samt und Seide, in Glanz und Gloria, in Röcken und Rüschen, und das schönste daran ist für die vielen kleinen Besucher, daß man diese Spielzeugwelt Stück für Stück gewinnen kann, wenn man Glück hat, sogar die vielbegehrte Markgräfin Sybille samt ihrem ganzen Hofstaat. Viele, viele Hände haben sich geregt und viele Erinnerungen sind gewälzt worden, um dieser Welt aus der Vergangenheit hervorzurufen. Eine kulturhistorische Sehenswürdigkeit, die aus jenem echten Heimatgeist geboren ist, der die Rastatter mit den Glanzzeiten ihrer großen Tradition verbindet.

Kreis Offenburg.

fz. **Kehl**, 24. Okt. (**Schlußprobe der Freiw. Feuerwehr.**) Die von der hiesigen Freiw. Feuerwehr veranstaltete Schlußprobe, an der u. a. auch Vertreter der Bezirksbehörde und der Stadtverwaltung teilnahmen, bildete einen erfreulichen Abschluß, der im Verlaufe des Jahres in der Wehr geleisteten Ausbildungsarbeit. Ein Umtrunk im „Schwanen" trug einer allgemeinen Tradition in gebührender Weise Rechnung.

rs. **Schutterwald**, 22. Okt. (**Franzosen steigern die Gemeindejagd.**) Die etwa 2 122 Hektar umfassende hiesige Gemeindejagd, welche letztmals auf 12 Jahre um 5 500 RM. verpachtet war, wurde am 13. Oktober an den bisherigen Mitpächter Humbert de Wendel in Hayingen (Lothringen) auf weitere 6 Jahre um 6 600 RM. jährlich verpachtet. Als Mitpächter wurde Maurice de Wendel in Hayingen aufgenommen.

j. **Nordrach**, 21. Okt. (**Dienstantritt.**) Dieser Tage hat der neue Direktor der Heilstätte Nordrach-Kolonie die Leitung der Lungenheilstätte übernommen. Direktor Dr. Ernst wurde von der Landesheilstätte Ziegenhals in Schlesien durch die badische Landesversicherungsanstalt nach hierher berufen.

Kreis Freiburg.

)(**Freiburg**, 23. Okt. (**Stadttheater Freiburg.**) Dienstag den 28. Oktober: „Sektion Rahnstetten"; Mittwoch: „Simone Boccanegra"; Donnerstag: „Alessandro Stradella"; Freitag: „Der Bettelstudent"; Samstag (Richard Strauß-Abend): „Tod und Verklärung", „Elektra"; Sonntag, 15 Uhr: „Maria Stuart"; 19.30 Uhr: „Der fliegende Holländer"; Montag: 2. Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters.

Kreis Lörrach.

≡ **Britzingen**, Amt Müllheim, 24. Okt. (**Ein dunkler Fall.**) Die Frau eines hiesigen Metzgermeisters wurde mit einer schweren Stichverletzung in der Nierengegend in die chirurg. Klinik nach Freiburg eingeliefert. Ihr Mann wurde festgenommen. Er behauptet jedoch, seine Frau sei ihm versehentlich ins Messer hineingelaufen.

Kreis Villingen.

r. **Hornberg**, 22. Okt. (**Vereinfachung im Finanzamtsbezirk.**) Im Bereich des Finanzamtes Hornberg tritt eine Vereinfachung dadurch ein, daß die beiden Steuerassistentenstellen, die bisher in Hornberg und Triberg bestanden, in eine zusammengezogen werden. Der bisherige Hornberger Beamte kommt nach Kenzingen, während der Triberger nach Buchen versetzt wird. Die Triberger Stelle wird nicht mehr besetzt, vielmehr wird als Ersatz ein Steuersekretär nach Hornberg versetzt, der von Stockach kommt und zur Bewältigung des größeren Arbeitsbezirkes mit einem Kraftwagen ausgerüstet ist.

ul **St. Georgen** i. Schwarzwald, 24. Okt. (**Feuerbestattung.**) Dieser Tage wurde hier ein Feuerbestattungsverein gegründet. Der neue Verein zählt bis heute etwa 25 Mitglieder und setzt sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen. Zum Vorstand wurde Tierarzt Seegmüller ernannt. Der Verein trat bereits mit einem Lichtbildervortrag vor die Oeffentlichkeit. Oberlehrer Hanke-Schwenningen referierte über das Thema: „Die Feuerbestattung als Kulturforderung".

ns. **Villingen**, 24. Okt. (**Aus dem Stadtrat.**) In der letzten Stadtratssitzung gab Oberbürgermeister Lehmann bekannt, daß er mit sofortiger Wirkung freiwillig auf die ihm zustehende Pauschalvergütung von 1000 RM. jährlich für Benützung seines Autos zu dienstlichen Zwecken verzichtet. — Einem Gesuch der Anhänger der Feuerbestattung auf Ueberlassung eines Platzes für einen Urnenfriedhof wird auf Vorschlag der Friedhofkommission ein entsprechender Platz in Aussicht genommen. — Um bei plötzlich auftretenden Wasserzuflüssen die Rückflüsse in Keller der Südstadt zu verhindern, wird mit einem Aufwand von 2500 RM. der Kanal bis zur Brigach in der betroffenen Straße verlängert. Dafür werden Einsparungen an anderen Positionen vorgenommen. Weiter werden innerhalb der Stadt Gehwege mit einem Kaltasphaltbelag versehen und die Arbeit hiesigen Unternehmern übertragen. — Um vereinzelt auftretende Kreuzottern zu vernichten, werden die Fangprämien von 5 RM. pro Stück weiterhin gewährt.

Schneefälle im Hochschwarzwald.

Die atlantische Depression liegt schon östlich von Island. Wir befinden uns in ihrem ausgedehnten vorderseitigen Regengebiet, das über Westdeutschland und Dänemark bis weit nach Skandinavien reicht.

Der warmen Südwestströmung folgt kältere Luft in mehreren Staffeln, die morgen unsere Witterung bestimmen wird.

Wetteraussichten für Samstag, den 25. Oktober 1930:

Unbeständig mit Regenschauern. Kühler. Zeitweise auffrischende böige Westwinde. Hochschwarzwald Schneefälle.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		8	11	6	—	Regen
Königstuhl	752.0	6	7	5	—	bedeckt
Karlsruhe	752.2	10	13	8	—	"
Baden-Baden	753.4	10	12	8	—	"
Villingen	755.1	6	8	5	—	"
Bad Dürrheim	— örtlich	6	7	3	—	"
St. Blasien	—	6	8	4	—	Regen
Badenweiler	753.8	9	11	8	—	bedeckt
Feldberg*	628.7	2	0	−1	—	Nebel

Außerbadische Wettermeldungen vom 24. Oktober, 8 Uhr vormittags

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	542.8	-6	NW	stark	Nebel
Berlin	751.3	8	SSE	leicht	wolkig
Hamburg	—	—	—	—	—
Spitzbergen	—	—	—	—	—
Stockholm	749.6	9	S	leicht	bedeckt
Skudenes	742.3	7	W	mäßig	halb bedeckt
Kopenhagen	749.3	9	S	schwach	Regen
Croydon (London)	—	—	—	—	—
Brüssel	751.0	8	W	schwach	bedeckt
Paris	754.4	12	NW	leicht	"
Zürich	756.3	7	S	"	"
Genf	—	—	—	—	—
Lugano	754.6	4	N	leicht	wolkenlos
Genua	754.1	13	NE	"	heiter
Padua	753.6	12	NW	"	"
Rom	752.1	11	N	schwach	"
Madrid	764.7	8	Stille	—	bedeckt
Wien	754.6	6	NW	leicht	Regen
Budapest	753.1	12	Stille	—	bedeckt
Posen	755.1	10	W	leicht	Nebel
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins.

Basel, 24. Okt., morgens 6 Uhr: 121 (gestern 115) Ztm.
Waldshut, 24. Okt., morgens 6 Uhr: 305 (309) Ztm.
Schusterinsel, 24. Okt., morgens 6 Uhr: 180 (182) Ztm.
Kehl, 24. Okt., morgens 6 Uhr: 309 (311) Ztm.
Maxau, 24. Okt., morgens 6 Uhr: 499 (501) Ztm.
Mannheim, 24. Okt., morgens 6 Uhr: 414 (428) Ztm.

Ihre Kinder gedeihen prächtig . . .
wenn Sie ihnen Milch mit Kaffee Hag geben!

Wiedereröffnung des Hotels Goldener Adler

Karl-Friedrichstrasse 12 (am Marktplatz)

Der rührige Besitzer des alten Gasthofes zum „Goldenen Adler" in der Karl-Friedrichstraße Nr. 12 hat seinen Restaurationsbetrieb einer zeitgemäßen, gründlichen Renovierung und Umänderung unterworfen und gleichzeitig eine Erweiterung durch die Angliederung eines Hotelbetriebes getroffen.

Es hat damit einer der ältesten Gasthöfe Karlsruhes den Hotelbetrieb, der längere Jahre ruhte, mit allen Neuerungen der Jetztzeit wieder aufgenommen.

Durch die harmonische Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte die Umgestaltung und Renovierung des ganzen Hauses innerhalb 6 Wochen bewerkstelligt werden. Es war dies keine leichte Arbeit, da der Wirtschaftsbetrieb während dieser Zeit nicht notleiden sollte.

Neben der freundlichen und geschmackvollen Innenausstattung des Hauses präsentiert sich auch die Fassade in einem neuen, hellen Anstrich, dessen Wirkung durch geschickt angebrachte Außenreklame noch besonders erhöht wird.

Von den Veränderungen und Einrichtungen im Innern des Hauses ist zu erwähnen, daß das Wirtschaftslokal vergrößert worden ist und in seiner gediegenen, vornehmen Ausstattung den Gästen einen angenehmen Aufenthalt bietet. Ein nach den neuesten hygienischen Gesichtspunkten eingerichtetes Büfett fügt sich wohlgefällig in das Ganze.

Lediglich durch eine Glaswand getrennt schließt sich dem Wirtschaftslokal das sehr gemütliche Frühstückszimmer für die Hotelgäste an.

Es folgen dann die großen Säle, die als Tagungs- und Versammlungsräume ganz besonders geeignet sind. Auch bei diesen sind die Trennungswände derart angeordnet, daß sie leicht entfernt und bei großen Veranstaltungen sämtliche Parterre-Räumlichkeiten zu einem großen Saal vereinigt werden können.

Moderne, sanitäre Anlagen und eine bequeme Telephonzelle ergänzen die Räume des Erdgeschosses, in dem sich auch die nach der

neuesten Technik eingerichtete geräumige Küche befindet, die bei mäßigen Preisen das Beste bietet.

Durch ein breites, bequemes Treppenhaus gelangen wir in die oberen Stockwerke zu den Gästezimmern. Diese sind sehr wohnlich und neuzeitlich ausgestattet, mit fließendem warmen und kalten Wasser, Zentralheizung, Lichtsignalanlage usw., ebenso stehen zur Benützung für die Gäste modern eingerichtete Bäder zur Verfügung. Die Zimmer sind außerdem hell und geräumig und gewähren teilweise einen reizvollen Blick auf das Leben und Treiben auf dem Marktplatz und auf der Karl-Frierichstraße.

Zum Einstellen von Automobilen und Motorrädern bietet sich im Hause ebenfalls gute Gelegenheit.

Die Durchführung vorstehender Veränderungen und Neueinrichtungen war für den Besitzer in der heutigen Zeit eine große Aufgabe. Die zentrale Lage des Hauses und die gediegene Wirtschaftsführung des Besitzers, der in unermüdlichem Fleiß bestrebt ist, bei zivilen Preisen das Beste von Küche und Keller zu bieten und seinen Gästen den Aufenthalt in seinem Hause so angenehm wie möglich zu machen, berechtigen zu der Hoffnung, daß durch eine gute Frequenz für alle Mühen und Kosten die verdiente Anerkennung erzielt wird.

Zum Ausschank gelangen die vorzüglichen Moninger Biere, Karlsruhe, und Pschorr-Bräu, München, sowie gutgepflegte Weine aus den besten Weingütern Badens, der Pfalz und des Rheinlandes.

Nicht zuletzt dürfte es auch von allgemeinem Interesse sein, näheres über die Geschichte des Gasthofes zum „Goldenen Adler" zu erfahren.

Den noch nicht veröffentlichten Teilen des Werkes „Hundert Jahre Bauen und Schauen" von Ministerialrat Professor Dr. Fritz Hirsch entnehmen wir, daß der Gasthof im Jahre 1785 erbaut wurde und die Hausnummer 429 (die Häuser der Stadt waren damals durchnumeriert) erhielt, später Schloßstraße Nr. 8 und nach einigen

Moninger Bier
edel und wohlbekömmlich

Emil Josef Hedk
MALER- U. TAPEZIERMEISTER
Uebernahme sämtlicher Maler- und Tapezier Arbeiten
Großes modernes Tapeten-Lager
Karlsruhe, Zirkel 14, Telef. 4995

HOTEL-RESTAURANT
Goldener Adler
Erbaut im Jahre 1785
Samstag, den 25. Oktober, 7 Uhr abends
ERÖFFNUNG
der renovierten Lokale und des Hotelbetriebs mit Künstler-Konzert
Für vorzügliche Küche, Moninger und Münchner Biere sowie Weine aus den ersten Weingütern ist bestens gesorgt
Frisch eingetroffen: Neuer süßer Rheinwein
Tischbestellungen unter Nr. 2596 erbeten
Empfehle gleichzeitig meine neuzeitlich, modern eingerichteten Fremden-Zimmer mit fliessendem warmem und kaltem Wasser Lichtsignale, Zentralheizung, erstklassige Betten zu zivilen Preisen
Halte mich bestens empfohlen!
Adalbert Porr
Karl-Friedrich-Straße 12 am Marktplatz
Sonntag abds. ab 1/27 Uhr ebenfalls Künstlerkonzert

Leipheimer & Mende
Aussteuer und Wäsche
Lieferant vieler Anstalten und Hotels

Otto Schwarz-Haaf
Karlsruhe in Baden, Viktoriastrasse 8, Telefon 745
Elektrische und sanitäre Anlagen
Spezial-Geschäft für Fließend-Wasser-Anlagen und Warm-Wasserleitungen

Josef Kaufmann
SPEZIALITÄT
Bauschreinerei und Wirtschafts-Büfetts
Karlsruhe, Sommerstr. 30, Tel. 2595

Otto Brändle, Platten-Spezialgeschäft
Karlsruhe i. B., Lachnerstraße 22, Telefon 2455
Empfiehlt sich in der Ausführung von
Wand- und Bodenplatten-Belägen für Bade Zimmer Metzgereien, Küchen, Bäckereien, Kühlanlagen, Haus-Eingänge
Spezial-Geschäft für Kachelofenbau

Heinrich Becker
MALERMEISTER
Uebernehme sämtliche Malerarbeiten
Schriften • Dekorationen
Durlacher-Strasse 85, Tel. 1323

Möbel
Komplette Einrichtungen sowie Einzelstücke · Nur Qualitätsware — Garantie
Besonders vorteilhaftes Angebot in Schlafzimmern, Speisezimmern, Küchen
Karl Ehrfeld, Möbellager
Zähringerstraße 74

Eugen Börner • Offenburg
Gegründet 1888
Glasmalerei, Kunstverglasung, Glasmosaik, Spezialität Leuchtschilder und Leuchtbuchstaben nach neuester Technik. Alleiniger Hersteller der „Vollglas-Leuchtbuchstaben" D. R. G. M. angem.

Pfeiffer & Söhne
Sanitäre Anlagen • Installation
Kreuzstraße 28, Fernsprecher 3268

LUDWIG WEBER • BAUGESCHÄFT
HOCH- UND TIEFBAU
schlüsselfertige Bauten, Gipserarbeit, Zimmerarbeit
Karlsruhe-Daxlanden, Telefon 3431, Kastenwörthstraße 68

Alfred Gerbert KARLSRUHE i. B.
Polster-u. Dekorationsgeschäft Kaiserstraße 140 Telefon Nr. 2854
Polstermöbel aller Art, Matratzen, Patent-Röste
Reparaturen schnellstens!

Willy Jägel
Glaserei, Kunsthandlung, Vergolderei, Bildereinrahmungen
MARKGRAFENSTR. 38 FERNSPRECHER 2751

Möbel
gutbürgerliche Einrichtungen sowie Einzelstücke jed. Art; Einrichtungen von Hotels, Wirtschaften und Kaffees. Zahlungserleichterungen Franko-Lieferung —
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26

Für Polstermöbel aller Art und Matratzen
sowie zum Umarbeiten derselben empfiehlt sich
Max Oswald, Sattlerei u. Polsterei
SCHÜTZENSTRASSE 42 TELEFON 2384

Ludwig Ruff • Tapeziermeister
Markgrafenstraße 38 Fernsprecher 5857
Anfertigung von erstklassigen Polstermöbeln und Dekorationen. Reichhaltiges Lager in Klubmöbel in Stoff und Leder sowie Chaiselongues und Couch

weiteren Umänderungen im Jahre 1845 Karl-Friedrichstraße Nr. 12, welche Nummer das Haus heute noch trägt. Der „Goldene Adler" steht auf einem Teil des ehemaligen Geh. Rat Wielandschen Gutes, das im Jahre 1784 die Herrschaft von den Wielandschen Erben zur Straßenverlängerung über den Marktplatz hinaus gekauft hat.

Im Jahre 1784 suchte Werkmeister Berckmüller einen Bauplatz für den Glashändler Anton Schmidt & Comp. von Lenzkirch und im Jahre 1785 wurde der Platz ausgesteckt. Von diesem Zeitpunkt an wird das Grundstück das „Haus der Glashändler" genannt. Das danebenstehende Eckhaus — später Markgräfl. Domänenkanzlei — heute „Kaiserhof" — ist im Jahre 1790 durch Marmorier Schwind erbaut worden.

Nach besagtem Glashändler Schmidt folgen als Eigentümer des Hauses: Seine Königliche Hoheit Großherzog Karl, dann Hauptmann bezw. Major Wilhelm Sachs, dessen Ehefrau das Haus 1839 an Gastwirt Christian Erny verkaufte. Dieser erwarb am 17. April 1839 von dem Bürger und Bierbrauer Wilhelm Sauter die ewige Schildgerechtigkeit von dessen Haus in der Waldhornstraße Nr. 39 zum Preise von 6000 Gulden.

Eine Schildgerechtigkeit „Goldener Adler" besteht nach einem Verzeichnis der Karlsruher Wirtschaften vom 8. Juli 1752 bereits

Philipp Kirsch · Offenburg
Bierausschank-Anlagen

seit 1738, wenn nicht schon früher, auf dem Hause Ecke Adlergasse und Zirkel. Der Schild wurde aber nach dem Tode des letzten Besitzers Christoph Vorholz, dem Vater des späteren Bäckermeisters und Volksdichters Christoph Vorholz im Jahre 1823 eingezogen. Nach dem Jahre 1823 ließ sich der Besitzer des Hauses Waldhornstraße Nr. 39, Bierbrauer Wilhelm Sauter, die Schildgerechtigkeit „Goldener Adler" auf dieses Haus übertragen, von welchem sodann die ewige Schildgerechtigkeit, wie oben erwähnt, auf Gastwirt Christian Erny und damit auf das Haus Schloßstraße bezw. Karl-Friedrichstraße Nr. 12 überging.

Erny verkaufte das Haus Karl-Friedrichstraße Nr. 12 im Jahre 1854 an Josef Stoffleth, Gastwirt, von welchem dasselbe im Jahre 1868 an Gastwirt Friedrich Maurer und von diesem im Jahre 1874 an Gastwirt Franz Lorenz Rammelmeyer überging; dessen Witwe Ida, geb. Oberföll, verkaufte das Haus im Jahre 1878 an die Standesherrschaft Salem, welche die Gastwirtschaft an Karl Däschner (1878—1881), Friedrich Becker (1881—1884) und Adolf Steiner (1884—1887) verpachtete. Die Standesherrschaft Salem verkaufte das Haus im Jahre 1887 un Johann Schwarz, Weinhändler, welcher dasselbe im Jahre 1888 an Gastwirt Wilhelm Loritz und dieser im Jahre 1896 an Bierbrauer Karl Friedrich Kammerer verkaufte, von welchem das Haus durch Erbschaft im Jahre 1914 auf Kaufmann Friedrich Kammerer überging.

Herr Friedrich Kammerer verkaufte das Gasthaus sodann im Jahre 1920 an Gastwirt Adalbert Porr, den heutigen Besitzer, vorher Besitzer des „Badisches Hofes", heute Städtische Sparkasse, in Durlach.

Während vom Jahre 1839 bis 1908 der „Goldene Adler" Gasthaus mit Hotelbetrieb war, wurde vom Jahre 1908 ab das Geschäft nur als reiner Restaurationsbetrieb geführt.

Mehrere größere bauliche Veränderungen wurden in den Jahren 1806, 1896 und durch den derzeitigen Besitzer in den Jahren 1925 und 1930 durchgeführt.

Evangelischer Verein der Weststadt E. V.
Musikalische Abendfeier in der Christuskirche
am Sonntag, 26. Oktober 1930, abends 8 Uhr.
Werke von Joh. Brahms und Max Reger.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Programm am Haupteingang erhältlich
Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

Karlsruher Liederkranz
Fulda
Sonntag, den 26. Okt., ½8 Uhr abends, im Vereinslokal
Familien-Treffen
(Fuldische Unterhalt'g.) Zahlreichen Besuch erwarten (1016)
Die „3".

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Gut erhaltener, maschinell einwandfreier
Krupp-Omnibus
mit 25—28 Sitzplätzen, 6 Zylinder, 70 PS. Oeldruckbremse, mit allen Schikanen ausgestattet, Karosserie mit Kurbelfenster, brauner Lederpolsterung, Gummibodenbelag, in tadellosem Zustand bei günstiger Zahlungsbedingung
zu verkaufen.
Angebote unt. S.L. 3478 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. (N 3812)

13/60 PS. Nash
offener, 4/5 Sitzer, preisw. zu verkaufen Daimler-Benz-A.-G.
Verkaufsstelle B.-Baden, Telef. 1178. Lichtentalerstraße 13.

Gut erhalt., 4türige 8/40 PS.
Opel-Limousine
4—5 Sitzer, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. J24478 an die Badische Presse.

Klein-Auto
tadellos erhalten und neu bereift, zu verkf. Steuerfreies Motorrad wird in Zahl. genom. Angeb. unt. Nr. E480 an die Bad. Presse.

Tücht. Manufakturist (Jfr.) 36 J., Südd., sucht Vertrauensposten als Buchhalt. od. Reisender, geg. fr. Pension u. kl. Taschengeld. Interesseneinlage oder Kaution vorhanden. Angeb. u. Nr. B5663a an die Bad. Presse.

Wer bietet
tüchtigem Herrenfriseur Gelegenheit, das
Damenfach
zu erlernen? Off. unt. H.P 10815 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtiges Frl. sucht tagsüber Arbeit (Waschen oder Putzen). Ang. unt Nr. O 440 an d. Badische Presse.

Servierfräulein
24 Jahre, durchaus perfekt solide, mit guten Umgangsformen und besten Zeugnissen, sucht Stelle in Café oder Restaurant. Offerten an: H. Wolf — Bruchsal — Huttenstraße Nr. 3.

Stenotypistin
alleinsteh., einz. Stütze ihrer Mutt., sucht Stelle in Geschäft od. Büro. Angeb. unt. H.Y.10774 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Für intelligentes jg. Mädchen mit guter Schuldildung (Mittelschule, Höh. Handelsschule) perfekt in Maschinenschreiben und Stenograph., das schon in Büro tätig war,
wird Stelle
in größ. Büro oder Fabrikbetrieb gesucht. Angebote mit näh. Angaben unter D24623 an die Bad. Presse.

Tüchtige
Friseuse
sucht Stellung. Angeb. unt. Nr. N463 an die Bad. Presse.

Tüchtiges, talentiertes
Mädchen
bewandert in allen vork. Hausarbeiten, sowie Servieren u. fein. Wäsche plätten, sucht a. 1. Nov. angenehme Stelle. Gute Zeugn. Angeb. unt. HR 10817 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das schon gedient hat, sucht tagsüber Stelle. Zu erfr. unt. FR 9966 im d. Badischen Presse.

Turnen : Spiel : Sport

Städt. Vierordtsbad
Sonntag, 26. d. Mts., nachm. 2.30 Uhr
2. Gauschwimmen des Karlsruher Turngaues
Wettkampf in allen Schwimmarten, Springen und Tauchen.
Sitzplätze: 1.— RM., 0.80 RM., Stehplätze: 0.50 RM., 0.30 RM. Wir laden hierzu alle Gauvereine, sowie Schwimmsportfreunde freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch. (24918)
Anschließend Siegerehrung im Hotel Nowack.

V. f. B.-Sportplatz
verlängerte Hardtstr., Strassenbahnlinie 5
Sonntag, den 26. Oktober 1930, nachm. 3 Uhr
Bezirksligaspiel
F. V. Rastatt
gegen
V. f. B.
Vorher untere Mannschaften.
Mitgliedskarten vorzeigen

Sportplatz F.-C. Mühlburg
Sonntag, den 26. Oktober, nachm. 3 Uhr
Durlach \ Mühlburg
Samstag abend 8 Uhr im Klubhaus ausserordentliche Mitgliederversammlung.

Oefen
Kohlenfüller, Ofenschirme
in größter Auswahl
Otto Stoll Kaiserplatz

Unsere Qualitäten,
Unsere Preise
in
Pelze
aller Art
müssen Sie beachten.
Sie wissen ja:
„Bekannt billig"
Nur 1011
Zirkel 32 Kein Laden 1 Treppe hoch Ecke Ritterstr
Ratenabk. d. Beamtenbank. W. Lehmann

Große Ersparnisse bieten meine morgen beginnenden
Mäntel-Spezial-Tage
für Damen, Herren und Kinder
Aus neuen, großen, vorteilhaften Einkäufen
sind zu besonders niederen Preisen, zum raschen Verkauf gestellt:

Damen-Winter-Mäntel aus englischart. gem. Stoffen, mit Plüschkrag. 24.50 19.50 14.50 — **9.75**
Blaue Ottomane-Mäntel mit Plüschkragen 27.50 24.50 19.50 — **12.50**
Ottomane-Mäntel reine Wolle, marine u. schwarz, ganz gefüttert mit Pelzkragen 68.— 58.— 48.— 36.50 — **29.50**
Damen-Mäntel aus reinwoll. Velour, long, ganz auf kunstseid. Duchesse m. groß. Pelzkrag. 85.- 75.- 58.- — **49.50**
Seal-Plüche-Mäntel eleg. gefüttert, „meine bekannte Hausmarke" 95.— 78.— 65.— — **49.50**
Eleg. Fantasie-Mäntel aus den feinsten mod. Velour-, Marengo- und Duvetinstoffen mit reicher Pelzverbrämung 145.— 105.— 85.— — **65.00**
Mädchen-Mäntel mit und ohne Pelzbesatz, in allen modernen Stoffarten ab Gr. 50 14.50 9.75 6.50 — **3.90**
Herren-Winter-Ulster neue Formen, mit oder ohne Ringsgurt 85.— 68.— 55.— 48.— — **38.50**
Herren-Winter-Paletots mit Samtkragen, in schwarz oder marengo 95.— 75.— 58.— — **39.50**
Herren-Loden-Mäntel in meinen bekannten Stammqualitäten 55.— 37.50 32.— — **24.50**
Knaben-Mäntel reizende Sportformen, je nach Größe und Ausführung . . . 35.— 25.— 18.50 12.50 — **7.50**

Ich bitte höflich um unverbindlichen Lagerbesuch

„Record" Dieser Mantel aus Waben-Velour (wie Abbildg.) ganz gefüttert mit amerik. Opossumkrag. nur **39.50** mk.

Carl Schöpf Marktplatz

„Trumpf" Dieser Mantel aus reinwoll. Velour (wie Abbildg.) ganz gefüttert mit großem Fjarré-Kragen und Besatz nur **58.00** mk.

Offene Stellen

Hamburger Kaffee-Firma
vergibt dortige Verteilungsstelle an durchaus zuverl., arbeitsfrdg. Persönlichkeit, wenn auch ohne Kapital. (N3806)
H. von Holt, Hamburg 1, Ferdinandstr. 53.

Bedeutende Firma der Lebensmittelbranche sucht zur Kontrolle ihrer Verkaufsfilialen tüchtigen, energischen
Außenbeamten
der in der Lebensmittelbranche firm ist und ähnliche Tätigkeit bei bedeutenden Firmen bereits ausgübt hat. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, etc., sowie unt. Angabe von Referenzen unter Nr. L 5660a an die Badische Presse.

Stark beschäft. Stumpenfabr.
sucht weg. Ausdehng. Herrn mit 20—30 000 ℳ Interesseneinlage. Sicherh. in jeder Form.
Stuttgarter Treuhand G. m. b. H., Büchsenstraße 49. — Tel. 21865. (N3808)

Reisevertreter für diesen u. a. Bezirke gesucht.
Neue, Gewerbetr. u. Landw. Ersparnis bringende Sache. Keine Versichg. usw. Ueber 30 ℳ Tagesverd. nachweisb. Erprobte werden schnell Generalvertr. Sofort Bezüge Ueberzeugen bei Menzendiek, tägl. 19 Uhr, Gold. Lamm, Kronenstraße 29. (5618a)

Gute Verdienstmöglichkeit
bietet sich Damen u. Herren aller Stände durch den Verkauf
erstklassiger holländischer Blumenzwiebel
direkt an die Privatkundschaft (Gartenbesitzer). Sehr leichte, angenehme Verkaufstätigkeit. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Angebote zu richten unt. Nr. A3803 an die Badische Presse.

Männlich

Hausierer
zum Verkauf von tägl. frisch geröstetem Kaffee gesucht. Angeb. unter G24150 an d. Bad. Pr.

Kaufmann
zw. Aufnahme v. Darlehens-Gesuchen, evtl. nebenberuflich gesucht. Sprechz. i. gt. Lage erfordert. Offert. mit Zeugn.-Abschr. u. Angabe bisher. Tätigkeit unt. A. 10560 bef. Rudolf Mosse, Magdeburg (N3807)

Bücherreisende
auf neue, in jed. Familie absetzbare Werke sucht stets bei hoher Provision (N3811 Verlag Carl Ehlers, Konstanz a. Bodensee.

Weiblich

Stenotypistin
für nachmitt. gesucht. Angebote unt. B475 an die Bad. Presse.

Friseuse
sehr flott in Ondulation u. Maniküre, engagiert C. Riehmer, Baden-Baden. Offert. mit Lichtbild u. Referenzen. (N3568a)

Ehrlich, fleiß., 20jähr.
Mädchen
sucht Stelle a. 1. Nov. Gute Zeugn. vorh. Off. erw. B. W., Hirschstr. Nr. 142, II. Tel. 6928. (N3810)

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für nachm. per 1. Nov. ges. Off. u. HW 10822 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
f. Küche u. Hausarb. gesucht b. Fr. Dorn, beim. Schützenstr. 38. (FW 9867)

Lehrmädchen
für sofort gesucht. Metzgerei Ade, Filiale Gartenstraße. (24714)

Postpaket-Adressen Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei F. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße Telefon Nr. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.

Hanomag
2 Sitzer, Limousine, gut erhalten, 400 Mk.
Aga-Limousine
4 Sitzer, 400 Mark, zu verkaufen. Angebote unter Nr. H24477 an die Badische Presse.

Auto-Reifen
f. Opel, Dirt. BMW. usw. billigst in der „Neuvulka", Ettlingerstr. 11, Ecke Werderstr. Tel. 7989. *

6/30 PS. Viersitzer generalüberholt, äußerst billig wegen Wegzug im Auftr. zu verkauf. Tausche o. nehme Motorrad in Zahlung. Karlstraße 21.

Stellengesuche

Mädchen
21 J., mit gut. Zeugnis, sucht Stelle in gutem Hause, um sich im Haushalt weiter auszubilden. Ang. u. Nr. O 5662a an die Badische Presse.

Mädchen
Anfangs 30, perfekt in gut. Küche u. Haush., gestützt auf gute langjähr. Zeugn., sucht sich auf 1. Nov. womögl. als Alleinmädchen zu verändern.
Offerten u. H.T.10819 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

35jähriges Stiftungsfest des Vereins ehemaliger 113er Karlsruhe

Am Samstag, dem 11. Oktober 1930, feierte der Verein in der „Walhalla" sein 35jähriges Stiftungsfest. — Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vergnügungsausschuß, Herr Utry, hatte ein der Zeit entsprechendes, einfaches, aber abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Nach dem von einer Abteilung der hiesigen Polizeikapelle schneidig gespielten Eröffnungsmarsch begrüßte der Erste Vorsitzende, Bugger, die Erschienenen und dankte für den so zahlreichen Besuch.

Insbesondere begrüßte er den Vertreter des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes, Herrn Oberstleutnant a. D. Holtz, den Vorsitzenden des Bundes ehemaliger 113er, Herrn Oberstleutnant a. D. v. Langsdorff, den Vorsitzenden des Alb- und Pfinzgau-Kriegerbundes, Herrn Reber, ferner den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Rechtsanwalt Schneider, die Ehrenkameraden Hienerwadel und Maier, die Abordnungen der Brudervereine Pforzheim und Murgtal, sowie die Vertreter der hiesigen Waffenvereine und wünschte allen Festteilnehmern einen frohen Abend.

Der von Herrn Hauptlehrer Ernst verfaßte Prolog erhöhte durch den mustergültigen Vortrag des Verfassers, die festliche Stimmung. Das im Anschluß hieran gezeigte „Lebende Bild", Großherzog Friedrich II., Regimentschef und Protektor des Vereins, löste bei allen Teilnehmern ehrfurchtsvolles Gedenken aus. Nach dem vom Gesangverein Rheingold unter der sicheren Stabführung seines Chormeisters, Herrn Batzler, wirkungsvoll mit großer Hingabe und Tonreinheit vorgetragenen Sturmlied und „Mein Lied" betrat der Ehrenvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Schneider, das Rednerpult zur Festrede. Zunächst führte der Festredner die Anwesenden im Geiste in das Gründungsjahr 1895 zurück. Er gedachte hierbei des Vereinsgründers und der Vereinsleiter, insbesondere aber des Regimentschefs und Protektors, des letzten Großherzogs Friedrich II. Den verstorbenen Vereinskameraden und den gefallenen Helden des Regiments widmete der Redner ebenfalls einen besonderen Gruß, wobei er die Anwesenden bat, sich zum Zeichen treuen Gedenkens von den Plätzen zu erheben. Die Musik spielte das Lied vom „Guten Kameraden". Herr Schneider gedachte weiter in warmen Worten des lieben Regiments und der schönen Garnisonstadt Freiburg. Er erinnerte an die schöne Soldatenzeit und an die anerzogene Pflichterfüllung und Männlichkeit. Auch eine ernste Mahnung richtete der Redner an die Festteilnehmer. Er bat, sich zusammenzuschließen, alles Trennende wegzuräumen, die Kriegsschuldlüge zu bekämpfen, den Gedanken der Wehrhaftmachung unseres Volkes zu wecken und wieder ein nationales Selbstbewußtsein im Volke wachzurufen, damit unser schwer geprüftes Vaterland bald wieder den früheren Platz unter den Völkern einnehme. Herr Schneider schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, in welches die Festteilnehmer begeistert einstimmten.

Die Ehrung verdienter Kameraden nahm der Erste Vorsitzende vor. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: General Kuhlmann, langjähriger und tapferer Führer des Regiments im Weltkrieg, Herr Bub, als Kämpfer im Kriege von 1870/71, ferner die Gründer des Vereins, Kamerad Ehrler, Ernst, Heitzler, Koch, Leppert Fritz, Römmele, Weber Ferdinand, Weiß und Wick. Auch Kamerad Däggelmann wurde für seine über 25 Jahre lange, aufopfernde Tätigkeit als Fahnenträger und Beitragseinzieher durch Ueberreichung eines Geschenkes geehrt. Die Ehrung für 40jährige bzw. 25jährige Mitgliedschaft zum Badischen Kriegerbund vollzog mit einer kernigen Ansprache der Vertreter des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes, Herr Oberstleutnant Holtz.

Herr Oberstleutnant von Langsdorff überbrachte die kameradschaftlichen Grüße des Offiziervereins Alt-113 und des Vereins ehemaliger 113er Freiburg. Gleichzeitig ermahnte er alle Fünfer, für den nächsten Regimentstag, Pfingsten 1931, zu werben. Das Fest in Freiburg soll ein frohes Wiedersehen werden! Herr Westermann überbrachte die Glückwünsche und Kameradschaftsgrüße vom Verein ehemaliger 113er des Murgtals. Herr Bugger verlas die telegraphisch und schriftlich eingegangenen Glückwünsche und Kameradschaftsgrüße der Vereine ehemaliger 113er Freiburg, Offenburg, der Kameradschaft Müllheim und des Kameraden Henrich. Einen Glanzpunkt des Programms stellte der von 6 Damen vorgeführte Walzer „An der schönen blauen Donau" und der von 3 Damen in der Regimentsuniform dargestellte Regimentsmarsch dar. Reicher Beifall zwang die Damen zu Wiederholungen. Nachdem der Vorsitzende nochmals allen Mitwirkenden herzlichst gedankt hatte, beschloß ein von der Kapelle schneidig gespieltes Potpourri den ersten Teil des Programms. Der zweite Teil des Programms trug den Tanzlustigen Rechnung. Abwechselnd neue und alte Tänze ließen einen jeden zu seinem Recht kommen.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeilenpreis.

Samstag, den 25. Okt. 1930.

Gesangverein Typographia. 8 Uhr in der Festhalle: Stiftungsfest-Konzert mit Ball.

1. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft u. Zither-Klub. ½9 Uhr im Löwenrachen: Gemeinschafts-Konzert mit Ball.

D.H.V. 8½ Uhr im Künstlerhaus: Verbands-Gründungsfeier mit Tanz.

Die Karlsruher Vereins-Zeitung der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

⊙ **Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (DHV.)** veranstaltete am Samstag nachmittag im Rahmen seiner Bildungsveranstaltungen eine Besichtigung der Badischen Kunsthalle. Herr Dr. von Schneider hatte in liebenswürdiger Weise die Führung übernommen. Wenn auch die Mehrzahl der Besucher die Kunsthalle schon mehreremal besichtigt hatte, so war dieser Besuch unter Führung eines berufenen Fachmannes von besonderem Wert. Der Vortrag zeigte vor allem die Entwickelung der deutschen Malerei, die in unserer Kunsthalle so reichlich vertreten ist. Eine Anzahl von Leihgaben, die nur für einige Zeit ausgestellt sind, sowie eine Neugruppierung des Bildermaterials, machte die Besichtigung gerade in diesen Tagen besonders interessant. Am Montag, den 20. Oktober, begannen auch die beruflichen Lehrgänge des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes.

✗ **Tagung der Heilpraktiker des Landesverbandes Baden-Pfalz — V.H.D., Sitz Essen e. V., in Karlsruhe.** Kürzlich hielten die Heilpraktiker des Landesverbandes Baden-Pfalz — V.H.D., Sitz Essen, in Karlsruhe in den Räumen des „Darmstädter Hof" ihre gut besuchte Generalversammlung ab. Den Anfang bildete die Eröffnung der pharmazeutischen Ausstellung. Der Sonntag war ausgefüllt mit Berufsangelegenheiten, Neuwahl des Gesamtvorstandes und einem Referat des bekannten Schriftstellers und Medizinalpraktikers Dr. Gerpheide aus Essen. Die mustergültig verlaufene Tagung fand ihren Abschluß durch ein gemütliches Beisammensein.

Der GDA. zur Krisenbehebung und Youngplan

In einer Vertrauensmännerversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten referierte Bezirksgeschäftsführer Maubach-Karlsruhe über die augenblickliche Wirtschaftslage. Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen und den zuständigen Stellen weitergeleitet:

„Die außerordentliche Verschärfung der Arbeitsmarktlage verlangt sofortige durchgreifende Maßnahmen. Das Regierungsprogramm bringt diese schnellwirkende Hilfe nicht. Nachdem das Arbeitnehmereinkommen durch die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung eben wieder erst empfindlich verknappt worden ist, soll ein einschneidender Lohn- und Gehaltsabbau erfolgen. Angefeuert durch eine kurzsichtige Wirtschaft jagt die Regierung dem Phantom der Herbeiführung von Preissenkungen durch vorherige Lohn- und Gehaltskürzungen nach. Trotzdem die Produktionskraft unserer Wirtschaft durch die geschwächte Massenkaufkraft schon heute nicht ausgenutzt wird, glaubt man eine weitere Kaufkraftdrosselung durch Lohnherabsetzung verantworten zu können. Mit einer nur der eingesparten Lohnsumme gleichkommenden Preissenkung ist der Wirtschaft nicht geholfen. Wir brauchen eine wirkliche Verbilligung der Bedarfsdeckung unter möglichst langer Aufrechterhaltung der jetzigen Massenkaufkraft.

Nicht Lohn- und Gehaltsabbau, sondern allgemeine Arbeitszeitverkürzung ist in einer technisch hochentwickelten, aber unterbeschäftigten Wirtschaft das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Massenerwerbslosigkeit. Die Arbeitszeitverkürzung bringt neben der Wiederbeschäftigung eines großen Teiles jetzt Erwerbsloser, finanzielle Entlastung der Arbeitslosenversicherung und der Etats des Reiches und der Gemeinden. Fast sieht es so aus, als ob die Wirtschaft den Weg der Arbeitszeitverkürzung aus Obstruktionspolitik heraus nicht gehen will. Der deutsche Arbeitnehmer hat keine Lust, Objekt eines verhängnisvollen Wirtschaftsirrtums zu sein und fordert darum:

Schluß mit der wirtschaftsschädlichen Lohnsenkungspsychose und Einführung des 7-Stunden-Arbeitstages oder der 5-Tage-Woche. Im übrigen ist es unbestreitbar, daß die Tributverträge den Lebensstandard der deutschen Arbeitnehmer unerträglich herabdrücken. Wir fordern deshalb, daß die Regierung den Gläubigerstaaten Deutschlands gegenüber die ungeheuer schwere soziale Lage der deutschen Arbeitnehmer bei jeder Gelegenheit mit Energie zur Geltung bringt, um eine neue Regelung der Wiedergutmachungsverpflichtungen einzuleiten."

✻

)(**Im Hausfrauenbund** fand am Mittwoch, den 15. Oktober, der erste der so beliebten Teenachmittage nach den Ferien statt. Nach herzlicher Begrüßung durch Frau Klingen ergriff Herr Direktor Hof von der Ortskrankenkasse das Wort und sprach über „Die Krankenversicherung mit spez. Berücksichtigung der Notverordnung". Der Redner sprach über Leistungen und Forderungen der Kranken- und Arbeitslosenversicherung, über die festgesetzte Gehaltsgrenze der Versicherten, über die Regelung des Krankengeldes während der Dauer einer Krankheit, über die Aufnahme in Krankenhäusern, über Wochenhilfe und anderes mehr. Hauptsächlich interessierte natürlich die neue Notverordnung. Eine große Neuerung besteht darin, daß für jeden Krankenschein, der bisher unentgeltlich abgegeben wurde, nunmehr 50 Pfg. erhoben werden und ebensoviel für jedes in der Apotheke eingelöste ärztliche Rezept. Besonders erfreulich war es, zu hören, daß die Krankenkasse das Kurhaus auf der Schweigmatt bei Lörrach als Erholungsheim für ihre Mitglieder vor einigen Jahren käuflich erworben hat, wo Angehörige von Mitgliedern der Ortskrankenkasse auch Aufnahme finden, wenn der Arzt es für nötig hält. Es schloß sich eine lebhafte Diskussion an, in der sehr viele Fragen durch Herrn Direktor Hof in liebenswürdigster Weise geklärt wurden. Zum Schluß dankte Frau Klingen dem Herrn Redner, dem reicher Beifall gezollt wurde, für seinen lehrreichen Vortrag.

Gesunde Kinder durch nahrhaftes Essen.... ...reich an kraftspendender Rama!

Moderne Kinderernährung erfordert: reines, nahrhaftes, wohlschmeckendes Fett. Diese Forderungen erfüllt Rama Margarine restlos. Sie ist ein reines Naturprodukt, hat hohen Nährwert und schmeckt ausgezeichnet. Darum ist den Kindern am besten gedient durch Speisen in reiner Rama. Die Verdaulichkeit wird dadurch erhöht, Geschmack und Aroma verbessert. Rama schmeckt und bekommt gut!

Rama im Blauband MARGARINE

★ Viele Hausfrauen kennen schon das Geheimnis erfolgreichen Kochens. Es lautet: Ungemischtes Fett, nur eine einzige reine Fettart zum Kochen und Backen, Braten und Schmoren: Rama.

Generalversammlung der freien Elektro-Installateur-Innung.

Dieser Tage fand im Saale des Gasthauses zum „Krokodil" die ordentliche Generalversammlung statt. Nach einer kurzen Begrüßung des 1. Vorsitzenden Steinöl ging derselbe sofort zur Tagesordnung über und erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er betonte in erster Linie den regen Geschäftsverkehr mit der Handwerkskammer. Vor allem das Lehrlingswesen konnte in befriedigender Form gelöst werden, um in erster Linie der Lehrlingszüchterei Einhalt zu bieten. In der Frage der praktischen Ausbildung von Lehrlingen wurde das Schreiben der Handwerkskammer verlesen. Das Schreiben wurde jedoch in der verfaßten Form von der Versammlung nicht genehmigt, sondern es wurde einstimmig beschlossen, daß gemäß § 41 der Satzungen ein Beauftragter die Befolgung der bestehenden gesetzlichen und satzungsgemäßen Bestimmungen über die Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen zu überwachen hat. Auf Grund dieser Bestimmungen wurden aus der Generalversammlung die Herren Steinöl und Martin als Beauftragte gemäß § 41 der Satzungen gewählt, die die diesbezügliche Verhandlungen mit der Handwerkskammer aufzunehmen haben.

Weiterhin wurde von dem Vorsitzenden Bericht erstattet über die vom Schlichtungsausschuß und dem Schlichter neu geregelte Lohnfrage, wonach der Stundenlohn der Monteure um 1 Pfg. erhöht wurde und an Stelle der bis dato gültigen Lehrlingsentschädigung auch für die Lehrlinge Stundenlöhne bezahlt werden müssen. Es dürfen jedoch nur wirklich geleistete Arbeitsstunden bezahlt werden.

Bei dem Badenwerk konnte die Frage der Kautionsstellung bis heute noch nicht ganz gelöst werden. Diesbezügliche Verhandlungen wurden mit dem Badenwerk bereits geführt. Es dürfte die Erledigung in allernächster Zeit zur Zufriedenheit der Mitglieder erfolgen.

Auch bezüglich der Konzessionsfrage konnte ein Fortschritt verzeichnet werden und zwar dergestalt, daß ähnlich wie beim Elektrizitätsamt ein Konzessionsausschuß in allen diesbezüglichen Fragen mitbestimmt. Auch bei dem städt. Elektrizitätsamte müssen noch verschiedene Fragen gelöst werden in erster Linie das Planverfahren.

Es folgte sodann der Bericht über die Zusammensetzung der Meisterprüfungs- und Gesellenprüfungskommission, sowie deren Tätigkeit. Auch über die sonst noch bestehenden Ausschüsse innerhalb der Innung wurde eingehend Bericht erstattet.

Ganz besonders hervorgehoben wurde die Tätigkeit des Lehrlings- und Innungsgerichtes, die in fast allen Streitfällen eine Einigung zwischen den Parteien erzielen konnten. Auch über die Gerichtstätigkeit des ersten Vorsitzenden wurde ausgiebig Bericht erstattet.

Es folgte sodann ein Bericht über die Mitgliederbewegung, der insofern bemerkenswert war, als die Innung ab 1. Januar 1930 einen Mitgliederzuwachs von 16 neuen Mitgliedern zu verzeichnen hatte.

Der Bericht des Kassiers und der Kassenprüfer sowie die Verlesung des letzten Protokolls wurde von der Versammlung aufmerksam verfolgt.

Nach der Entlastung des Gesamtvorstandes wurde die aufopfernde Tätigkeit des 1. Vorsitzenden ganz besonders lobend hervorgehoben, der sich in uneigennütziger Weise den Mitgliedern und der Innung jederzeit zur Verfügung gestellt hat. Ihm galt daher in erster Linie der Dank der Mitglieder für den Fortschritt der Innung.

Unter dem Vorsitz von Herrn Schreiber wurde sodann die Wahl des neuen Vorstandes vorgenommen. Die Wahl der Versammlung fiel einstimmig wiederum auf Herrn Steinöl, der das Amt des 1. Vorsitzenden wieder annahm. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden mit nur kleinen Ausnahmen sämtliche wieder gewählt.

Es wurde sodann beschlossen, Herrn Steinöl für seine Verdienste an der Innung in Form eines Geschenkes zu ehren.

Nach der Uebernahme des Vorsitzes durch den neu gewählten Vorsitzenden wurden die übrigen Punkte rasch erledigt.

Aus dem Schwarzwaldverein.

Am Vereinsabend vom 9. Oktober ließ sich Eustachius Dintenmüller in der Ortsgruppe Karlsruhe vernehmen. Er gab mit wirkungssicherer Vortragskunst und urwüchsigem Humor eine Auswahl aus seinen Dialektdichtungen seiner Erlebnisse in der Sommerfrische und eine köstliche Spötterei über die bei uns wieder so fröhlich blühende Titelsucht — und fand bei der animierten Zuhörerschaft vielen Beifall. Auch die Sängerin des Abends, Frl. Kühn-Stuttgart, die unter Begleitung von Studienrat Stehlin Lieder und Arien von Weber, Strauß und Kalman sang, wußte sich mit ihrem frischen, gut gebildeten Soubrettensopran und ihrem graziösen Vortrag schnell die Neigung der Zuhörer zu erobern. — Der darauffolgende Vereinsabend vom 16. Oktober war der erste der in Aussicht genommenen „Filmabende" der Otsgruppe. Herr Ganske zeigte außer einigen früher aufgenommenen Filmstreifen (Todtmooser Fastnacht, Karlsruher Heimattag, Rappenwört) Filme von den Hauptversammlungen des Schwarzwaldvereins in Haslach und Staufen, der Ortsgruppenfahrt nach Wimpfen und der verregneten Pfalzwanderung am 11. d. M. Es handelte sich dabei um sog. Schmalfilme, kleine, einfach aufzunehmende und wiederzugebende Filme, die in ihrer Wirkung auf der Leinwand den Normalfilmen nicht nachstehen, sie dagegen in der Ausgiebigkeit weit übertreffen. Herr Ganske warb damit sehr erfolgreich für den Gedanken, der innerhalb der Ortsgruppe verwirklicht werden soll: markante Episoden aus dem Vereinsleben, bei Wanderungen usw. regelmäßig im Film festzuhalten und an den Vereinsabenden vorzuführen, somit eine lebende Vereinschronik zu schaffen, in der auch noch die Nachfahren gern blättern werden. Der schon vorhandenen Lichtbildersammlung wird ein eigenes Filmarchiv angegliedert, für das schon die ersten Filme gestiftet sind. Zweifellos werden damit die Veranstaltungen des Vereins künftig eine noch größere Zugkraft als bisher ausüben, da den „Akteuren" die Aussicht winkt, sich eines schönen Abends selbst als Filmsterne bewundern zu können.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Soziale Fragen.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Man spricht soviel von Ankurbelung der Wirtschaft, ohne jedoch den richtigen Hebel, die Steuersenkung, anzufassen. Zugegeben, daß es unter den derzeitigen Verhältnissen ungemein schwer ist, der Wirtschaft Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen, aber gerade deshalb sollte man die vorhandene Arbeit entsprechend verteilen und unter allen Umständen dafür Sorge tragen, — und nun kommt des Pudels Kern, — daß die sogenannten **Doppelverdiener** beseitigt werden.

Mit ganz besonderer Befriedigung werden manche die in Nr. 414 der „Badischen Presse" vom 8. September veröffentlichte Nachricht aus Rüsselsheim unter der Ueberschrift „Opel entläßt weibliche Doppelverdiener" gelesen haben, wonach die Verwaltung der Opel-Werke den weiblichen Büroangestellten, soweit sie nicht einzige Ernährer von Angehörigen sind, ihre Stellungen gekündigt hat. Bei weiteren Kündigungen werden die verheirateten weiblichen Angestellten in Frage kommen, in deren Familien das Einkommen des andern Ehegatten zur Bestreitung des Lebensunterhaltes ausreicht.

Bei dieser Gelegenheit soll der Entwurf eines Pensionskürzungsgesetzes, dem der Reichsrat vor einigen Tagen zugestimmt hat, nicht unerwähnt bleiben. Nach diesem Gesetz kann ein Beamter, der vom Staat als nicht mehr arbeitsfähig pensioniert wurde und dafür monatlich eine Vergütung bis zu 500.— RM. bekommt, sich noch anderweitig betätigen, ohne daß ihm dieses Nebeneinkommen an seiner Pension gekürzt wird, während doch dem Arbeitslosen der geringste Nebenverdienst an seiner sowieso ungenügenden Unterstützung abgerechnet wird und der sich sogar strafbar macht, wenn er derartige Bezüge nicht sofort dem Arbeitsamt meldet. Wo bleibt denn hier die soziale Gerechtigkeit?

Ganz besonders im Interesse der Arbeitslosen ist zu hoffen, daß die Vertreter des Volkes im neuen Reichstag mehr soziales Verständnis haben und das fragliche Gesetz in dieser Form ablehnen.

U. L.

Lehrergesangverein Karlsruhe.

Cabaret-Abend.

Einen Abend in Freude zu verleben, im Genuß heiterer Kunst, mit diesem Ziel hatte der Vorstand des Lehrergesangvereins seine Mitglieder am Samstag den 11. Oktober d. J. in den Saal der „Eintracht" eingeladen. Seine Absicht ist erreicht worden in einem Maße wie selten. Kein Wunder auch; die Vereinsleitung, und besonders Herr Jochim als der für die Geselligkeit im Verein Verantwortliche, haben den rechten Mann an den rechten Platz gebracht: Hermann Brand, Staatsschauspieler am Badischen Landestheater, war gewonnen worden und füllte mit seiner ausgezeichneten Künstlerschar, Frl. Lilli Jank (Soubrette unseres Landestheaters), Frl. Emma Lackner (Solotänzerin) und Frl. Fritsche (Solotänzerin) zwei gute Stunden aus mit Ernst, Scherz, Satire und Dingen von tieferer Bedeutung, mit delikater, stilvoller Cabaretkunst und mit echtem, rechtem Humor.

Daß der Name „Brand" seine besondere Anziehungskraft ausüben würde, war vorauszusehen. So war denn auch um 8 Uhr der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch und einem berückenden Walzer, gespielt von der wirklich guten Tanzsportkapelle Hubert Maier, eröffnete Herr Brand als Ansager den Abend milieusicher und in aufgedrehter Lust-Laune. Ein paar Schritte auf der Bühne, ein paar Blicke und Worte, dann ist der Kontakt da. In buntem Wechsel lösten sich die Nummern seines mit feinem Cabaretstil-Empfinden zusammengestellten Programms ab. Frl. Jank, sich teilweise am Flügel selbst begleitend, fing sich leicht und schnell die Herzen ihrer froh überraschten Zuhörer mit feinen kleinen Liedchen: Madame la lune; Alles Glück muß vergehn; Nebenbei (mit überzeugender Charme und verlockender Grazie vorgetragen); Die Seeräuberballade aus der Dreigroschenoper; Glück bei Frauen.. usw. Die Titel verrieten schon manches; Stimme, Minenspiel, Blicke und offenbares Mitempfinden der immer wieder begeistert empfangenen und bedankten Sängerin aber verrieten mehr: Heute wie gestern in schweigender Brust sorgsam gehütete Geheimnisse, die darum nicht weniger schön sind; offenkundige Alltäglichkeiten, die darum nicht weniger platt und abgeschmackt sind. Es war eine Freude, zu lachen, und es war ein Genuß, in so bezaubernd dargebotenem Zeitspiegel zu suchen und vielleicht auch zu finden. Frl. Lackner bot nicht minder Ausgezeichnetes. Alles was Emma Lackner tanzte, hielt innerlich fest, ihr „Spitzentanz", ihre „Chansonette", ihr „Holländer"; am höchsten aber stieg sie wohl mit der „Arabia" in der sie sich als wirkliche Künstlerin überzeugend auswies. Frl. Fritsche als dritte im schönen Bunde ergötzte ebenso mit trefflichen Tanzdarbietungen. Wahrhaft tief empfunden die Darbietung „Tiefempfunden", rassig und echt der „Schlager", neckisch und lieb mit Emma Lackner im Tanzduett „Holländer" erwarb sich Frl. Fritsche verdientermaßen reichen Beifall. Und Anfang, Mitte und Schluß des glücklichen Künstlerquartetts: Hermann Brand. Sein „Letztes Lied", seine Späße und Schnurren vom „Auguschtle" und vom „Kaarle", sein „Walfischlottl-Lied", Auguschtles Nachterlebnis auf dem Karlsruher Boulevard" . . . usw., in allem der Meister Hermann Brand, der sein Metier tipp-topp verstand. Und noch ein Könner, nicht vom Landestheater, aber darum nicht weniger mit seiner Kunst am rechten Platz, sei aufrichtigen Dankes und mit voller Anerkennung erwähnt: Herr Willi Preis, ein Mitglied des Vereins. Wie oft mußte er den Weg zur Bühne nehmen, um am Flügel Solotänze und Lieder mit klarer Technik und anschmiegsamem Mitempfinden zu begleiten.

Im Anschluß an das erlesene Programm waren die Stunden bis zur Mitternacht und weit darüber hinaus dem Tanz und fröhlicher Tischunterhaltung gewidmet. „Alles Glück muß vergehn" sang Frl. Jank zu Anfang. Am Ende haben's viele gedacht. Es war ein glücklicher Abend. Wer ihn miterlebt hat, wird ihn nimmer vergessen und allen, die um sein Zustandekommen sich verdient gemacht haben, besonders Herrn Jochim, von Herzen dankbar sein.

H. H.

Badisches Landestheater. Für **Siegfried Wagner**, den kürzlich verstorbenen Meister, wird am **Sonntag, den 2. November**, im Landestheater eine **Gedenkfeier** veranstaltet werden, die die Generaldirektion gemeinsam mit dem Bayreuther Bund der deutschen Jugend macht. Dessen Vorsitzender, **Christian Lorenz**, wird die Gedenkrede halten. Es werden Musikstücke dargeboten aus Werken des verstorbenen Komponisten und solche seines großen Vaters. Nicht nur durch diesen bestehen besondere Beziehungen zu Karlsruhe, auch Siegfried Wagner selbst war durch starke Bande an unsere Stadt gebunden, in der er in seiner Jugend Architektur studiert hatte und in der einige seiner Opern ihre vielbeachtete Uraufführung erlebt haben.

Vom Karlsruher Kleinkalibersport.

Die Schützen des Karlsruher Gaues trafen sich am vergangenen Sonntag im Heim des Karlsruher Schützenvereins Wildpark zur Ehrung der Sieger aus dem Landes- und Gauschießen. Der Gauleiter Minola gedachte zunächst der Tatsache, daß in diesem Jahre der Gau Karlsruhe auf sein fünfjähriges Bestehen zurückblicken kann. Im Auftrage des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliberschützenverbände überreichte er aus diesem Anlaß den Herren Soulier und Pötzsch, Karlsruhe, und Merz Joh., Welschneureut die Ehrennadel des Reichsverbandes für Förderung des Kleinkaliberschießsportes. Dann gab er die Ergebnisse aus den diesjährigen Wettkämpfen bekannt. Es erfüllten in diesem Jahre die Bedingungen zur Landesmeisterschaft des Südwestdeutschen Sportverbandes für KKS mit 10 Schuß stehend: Klasse I. Hauf, Pförtner, Lang K., Schmidt, Minola, Eisler, Pötzsch, Stahl und Heim-Karlsruhe, Kugler-Karlsruhe-Mühlburg, Merz Joh. und Merz Fritz-Welschneureut. Klasse II. Sachs, Ernst jg., Seibel, Weber W., Ernst alt, Ried, Lang F., Ochs-Karlsruhe, Wiebelt und Vollmer-Knielingen. Klasse III. Schneider-Welschneureut.

Die Gaumeisterschaft im Mannschaftsschießen errang die Mannschaft Minola, Pötzsch, Pförtner, Guckert und Hauf vom Verein Wildpark-Karlsruhe in 4 Wettkämpfen zu je 25 Schuß mit 4665 Ringen ⌀ 9,55. Es folgen: Knielingen I 4413 Ringe ⌀ 8,85, Karlsruhe II 4343 Ringe ⌀ 8,68, Welschneureut I 4238 Ringe ⌀ 8,45, Karlsruhe-Mühlburg I 4097 Ringe ⌀ 8.19, Karlsruhe III 4014 Ringe ⌀ 8,03, Knielingen II 3871 Ringe ⌀ 7,74, Karlsruhe IV 3383 Ringe ⌀ 6,73, Welschneureut II 3380 Ringe ⌀ 6,72, Karlsruhe-Mühlburg 3449 Ringe ⌀ 6,69.

Als Einzelsieger gingen aus den Wettkämpfen hervor: Altersklasse I: 1. Merz, Joh., Welschneureut, ⌀ 9,29, 2. Lang, K., Karlsruhe, ⌀ 8,92, 3. Thoma, Karlsruhe, ⌀ 8,86; Altersklasse II: 1. Faahs, Welschneureut, ⌀ 8,20, 2. Lang, Ferd., Karlsruhe, ⌀ 8,19, 3. Hänsel, Teutschneureut, ⌀ 8,09; Altersklasse III: 1 Louis, Karlsruhe-Mühlburg, ⌀ 6,39, 2. Karcher, Karlsruhe-Mühlburg, ⌀ 6,36, 3. Petzold, Welschneureut, ⌀ 6,10; Aktive. Klasse I: 1. Minola, Karlsruhe, ⌀ 9,46, 2. Pötzsch, Karlsruhe, ⌀ 9,37, 3. Pförtner, Karlsruhe, ⌀ 9,29; Klasse II: 1. Weber, W., Karlsruhe, ⌀ 8,51, 2. Ruf, Th., Knielingen, ⌀ 8,42, 3. Groß, Jak., Welschneureut, ⌀ 8,36; Klasse III: 1. Vollmer, H., Knielingen, ⌀ 7,42, 2. Weber, O., Karlsruhe, ⌀ 6,18, 3. Weber, Karlsruhe-Mühlburg, ⌀ 5,80; Jungschützen: 1. Merz, E., Welschneureut, ⌀ 7,54, 2. Siegel, Knielingen, ⌀ 7,42.

Für Erreichung des ⌀ 9 in sämtlichen Wettkämpfen erhielten die Schützen, soweit sie diese noch nicht in früheren Jahren erhalten hatten, die Schießauszeichnungsnadel des Reichsverbandes. Es sind dies in diesem Jahre die Schützen Pförtner, Vetter, Thoma und Stahl, Karlsruhe und Lang, Anton, Knielingen.

Vortragsabend im Tierschutzverein Karlsruhe

Zur Feier des Welttierschutztages sprach Herr Redakteur L. Ankenbrand aus Stuttgart im Gartensaal des „Friedrichshofs" kürzlich über den Tierfreund Franz v. Assisi. In wundervollen Lichtbildern zeigte er die Verherrlichung des großen, sozialen Heiligen durch Künstler. Das Bild um Assisi hat sich verändert. Die weiten Wälder, in denen die Tiere lebten, mit denen der Heilige sprach, sind verschwunden. Aber alljährlich pilgern viele Verehrer des Hl. Franziskus, die allen möglichen Religionen angehören, nach Assisi. Der Londoner Tierschutzverein hat dort einen Gedenkstein errichten lassen.

Herr Ankenbrand sprach dann von Jesus Christus, der in einem Stall bei den Tieren zur Welt kam und in seinem wunderbaren Gleichnis vom guten Hirten seine innige Verbundenheit mit der Tierwelt zeigt, und der auf einem Maultier seinen Einzug in Jerusalem hält. In vielen Gemälden wird Christus als Tierfreund verherrlicht. Das Bekannteste ist wohl der „Isaiasfrieden", der das Jesuskind mit der Friedenspalme inmitten der wilden und zahmen Tiere zeigt.

Ueber den Buddhismus, der keine Tiertötung kennt und Tierasyle schon vor tausend Jahren hatte, über den tierfreundlichen Mohamedaner, der allerdings seine höchsten Feiertage durch geschächtete Tieropfer feiert, wurde kurz berichtet. Als große Tierfreunde sind zu erwähnen: Giordano, Bruno, Lionarde da Vinci, aus neuerer Zeit der Maler Dieffenbacher (per aspera ad astra), Finus und der Dichter Manfred Kyber, der Priester Herz, Max von Sachsen, Professor Ude in Graz und zwei Frauen, die Herzogin von Hamilton und die Schwedin Lind of Hageby.

Zum Schluß gab der Redner noch Aufklärung über die Naturschutzbewegung, die seltene Tiere und Pflanzen vor Ausrottung bewahren will und über die Vivisektion. Er wandte sich besonders gegen die in den letzten Jahren angestellten Verjüngungsexperimente, deren Erfolg gleich Null ist.

Das Lichtbildermaterial war außerordentlich gut.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

200. **Sch, Khe.:** Infolge der durch den Güterstand eingetretenen Beschränkung der Verfügungsmacht kann die Frau über das zum eingebrachten Gut gehörige Grundstück oder Recht an einem solchen regelmäßig nur mit Zustimmung des Mannes verfügen. Dies gilt im Allgemeinen auch beim Getrenntleben der Eheleute, abgesehen von gerichtlicher Feststellung des Getrenntlebens. Eine Verjährung des Getrenntlebens tritt nicht ein. Das Urteil wird beseitigt durch die Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft. Der Mann hat keine Verfügung, seiner getrennt lebenden Witwe die Pensionen abzuschnüren, die Zuweisung der Pension erfolgt an die Witwe; bei Scheidung liegt die Zuweisung der Pension an die Witwe und an die geschiedene Frau im Ermessen der Behörde. 2. Die Lehrerbildungsanstalten in Baden (Karlsruhe und Heidelberg) nehmen nur Abiturenten von Mittelschulen auf. An Ostern 1931 erfolgen lt. minist. Erlaß überhaupt keine Aufnahmen wegen Ueberfüllung. 3. Die Kriegshinterbliebenenrente wird über das 18. Lebensjahr hinaus bezahlt auf besonderen begründeten Weitergewährungsantrag; der Antrag ist beim Versorgungsamt zu stellen. 4. Eine falsche Ernährungsweise läßt sich bei der Fütterung des Eichhörnchens nicht feststellen, in Gefangenschaft leben die Eichhörnchen 3—5 Jahre.

203. **R. F.:** Brieflich beantwortet.

221. **F. O. R. 40:** Ihre Anfrage ist nicht ganz verständlich. Sie schreiben, daß die elektrische Leitung nur von der Straße in den Keller gelegt worden sei, andererseits sprechen Sie aber davon, daß sie eine Gebühr für die elektrische Treppenhausbeleuchtung zahlen müssen. Es scheint so zu sein, daß die Lichtleitung zwar nicht in die Wohnungen, aber ins Treppenhaus gelegt worden ist. In diesem Falle ist der Hauseigentümer berechtigt, etwa 12—15 Prozent des hierfür aufgewendeten Kapitals auf die Mieter umzulegen. Daneben müssen die Mieter noch laufend die durch die Treppenhausbeleuchtung entstehenden Strom- und Schaltuhrkosten bezahlen.

222. **Pf. i. Khe.:** Wenn der Mietzins nach Monaten bemessen und kein Mietvertrag abgeschlossen ist, so kann auch in den Wintermonaten (spätestens am 15. auf Schluß des Monats) gekündigt werden. Wenn durch das Putzen und Waschen die Nachtruhe gestört wird, können Sie auf Unterlassung klagen.

228. **E. B. G:** 1. Es besteht Anspruch auf Pflichtteil an den Vater bezügl. des mütterlichen Vermögens; der Vater war in seiner Verfügung in das ihm als Alleinerbe angefallene Vermögen seiner Frau nicht beschränkt, die Kinder hatten lediglich Anspruch auf Pflichtteil aus dem mütterlichen Vermögen. Der Pflichtteilsanspruch verjährt in drei Jahren, gerechnet von Kenntnis des Erbfalls. 2. Sie sind heimatberechtigt in W.

229. **K. W. i. R.:** Mit Rücksicht auf die früher abgeschlossene Lebensversicherung und die neuerdings abgeschlossene Lebensversicherung sind Sie von der Beitragspflicht der Angestelltenversicherung so lange befreit, bis der Antrag auf Aufhebung der Befreiung gestellt wird.

230. **K. M. in M.:** Brieflich beantwortet.

231. **F. M. in B.:** Brieflich beantwortet.

232. **A. L. i. W. 100:** Es liegt weder eine Bürgschaftsübernahme (schriftlich zu erklären) noch eine Schuldübernahme vor, vielmehr eine unverbindliche Redensart über die Kreditwürdigkeit des Käufers, die zu nichts verpflichtet.

233. **O. M.:** Zur Wiederherstellung des beschädigten [illegible] Ihnen gegenüber nicht der Mieter, sondern der Hauseigentümer verpflichtet. Teilen Sie diesem schriftlich mit, daß Sie — falls der Schaden nicht bis 28. Oktober 1930 beseitigt ist — die Ausbesserung selbst vornehmen lassen und die Kosten an der Miete in Abzug bringen werden.

235. **W. P. in A.:** Brieflich beantwortet.

237. **W. W.:** Brieflich beantwortet.

238. **F. B.:** Der Sachverhalt ist nicht ganz klar, es handelt sich anscheinend um ein Urteil des Amtsgerichts in Höhe von 30 Mark, das der Berufung entzogen ist, weil der Wert unter 30 Mark. Es ist also in der Sache nichts mehr zu machen.

239. **K. F.:** Brieflich beantwortet.

240. **J. Sch.:** Steuerliche Anmeldung des Nebenbetriebs erforderlich. Das Steuereinkommen der Frau wird mit demjenigen des Mannes versteuert. Die mitgeteilten Werbungskosten können zum Anzug gelangen. Näheres beim Finanzamt.

242. **Frau Dr. W. i. B.:** Brieflich beantwortet.

243. **K. i. W.:** Der Vertrieb der Ware unter dem Namen des Herstellers ist erlaubt, auch wenn der Namensschutz abgelehnt ist.

243. **O. A. i. Khe.:** Wir raten zur Aufklärung über den Bestand der Erbmasse, da durch die Ablehnung gegen Sie falsche Schlüsse über den unrechtmäßigen Besitz von Erbgegenständen gezogen werden könnten. Im Prozeßfall muß der Nachweis über das Hochzeitsgeschenk geführt werden.

244. **H. K. K.:** Brieflich beantwortet.

245. **E. W. in G.:** Brieflich beantwortet.

247. **J. G. i. W.:** 1. Bei der Wahl des Bürgermeisters durch die Wahlberechtigten muß dieser die Hälfte der abgegebenen Stimmen oder mindestens ein Drittel der Stimmen aller Wahlberechtigten auf sich vereinigen. Die von Ihnen mitgeteilte Auffassung ist falsch. 2. Die nach der Notverordnung und noch zu erlassende Ausführungsverordnung zur Erhebung gelangende Bürgersteuer bedarf des Gemeindebeschlusses. Das Erträgnis der Steuer fällt der Gemeinde zu, desgleichen die Getränkesondersteuer. 3. Auskunft kann nur das Forstamt Offenburg erteilen.

248. **O. Sch. i. B.:** Eine Testamentsanfechtung erscheint nicht begründet, eine genauere Auskunft läßt sich erst nach Einsicht in das Testament geben.

250. **O. K. in B.-D.:** Brieflich beantwortet.

251. **W. O.:** Die Umrechnungsschuld betrug 7000 Mark und ist mit der normalen Aufwertung von 25 Prozent aufzuwerten. Eine Verjährung der Darlehensschuld ist nicht eingetreten.

253. **M. Sch.:** Bei vorzeitiger Rückzahlung der Hypothekenaufwertungsschuld kann der Schuldner einen Zwischenzins abziehen, der für Dezember 1930 1,84 Prozent beträgt, so daß bei der Schuld von 5000 Mark ein Abzug von 92 Mark in Frage käme.

254. **B. R.:** Brieflich beantwortet.

255. **E. W. in D.:** Brieflich beantwortet.

256. **K. J. in B.-D.:** Brieflich beantwortet.

264. **D. M.:** Ihre Anfrage ist nicht ganz verständlich, Ihr Vermieter ist natürlich nicht berechtigt, Ihnen die „Untermiete" abzuziehen. Handelt es sich vielleicht um die Anrechnung eines Zuschlags für Untervermietung? Dieser wäre, auch wenn Sie aus der Untervermietung Ihren Lebensunterhalt bestreiten, berechtigt. — Wenn im Mietvertrag oder in der Hausordnung nicht ausdrücklich vereinbart ist, daß Sie die Oefen im Sommer reinigen lassen müssen, können Sie die Reinigung auch zu einer anderen Zeit — etwa kurz vor Beginn der Heizperiode — vornehmen lassen.

266. **J. R.:** Brieflich beantwortet.

267. **J. B.:** Brieflich beantwortet.

269. **Frau E. B.:** Bei der geschilderten Sachlage war der Hauseigentümer nicht berechtigt, Ihnen die Waschküchenbenützung zu verweigern. Sie haben einen Anspruch auf die vertraglich vereinbarte Waschküchenbenützung; Wenn Ihr Hauseigentümer Sie daran hindert, ist er für den Ihnen aus seiner Weigerung entstandenen Schaden haftbar. Erheben Sie Klage auf Erfüllung des Mietvertrages beim Gemeindegericht.

276. **R. E.:** Brieflich beantwortet.

280. **E. R. in D.:** Brieflich beantwortet.

Karmelitergeist
Amol
schmerzlindernd
und belebend bei Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen, Ermüdung u. Strapazen
7 Meliss.-, 3 Musk.-, 1 Nelk.-, 6 Zitron.-, 8 Zimt- u. Lavend.-Oel, 18,14 Menthol, 400 Wass., 600 Spirit.
In Apotheken und Drogerien

Der Dämon Asiens

12 ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Copyright 1930 by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

So vergingen fünf Minuten, vielleicht auch nur drei. Dann erhob sich der Junge mit einem Ruck, warf dem Breiten einen kurzen Blick zu. Jenny erkannte am federnden, wiegenden Schritt deutlich die Geschlechtsgenossin.

Der Junge überschritt die Straße, kam auf die Terrasse des „Romanischen" zu, bog am Portal ein. Plötzlich stand er hinter ihr. Und zum erstenmal blickte sie in sein lachendes Gesicht, sah seine schönen Zähne.

Der Junge sprach deutsch, etwas fehlerhaft zwar, aber doch gut verständlich. Er bat höflich, neben ihr Platz nehmen zu dürfen. Ein seltsamer Zwang lag in seinen Worten.

Jenny erschrak. Sie zeigte auf einen Stuhl. Der Junge nannte seinen Namen. Worauf sie ihr bestes Französisch hervorkramte.

Es war eigentlich seltsam, was sie sagte. „Ich habe Sie erwartet. Es ist gut, daß Sie gekommen sind."

Ihre Absicht war, den Jungen zu überraschen, was ihr auch gelang. Er meisterte ein Staunen. Dann erwiderte er in französischer Sprache:

„Es freut mich, daß Sie so gescheit sind," sagte er. „Ich erwartete eine große Komödie. Sie überraschen mich, Fräulein Gundenau. Also: Sie sind im Bilde . . . famos. Herr Brinkmann hat sie unterrichtet?"

„Herr Brinkmann weiß selber noch sehr wenig. Aber über das Wenige hat er mich orientiert."

„Nicht ungeschickt von Herrn Brinkmann. Er berät seine Abenteuer mit seiner Kameradin. Er weiß, daß Frauen sehr verwendbar sind, wenn es sich um Dinge handelt, die den Alltag überragen. Leider fehlt es mir augenblicklich an Zeit, um näher auf die Vorzüge des Herrn Brinkmann einzugehen."

„Also bitte, Herr Firinet, was wünschen Sie von mir?"

Herr Firinet widmete sich jetzt sekundenlang einer eindringlichen Prüfung von Jenny's Augen. Dann sprach er leise auf das Mädchen ein.

„Hören Sie", sagte er, „wenn ich mich nicht irre, so holt Herr Brinkmann diesen exotischen Herrn hierher. Es ist uns zwar nicht unangenehm, mit ihm zusammenzustoßen, nein . . . wirklich nicht. Trotzdem möchten wir es augenblicklich vermeiden, verstehen Sie? Wir lieben die Komödie, sind aber nicht sicher, wie sich der betreffende Herr verhalten wird. Deshalb wollen wir einem möglichen Zusammenstoß lieber ausweichen."

Jenny, die ihre Aufregung kraftvoll überwunden hatte und schon vollkommen in der überdünnen Luft des Abenteuers lebte, stellte lächelnd eine Frage. „Aber warum weichen Sie nicht aus? Es hindert Sie doch niemand, Herr . . . Herr Firinet . . ."

Das Gegenüber lächelte seltsam, antwortete nicht sofort. Ein Blick schweifte hinüber zur gegenüberliegenden Kaffeehaus-Terrasse. Jenny folgte diesem Blick, entdeckte aber nur einen in die Sonne blinzelnden Herrn mittleren Alters.

Firinet entschloß sich erst zur Antwort, als die Frage wiederholt wurde.

„Wir können nicht ausweichen, weil wir nicht wissen, ob Sie uns nicht folgen, Fräulein Gundenau. Verstehen Sie mich jetzt?"

Jenny war zunächst sprachlos, dann brach sie in ein helles Gelächter aus. „Also: Sie fürchten mich? Oh, das ist gut, das ist sehr gut . . . Doch, wie wollen Sie verhindern, daß ich Ihnen folge?"

„Das haben wir uns eben überlegt, Fräulein Gundenau, genau überlegt. In dem Augenblick, da wir aufbrechen, sitzen Sie in einem Auto, versprechen dem Chauffeur ein Trinkgeld. Und diese Taxichauffeure sind oft sehr gute Fahrer. Wir selber haben zwar keinen schlechten Wagen, können aber an jeder Ecke von einem Polizisten aus verkehrstechnischen Gründen angehalten werden. Diese eventuelle Verfolgung müssen wir vermeiden."

„Und wie wollen Sie es vermeiden? Was gedenken Sie zu tun, um die Verfolgung abzuwenden?"

„Ganz einfach. Wir möchten Sie bitten, in unserem Wagen Platz zu nehmen . . ."

Jenny zuckte zusammen. Ihr Erstaunen kannte keine Grenzen.

„Also so denken Sie sich die Sache?" antwortete sie endlich. „Eine fabelhafte Idee . . . Und wo wollen Sie mich absetzen?"

„Irgendwo in einer Straße. Vielleicht vor Ihrem Hause, wenn Sie es wünschen. Aber nur dann, wenn kein Auto in der Nähe lauert. Außerdem — das muß ich Ihnen auch noch verraten — brennt Herr Eugen Thomas, das ist der Herr da drüben, darauf, Sie unbedingt kennen zu lernen. Entscheiden Sie sich bitte schnell, Fräulein Gundenau. Entweder . . . oder. Wenn Sie uns nicht folgen wollen, müssen wir es eben auf eine kleine Jagd ankommen lassen. Und wenn wir dann entwischen . . . nun, dann haben Sie und Herr Brinkmann das Nachsehen. Ob wir noch einmal hier in Berlin Ihr Blickfeld streifen werden, das ist dann sehr die Frage . ."

Jenny überlegte scharf. Eine seltsame Angelegenheit. Zwei Wege: Der erste: Eine ziemlich aussichtslose Verfolgung. Die beiden Männer würden vielleicht auf Nimmerwiedersehen verschwinden und damit zugleich das große Abenteuer, auf das sie so sehnsüchtig wartete.

Der zweite Weg: Sie würde die beiden Männer, und hauptsächlich diesen Herrn Thomas kennen lernen. Wenn es sich tatsächlich um den großen Unbekannten handelte, dann würde sich die Bekanntschaft lohnen.

Aber durfte sie den Männern einfach in ihren Wagen folgen? Begab sie sich nicht in eine riesenhafte Gefahr? Was konnte geschehen? Nichts . . . nein, es waren Abenteurer, politische Agenten vielleicht . . . aber keine Verbrecher . . . Gewiß, sie konnte entführt werden. Aber war das nicht die beste Gelegenheit, die beiden Unbekannten im Auge zu behalten. War es nicht die einzige Chance, ihre Spur nicht zu verlieren? Hielt man sie wirklich fest, so würde sie schon Mittel und Wege finden, sich mit Henning in Verbindung zu setzen und ihn auf die richtige Fährte bringen.

Die Lust zum Abenteuer trug den Sieg davon. Sie erhob sich kurz, auch der Mann mit dem schiefsitzenden Panama riß sich hoch.

Warum sollte sie nicht diesem Menschen über die Straße folgen? Vielleicht war Henning schon mit dem Tibeter unterwegs — —

Sie schritt voraus. Man überquerte die Straße. Sie blickte hinüber. Immer noch saß der Breite, der Amerikaner, auf seinem Stuhl, den Kopf im Nacken. Immer noch blinzelte er in die Sonne.

Als sie nun plötzlich vor ihm stand, erhob er sich mit einem Ruck.

Jenny sah zunächst nichts als seine Augen. Sie lagen sehr tief in den Höhlen. Und über ihnen schwangen sich — buschig und sehr breit — blonde Brauen. Der Blick, hell wie Wasser, trotzdem hart und zwingend, haftete nur eine Sekunde auf ihr.

Dann veränderte sich dieser Blick, weitete sich. Deutlich, wie die Aufnahme einer Zeitlupe, erkannte Jenny die Veränderung. Das sehr Helle verdunkelte sich, aus Härte wuchs Güte . . .

Aber auch dieser Blick lief nur über eine Sekunde.

Ein liebenswürdiges Lächeln huschte über die kräftigen Züge und ließ die Augen zurücktreten. Firinet stellte in aller Form vor: Eugen Thomas.

Herr Thomas sprach ein gutes, dialektfreies Deutsch. Hin und wieder allerdings lag ein fremder Klang über seinen Worten.

Er neigte sich über Jennys Hand, seine Stimme klang leise, weich, liebenswürdig. Doch Jenny fühlte, daß dieser volle Mund mit der rasierten Oberlippe sich straffen konnte, daß er gewohnt war, metallische Befehle zu formen.

Er drückte seine Freude darüber aus, Fräulein Jenny Gundenau kennen zu lernen. Er hoffe, daß man hin und wieder zusammentreffe, um ein Stündlein zu verplaudern. Heute handle es sich allerdings um eine etwas merkwürdige Angelegenheit. Sie müsse entschuldigen. Aber es freue ihn doch, daß es seinem tüchtigen Sekretär gelungen sei, Jenny zu überreden, ihn einige Minuten in seinem Wagen zu begleiten.

Jenny lag sofort im Banne dieses merkwürdigen Mannes. Sie fühlte, wie das Blut ihr Herz warm durchpulste, sie schenkte dem Manne ihr ganzes Vertrauen. Nichts Böses, nichts Dunkles überschattete seinen Weg. Er war ein Kämpfer für alles Gute. Man konnte ihm getrost bis ans Ende der Welt folgen.

Frei und klaren Auges schritt man mit ihm — Hand in Hand — auf das Abenteuer zu.

Inzwischen hatte Herr oder Frau Firinet den großen Wagen vom Parkplatz herangeholt, fuhr an der Schwelle vor, stieg aus und öffnete den Schlag.

Herr Thomas sprach von neuem auf Jenny ein. Wenn Sie sich nicht sofort entschließe, müsse man leider das Weite suchen. Jeder Augenblick sei wichtig.

Jenny blickte sich um, trat an die Bordschwelle heran, spähte aus. Als sie dann aber sah, daß Thomas auf den Wagen zuschritt, nahm sie sofort Platz.

Der Gedanke, daß Henning sie suchen würde, lastete schwer auf ihr. Sicher ein schmerzlicher Schlag für sie. Doch später . . . heute abend . . . würde sie ihm Bericht ablegen, würde ihn trösten. Und dann konnte man beraten, was weiter zu tun sei.

Die beiden anderen nahmen im Vordersitz Platz. Thomas saß am Steuer, ging in den ersten Gang. Geräuschlos zog der riesige Amerikaner an. Die Häuser der Budapester Straße huschten wie Schatten vorüber.

Nach einer Minute war man im Tiergarten, zog die Hofjäger-Allee hinunter. Man überholte jeden Wagen. Trotzdem war keine Schnelligkeit zu fühlen. Man saß in diesem Ungeheuer sehr geborgen.

Jenny beugte sich vor: „Sie versprachen mir, mich an meinem Hause abzusetzen, Herr Firinet . . ."

Firinet lachte: „Das kommt noch, Fräulein Gundenau. Vorläufig machen wir mal eine kleine Spazierfahrt."

Man sauste die Charlottenburger Chaussee hinauf, fuhr durch das schattige grüne Gewölbe des Tiergartens wie durch einen Tunnel. Dann kam die Heerstraße.

Jenny machte einen Vorschlag: „Fahren wir über die Avus."

Sie hatte eine Idee. Vor der Avus, der großen Berliner Autorennstraße, mußte man eine Eintrittskarte lösen. Der Wagen würde zum Halten gezwungen werden. Dann konnte man vielleicht entfliehen.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Abendtisch:

Leber- und Blut-Pressack ℔ 75 ₰ ¼ 20 ₰
gut an Räucher!

Fst. Weinsülze ¼ 15 ₰
℔ 55 ₰

Heringssalat ¼ 25 ₰
mit Mayonnaise ℔ 95 ₰

Ochsenmaulsalat 1 ℔-Ds. 45 ₰

Edamer 20% ¼ ℔ 20 ₰

Edamer 40% ¼ ℔ 30 ₰

Schweizer ¼ ℔ 35 ₰

Romadur 50% Fett 200 Gr. 38 ₰

Feinmarinaden Räucherfische

Pfannkuch

5% Rabatt

Ihr alter Samthut gibt umgearb. eine flotte aparte Samtmütze Preis 3, 4, 5 Mk. Putzgeschäft Bächtold Amalienstr. 47

Mantelstoffe
Prima Fabrikate per Meter Mk 15.- 12.50 10.- 8.- 7.- 6.- 4.-
Große Auswahl in Herrenkleiderstoffe, Paletotstoffe, Ulsterstoffe
äußerst preiswert
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!
Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.

Mantel-Tage
Eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit, hervorragend gute und schöne Damen-Mäntel außerordentlich billig einzukaufen

Unter vielen tausend Mäntel

1 Posten Damen Mäntel
reine Wolle, ganz auf Kunstseide-Futter mit echtem Pelzkragen 29.50 39.50

1 Posten Damen-Mäntel
reine Wolle uni u. schwere Abseitenstoffe auch Marengo, z. T. m austral. Opossumkr. 49.50 59.00

1 Posten Damen-Mäntel
in neuen Stoffen u aparten Farben, ganz auf Duchessefutter mit nur echten Pelzen 75.00 89.00

In den Preislagen von 98.— 110 130 etc. bieten wir etwas Besonderes

Pelz-Mäntel in la Fohlen u. Feh-Zickel 138.—

Besichtigen Sie unsere Auslagen!

Landauer
Das größte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Maß-Kleidung
in höchster Vollendung
STERN & Co.
AM MARKTPLATZ
Abteilung Maß-Schneiderei 24746

Sonntag, 19. d. Mts., wurde im großen Kelterer ein schw. Ueberzieher verwechselt. Der Täter wird ersucht, denselb. dortselbst umzutauschen, da sonst Anzeige erfolgt. *

Rot- und Weißweine
Liter von 60 ₰ an
Hasen
ganz und zerlegt
Bensheimer Wurstwaren
Dürrfleisch
Sauerkraut
echt. Bauernbrot
Laib 3 Pfd. 50 ₰
bei
Xaver Marzluff
Kaiserallee 51

Honig
garantiert reiner bester Schwarzwälder Tannenhonig
anerkannt feinste Qualität
10 Pfd-Dose ℳ 16.-
5 Pfd.-Dose ℳ 8.50
1 Pfd. . . . ℳ 1.80
Naturreiner Lindenblüten-Schleuderhonig
1 Pfd. m. Glas 1.60
½ Pfd. m. Glas 0.90
Blüten-Schleuderhonig
reine beste Ware
10 Pfd.-Dose ℳ 11.-
5 Pfd.-Dose ℳ 5.75
1 Pfd. . . . ℳ 1.20
Lieferg. frei Haus
Prompter Versand
L. Schön
Leopoldstraße 20
Telefon 1859

Wirrhaare
ausgekämmte Frauenhaare werd angekauft
Damenfrisiersalon Frida Schmidt.
Kaiserstr 100. (3117)

Gänselebern
kauft fortwährend an
K. Möser
Kreuzstraße 20, 2. St.
Ecke Markgrafenstraße.
(23266)

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden unter Garantie durch Venus (Stärke A) beseitigt.
Preis Mk. 2.75. — Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis ℳ 2,75
Drog. C. Roth, Herrenstr. 26/28. Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17. Engel-Drog. Apoth. H. Reichard, Werderplatz 44 In Karlsr.-Mühlburg: Merkur-Drog. W. Hofmeister.

Gänselebern
kauft fortwährend an
G. Meck geb. Stürmer
Erbprinzenstr. 21
2 Stock

Rindfleisch 1 Pfd. 1.05
Schweinefl. 1 Pfd. 1.10
empfiehlt
Metzgerei Mühlhäuser
Wilhelmstraße. 16
Samstag beim Winterdenkmal

Kübler Hanna Beinkleider

mit eingestrickter Schrittverstärkung u. Prinzessröcke für Damen u. Mädchen

aus edelster, feinster Wolle schmiegen sich ohne aufzutragen weich dem Körper an. Sie sind von vornehmer Gediegenheit und entsprechen allen hygienischen Anforderungen.

Beim Einkauf bitte auf die eingenähte Schutzmarke „Junge mit Schaf" und die Wortzeichen „Kübler Hanna" zu achten.

Verlangen Sie kostenlos den neuesten Prospekt mit ermäßigten Preisen von der Fabrik

Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O, 187

Kübler Hanna Kleidung führen:

Geschwister BAER Inh. W. Schmitt
Waldstr. 37
Das Haus für preiswerte, gute Unterwäsche

Otto Fischer
Karlsruhe, Kaiserstr. 130
Altestes Betten- und Wäsche-Ausstattungsgeschäft am Platze

EMIL KLEY, Kurz-, Weiss-, Wollwaren
Erbprinzenstr. 25, Telefon 6867

Rudolf Kutterer
Markgrafenstr. 32, am Lidellplatz
Verkauf sämtlicher „Kübler"-Fabrikate

Wäschegeschäft Paul Roder Nachf.
JENNY HOMBURGER
Kaiserstrasse 136 — im Friedrichsbad

Heinrich Rothschild
Wäschegeschäft
Kaiserstr. 167, Telefon 1556

Julius Strauß
MODEWAREN
Kaiserstraße 189 Telefon 372

LEOPOLD WIPFLER, Luisenstrasse 31

Spielwaren-Ausstellung!
Eröffnung Samstag, 25. Oktober

Hinein!

bringt Eure Eltern mit!

zur kleinen Puppen-Weihnachts-Messe von KNOPF

Das müssen auch Vati und Mutti gesehen haben! Das ist einzig schön! Da gibt es Karussells, Schiffschaukel, Schaubuden — eine große Berg- u. Talbahn und alles, alles, was auch auf der richtigen Messe auf dem Karlsruher Meßplatz zu sehen ist! **Alles bewegt sich und dreht sich!** Zeigt auch den Eltern das Schaufenster in der Lammstraße bei der Kaiserstraße mit dem Puppen-Fußballplatz (Käte Kruse-Puppen!)

WOHLFEILE WOCHE

morgen Samstag Haupttag!

KNOPF

Schöne, große **5 Zim.-Wohnung** mit Zubehör, neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres (1002) Hirschstr. 80, I., Büro.

Zu vermieten schöne **2 Zimmerwohnung** mit Bad, bei Karl Schorpp jr., Schlossermeister in Durmersheim. *

Ein Waggon **Steingut** ist eingetroffen. — **Besondere Gelegenheit für Metzger, Bäcker, Wirte, Kolonialwaren- u. Feinkost-Geschäfte**

Viereckige Wurst-, Aufschnitt- u. Käse-Platten: 30×40 cm 1.50; 25×3 cm 1.—; 2 x30 cm -.75; 18×23 cm -.55

Runde Kuchen-Platten: 32 cm ⌀ 1.45; 34 cm ⌀ 1.65; 36 cm ⌀ 1.85

Beachten Sie meine Schaufenster!
Schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt

Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstr. 173 Telefon 5916

4 Z.-Wohnung mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei in der Draisstraße, 2. Stock, zu vermieten. Näheres: Helmholtzstraße 4, 1 (21600)

Moderne schöne **4 Zimmerwohnungen** im Stadtteil Daxland., auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres: (17173 Pfalzstr. 22. Tel. 3568.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit Bad, evtl. Klavierbenützung, in gut. Hause bei kleiner Familie preiswert zu vermieten. (24350) Kriegsstr. 175, 3. St.

Gr. leer. Zimmer östl. Kaiserstr., 1. St., sofort zu verm. (24739 Brauerei Fr. Hoepfner.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad u. Mansarde, Ecke Karlsplatz und Karlstr., in freier Lage zu vermieten. Näheres Maier, Gerwigstr. 9, Telefon 1944. (24584)

Moderne **3 Zim.-Wohnung** mit sämtl. Zubehör, Etagenhz., per sofort preisw. zu verm. Näh. Weltzienstr. 18a, 1 Tr., Telefon 7444.

In Herrschaftshaus abgeschl. möblierte **3 Zim.-Wohnung** m. Bad, an 1 oder 2 Herrn in gesich. Stellg. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. B 477 an d. Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung m. Bad, Loggia (Weststadt) zu verm. Miete 85 Mark. (1008) Schaifert u. Sohn, Lameystraße 47, Telefon 1064.

Gut möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., s. vm. Kaiserstraße 19, 1 Tr. (FH6467)

Westendstr. 63, 2 Tr., Ecke Mühlburger Tor, ist ein einfenstriges **Zimmer** zu vermieten. (FH6470

Freundl., gut möbl. **Zimmer** auf sof. oder 1. Nov. zu vermiet. Zu erfrag. Kriegsstr. 66, II., r.

Gut möbliertes **Zimmer** sep. Eing., auf 1. Nov. zu vermiet. (FH 8512) Leopoldstr. 13, part.

Gut möbl. frdl. Zim., m. 1 od. 2 Betten (ev. Ehepaar) z. vermiet. Anzuf. v. 12—3 U. u. ab 7 U. Welfenstr. 10, 3. St., r. *

Schön, leer. Manf.-Z. monatl. 10.M, z. vm. Marienstr. 40, 4. St. (FW 9363)

Leer., heizb. Zimmer. Oststr., z. 1. Nov. zu verm. Zu erfr. u. X449 in d. Badischen Pr.

Gut möbl. Zimmer m. eig. Eing. u. elektr. Licht sof. preisw. zu vm. Adlerstr. 44, III.

Gemütl. möbl. Z. gut heizb., zu verm. Akademiestr. 53, II. (FH8530)

Mansardenzimmer heizb., unmöbl., evtl. auch teilw. möbl., ob. Bedieng. zu verm. * Hirschstraße 148, part.

Bitte steigen Sie nur eine Treppe — *dann sparen Sie viel Geld*

Auf **Allerheiligen**
Schwarze **Mäntel, Kleider Kostüme, Blusen Röcke usw** auch für starke Frauen

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 36 1 Treppe
Ratenkaufabkommen / Zahlungserleichterung

Reizendes Anwesen im Albtal, komplett eingerichtet, an dauernde Wochenendgäste — größere Familie mit Kindern oder geteilt an kl. Familie — zu vermieten. Großer Garten und Garage. Zentralheizung. Besichtigung ab Samstag mittag u. Sonntags. Tel. Nr. 19.
„Villa Martha", früh. Speemann, Marxzell.

3 und 4 Zimmer-Wohnung
In unserem Baublock, Reichs-, Schwarzwald-, Klose- u. Schnetzlerstr., sind noch verschiedene Wohnungen zu vermieten. Die Wohnungen der Reichsstraße eignen sich besonders für Büro, Generalagentur u. dgl. und sind mit eingericht. Bad, Loggia, Speisekammer, Warmwasserheizung versehen. (23488)
Anzusehen täglich durch
Braun, Klosestraße 42, Tel. 8656.

Druck sachen
für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich
F. Thiergarten
Karlsruhe ◆ Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050—4054

Lichtpausen fertigt schnell (16513) Fritz Fischer Kaiserstr. 128 Tel. 1072

Kaufverträge mit Eigentumsvorbehalt, Mietverträge, Unfalluntersuchungs-Protokolle, sind erhältlich bei F. Thiergarten (Badische Presse).

Süßer Klingelberger Lesebeginn am 27. Okt. 1930. Abgabe von 50 Litern an. Anfrag. an das Bürgermeisteramt in Ringelbach, Tel. Oberkirch 205. (5630a)

Wohnungstausch

Wohnungstausch Oststt. geg. Mittelst. o. Südweststt. Tullastr. schöne helle, luft. 3 Z.-Wohn., sof. od. spät zu tauschen geg. 3 Z.-W. mit Bad u. Mans. Off. m. Preisang. unt. Y 450 an d. Badische Presse.

Schöne, sonnige **3 Zim.-Wohng.** mit Zubehör, billige Miete, ruh., gute Weststadtlage, Gartenanteil zu tauschen geg. ebensolche. Ang. unt. Nr. B 474 an d. Bad. Pr.

Zu vermieten

Büro mit Tel., pt., zu vm. Amalienstraße 22, Zigarrengeschäft. *

Schone (16779) **4 Zim.-Wohnung** mit Bad groß Balk. Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr 280 auf sofort od. spät zu verm. Näh. Tel. 2761.

Schöne **6 Zim.-Wohnung** in gut. Hause, große Diele, neu hergerichtet, im Zentrum d. Stadt, zum Preise von 130 M monatlich, per sofort oder 1. November zu verm. Ang. unt. Nr. B 552 an d. Bd. Pr.

Garagen mit Heizg., zu verm. Morgenstraße 24, I. (FW9374)